Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 649. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 17. September 1885.

Unsere Oder-Schifffahrt.

Eine Stimme aus dem Oberschlesischen Montanrevier.

I.

Der Syndicus der Breslauer Handelskammer, Herr Dr. Eras, hat vor Kurzem in einem kleinen Schriftchen „die Einrichtungen für die Binnenschifffahrt an deutschen und holländischen Handelsplätzen" in eingehender und interessanter Weise geschildert. Er hat dabei hervorgehoben, daß es nicht genügt, eine brauchbare Wasserstraße zu haben, sondern daß, wenn dieselbe ausgenutzt werden soll, auch dafür gesorgt werden muß, daß die Hafen- sowie die Verladeeinrichtungen den Verkehr in glatter und bequemer Weise bewerkstelligen können. Herr Dr. Eras giebt eine objective Schilderung der für die Binnenschifffahrt getroffenen Einrichtungen, aber durch den Vergleich des an anderen Plätzen Geleisteten mit den Breslauer Hafeneinrichtungen wird sein Schriftchen zu einer lebhaften Agitationsschrift für die Verbesserung der Breslauer Wasser-Umschlagsstellen.

Die Breslauer Zeitung hat wiederholt, so zuletzt noch in ihrer Ausgabe vom 6. August d. J. die Unzulänglichkeit der hiesigen Hafeneinrichtungen betont und Vorschläge zu deren Verbesserungen gebracht, aber es hat nicht den Anschein, als ob die königl. Eisenbahndirection zu Breslau gewillt wäre, den Wasserverkehr durch Erweiterung ihrer Umschlagsvorrichtungen zu heben.

Als in der Schlußsitzung der Oderstromschifffahrts-Commission die von der Breslauer Zeitung bereits mitgetheilte Resolution zur Berathung stand, wurden seitens der oberschlesischen Montanindustriellen über die Unzulänglichkeit und den Geschäftsbetrieb der Breslauer Umschlagestellen die bittersten Klagen geführt und eingehend dargelegt, in welcher Weise die Industrie dadurch geschädigt wird.

Allerdings können die Kohlenverladungen auf der Oder nicht ganz regelmäßig erfolgen, da dieselben vom Wasserstand und der Beschaffung der Schiffsräume abhängen. Sind aber letztere vorhanden und werden sie zur Kohlenverladung engagirt, so müssen dieselben erst der Eisenbahndirection gemeldet werden, welche nun den Tag der Verladung der Sendungen auf der Grube bestimmt. Oft liegen aber zwischen Anmeldung und Verladetagen acht bis zwölf Tage, so daß, da inzwischen das Wasser vielleicht abgefallen ist, in vielen Fällen nicht mehr das volle angemeldete Quantum verladen werden kann. Die Schiffer verlangen dann selbstverständlich eine höhere Fracht, die oft den ganzen Vortheil der Wasser-Verfrachtung gegen die Bahnverfrachtung aufhebt; andererseits aber werden auf den Abladestellen angelangte Sendungen zur Verfügung gestellt, und müssen nun nach den Bahnhöfen der Stadt zurückgebracht werden, da nur dort Verwendung dafür gefunden werden kann. Hierfür werden aber seitens der Bahn 4 Pf. pro 100 Klgr. Umsatzgebühr verrechnet, welche von vornherein dem Versender als Verlust zur Last fallen, abgesehen von der Schwierigkeit, Dispositionsgut unterzubringen.

Von den zur Wasserverfrachtung ab Breslau verlangten Steinkohlen kann nur knapp die Hälfte zum Versandt gebracht werden, lediglich deshalb, weil bei der Unzulänglichkeit der Umladevorrichtungen das periodisch sich bietende Fahrwasser nicht ausgenutzt werden kann.

Bei den billigen Preisen der englischen Kohlen in Stettin und Swinemünde, bei der Leichtigkeit der Stromverladungen daselbst, dringt das englische Product immer weiter stromaufwärts vor, und wird es bei den erwähnten Uebelständen dem schlesischen Product außerordentlich schwer gemacht, dieser Concurrenz Englands zu begegnen.

Die Zinkverladung ist ähnlichen Uebelständen ausgesetzt. Im April konnte während 11 Tagen, im Mai sogar während 13 Tagen wegen Ueberfüllung Zink nicht verladen werden. Die für den 3. Juni bestellten Wagen wurden am 8. und 9. gestellt; die für die Zinkverladung am Rechten Oderuferhafen am 3. Juni bestellten Wagen wurden in der Zeit vom 8. bis 13. Juni gestellt, die am 4. Juli verlangten gar erst nach 10 bezw. 16 Tagen.

Noch ungünstiger stellt sich die Verladung von Walzwerksproducten; 8 bis 10 Tage müssen die fertiggestellten Sendungen auf die Erlaubniß warten, abgesandt zu werden.

Ist aber nach solchem vergeblichen Warten die Genehmigung eingetroffen, die Ladungen zu expediren, so ist häufig der dafür bestimmte Schiffsraum anderweit benutzt worden, weil die betreffenden Schiffer sich andere Ladungen suchen mußten, um das günstige Fahrwasser benutzen zu können; es müssen dann die Verladungen auf Ansuchen der Spediteure wieder zurückgehalten werden, und ist dann eine nochmalige Anfrage an die Bahn erforderlich.

Noch schlimmer gestaltet sich die Sache, wenn einmal größer gedeckte Waggons von 250—300 Ctr. verwendet werden müssen. Sind dieselben nach vorheriger Bestellung endlich eingetroffen, so wird telegraphisch angefragt, ob die Verladung bald vorgenommen werden könnte, und wird dann gewöhnlich der Bescheid ertheilt, in fünf bis sechs Tagen nochmals anzufragen oder im günstigsten Falle in fünf bis sechs Tagen zu verladen. So lange können aber die betreffenden Waggons natürlich nicht stehen bleiben, sie müssen deshalb anderweit verwandt werden. Wird nun auch sofort wieder ein derartiger Wagen bestellt, so kommt derselbe doch meist erst dann an, wenn der Verladungstermin vorüber ist.

Daß bei einer derart verzögerten Expedition der nur mühsam der Concurrenz abgerungene Absatz nach den Ostseeplätzen, Stettin, Danzig, Königsberg 2c., kaum noch möglich ist, liegt auf der Hand. Bei der Unregelmäßigkeit in der Lieferung ist der dortige Absatz nur durch Preisopfer zu sichern, die bei den ohnehin schon so reducirten Preisen kaum mehr möglich sind.

Die rheinisch-westfälische Montanindustrie hat im Vorjahr nahezu 90 Millionen Centner Kohlen auf dem Rhein verschifft; die durchschnittliche Entfernung der dortigen Gruben von den Verladehäfen beträgt nur 30 Kilometer und die oberschlesischen Montanproducte müssen 180—200 Kilometer weit per Bahn transportirt werden, ehe sie an die Wasserumschlagestellen gelangen, aber selbst hier kann die Wasserverfrachtung nicht ausgenützt werden, da die Verladevorrichtungen unzulänglich sind und der Betrieb derselben ihre Benützung aufs Aeußerste erschwert.

Der Wasserverkehr Breslaus wird im laufenden Jahre voraussichtlich 8 Millionen Centner betragen; gewiß ist dies, da erst in diesem Jahre die Regulirung der Oder unterhalb Breslaus als beendigt anzusehen ist, eine stattliche Zahl. In welcher Weise sich dieser Verkehr aber gestalten würde, wenn die Umschlagestellen ihre Aufgabe völlig bewältigen könnten, das ist schwer zu sagen; wir glauben uns keiner Uebertreibung schuldig zu machen, wenn wir behaupten, daß er dann das Doppelte betragen würde.

Es würde zu weit gehen, wollte man für die Unzulänglichkeit der Breslauer Hafen-Einrichtungen einzig und allein den Staat verantwortlich machen; letzterer ist ja nur zur Herstellung eines Winterhafens verpflichtet. Gerade aus der Schrift des Dr. Eras können wir ersehen, wie Großes Communen und Private in der Herstellung von Hafenanlagen geleistet haben und in richtiger Würdigung dessen, in welchem Maaße der Schiffsverkehr Breslaus eines Aufschwunges fähig ist, haben die städtischen Behörden Breslaus die Aufnahme einer Anleihe von 2 Millionen Mark beschlossen, um einen leistungsfähigen städtischen Hafen zu erbauen; allerdings ist die Bewilligung unter der Voraussetzung erfolgt, daß der Staat seinerseit 1 Million Mark zum Hafenbau zuschieße, während nach langen Verhandlungen nur ein Zuschuß von 350 000 Mark angeboten worden ist. Wenn ein derartiges Resultat für die Breslauer städtischen Behörden auch wenig befriedigend ist, so würde es doch ein unverzeihlicher Fehler sein, wollte man den gering bemessenen Staatszuschuß zum Vorwand nehmen, den Hafenbau überhaupt zu unterlassen; es hieße das die Entwickelung Breslaus in der schwersten Weise schädigen.

Deutschland.

Berlin, 16. Sept. [Die spanische Note.] Die dem Herrn Grafen von Benomar zugegangene Kundgebung des Madrider Cabinets zerfällt in zwei Theile: einen, welcher die Entschuldigung Spaniens wegen der der deutschen Gesandtschaft in Madrid zugefügten Unbill und die dafür zu gewährende Genugthuung behandelt, und den zweiten, welcher sich über die spanischen Rechtsansprüche auf die Inselgruppe der Carolinen sehr eingehend verbreitet. Wie die „Berl. Pol. Nachr." hören, wäre seitens des spanischen Gesandten einstweilen nur der erste Theil der Note im Auswärtigen Amte zur Verlesung gebracht worden, indeß vom zweiten Theil vorerst eine authentische Uebersetzung angefertigt wird. In Verhandlungen über diesen zweiten, die materielle Seite der deutsch-spanischen Besitz-Controverse behandelnden Theil wird erst nach Erledigung der formellen Frage eingetreten werden.

[Der demokratische Parteitag] in Hamburg faßte eine Reihe von Beschlüssen, aus welcher wir folgende hervorheben: „Die demokratische Partei tritt ein für die völlige Autonomie der Einzelstaaten in ihren Sonderangelegenheiten innerhalb der Grenzen der Reichsgewalt." — Auf socialem Gebiete weist die Demokratie eine Socialreform zurück, welche die Arbeiter von der Staatsverwaltung abhängig macht, verlangt dagegen eine wirksame, soweit wie möglich durch internationale Vereinbarung geregelte Arbeiterschutzgesetzgebung und tritt daher ein für die Beseitigung der gewerblichen Sonntags-, Kinder- und Zuchthausarbeit und die Beschränkung der gewerblichen Frauenarbeit; die Herstellung einer demokratischen Organisation zur Ueberwachung der Durchführung und zur Vervollkommnung der Arbeiterschutzgesetzgebung, mit Berücksichtigung der Sonderbedürfnisse der einzelnen Gaue und Gewerbe. Sie fordert ein thatkräftiges Eintreten der Gesetzgebung zur Versorgung der ganz oder theilweise erwerbsunfähig gewordenen Arbeiter; eine volle, allseitige Wahrung der Bewegungsfreiheit der Arbeiter, um in Vereinen, Genossenschaften, Kassenverbänden 2c. selbstthätig die Verbesserung ihrer Lage herbeizuführen. — Die demokratische Partei erblickt das einzige Heilmittel für den die Staaten Europas zerrüttenden Nationalitätenhader in der Durchführung des Grundsatzes der Nationalitätentoleranz und tritt deshalb unbedingt ein für das Recht einer jeden Nationalität, in jedem Staate frei und ungehindert sich entfalten und ihr Volksthum pflegen zu können.

[Die Bewachung des Niederwald-Denkmals.] Wie der „B. B. Z." mitgetheilt wird, ist Allerhöchsten Orts die Bewachung des Niederwald-Denkmals und dessen näherer Umgebung durch Mannschaften der hiesigen Schloß-Gardecompagnie angeordnet worden. Bei der Auswahl derselben sollte indeß der ausdrücklichen kaiserlichen Bestimmung gemäß kein Zwang ausgeübt werden, vielmehr war anheimgegeben worden, die Mannschaften zunächst zur freiwilligen Uebernahme jenes Dienstes zu veranlassen. Die örtlichen Verhältnisse des Niederwald-Denkmals scheinen indeß auf die fast durchweg verheiratheten Mitglieder der Schloß-Gardecompagnie keine besondere Anziehungskraft ausgeübt zu haben, denn nachdem sich bereits eine genügende Anzahl derselben freiwillig zur Uebersiedelung nach der schönen Rheingegend gemeldet, sind inzwischen diese Meldungen wieder zurückgezogen und es dürfte voraussichtlich nunmehr zu einer Abcommandirung durch das Commando der Schloß-Gardecompagnie kommen, wenn dabei auch selbstverständlich auf die persönlichen Verhältnisse der betreffenden Mannschaften genügend Rücksicht genommen werden wird. Allzu verlockend scheint allerdings dieses Commando auch nicht zu sein, denn wenn auch, wie es heißt, ein Unterkommen für die Leute in unmittelbarer Nähe des Niederwalddenkmals beschafft werden soll, so würden dieselben doch immerhin gezwungen bleiben, ihre sämmtlichen Lebensbedürfnisse von dem etwas entfernt liegenden Rüdesheim herbeizuholen, und besonders im Winter oder bei anhaltend schlechtem Wetter wird man den Aufenthalt dort oben kaum als einen sehr angenehmen bezeichnen können. Besonders aber für Mannschaften mit noch schulpflichtigen Kindern wird die Uebernahme des Dienstes in der vom Verkehr fast gänzlich abgeschlossenen Gegend fast zur Unmöglichkeit, selbst wenn die mit diesem Dienste verbundenen Vortheile auch noch so annehmbar erscheinen. Das Commando über die abcommandirten Leute soll ein Halbinvalide-Offizier übernehmen, der seinen Wohnsitz voraussichtlich in Rüdesheim nehmen wird.

[Der Zusammenstoß des „Blitz".] Die „Aalb. Stifts-Tid." veröffentlicht die Seeerklärungen der beiden geretteten Leute von dem bei dem Zusammenstoß mit dem deutschen Aviso „Blitz" untergegangenen englischen Dampfer „Oakland". Beide schieben die Schuld auf ein unrichtiges Manöver des „Blitz". Darüber wird die Untersuchung noch nähere Aufklärung geben müssen. Immerhin wird auch von der Aussage der beiden Geretteten vom Dampfer „Oakland" Act genommen werden müssen. Ihre Aussagen werden in der „Aalb. Stifts-Tid." folgenderweise resumirt:

Der erste Steuermann Napier erklärte, daß er auf der Commandobrücke stand, als er die Toplaternen des „Blitz" und später die rothen Laternen an Backbord über Backbords Bug zu sehen bekam, worauf er zum Rudermann, dem gleichfalls geretteten Bootsmann Charles Batty, der am Steuer auf der Commandobrücke war, sagte, daß er das Steuer etwas Backbord legen solle; dies geschah; darauf fiel „Oakland" ca. 1½ Strich nach Steuerbord ab. Als die Schiffe sich einander näherten, sah er plötzlich die grünen Seitenlaternen an Steuerbordseite des „Blitz", so daß auf diesem Schiffe entgegen den Schifffahrtsregeln Steuerbord-Ruder gegeben sein mußte. Gleichzeitig gab der Capitän der Maschine die Ordre, mit voller Kraft zurückzugehen, was geschah; aber die Collision war unvermeidlich, und der „Blitz" traf mit seinem Sporn hinten auf Backbordseite den „Oakland". Alle Leute wurden augenblicklich auf Deck gerufen, da das Schiff aber im Laufe von einigen Minuten sank, so konnte keines der Schiffsboote so schnell ausgesetzt werden. Steuermann Napier zog Rock und Stiefel aus, als das Hintertheil beinahe unter Wasser war und das Schiff immer mehr versank. Er sprang von der Commandobrücke aus über Bord und schwamm so schnell als möglich von dem Schiffe fort, entledigte sich dabei der übrigen Kleidungsstücke und war nur mit dem Hemde bekleidet, als er nach ca. 10 Minuten von einem Boote des „Blitz" gerettet wurde. Der Bootsmann, ein älterer Mann, hatte einen Rettungskranz ergriffen und sich mittelst desselben über Wasser gehalten, denn sonst hätte er nicht von den Booten des „Blitz" gerettet werden können. Steuermann Napier meint, daß das Unglück nur dem unrichtigen Manöver des „Blitz" allein zuzuschreiben ist, indem er Steuerbords-Ruder gab, und daß wahrscheinlich der größte Theil der Besatzung des „Oakland" hätte gerettet werden können, wenn die Boote des „Blitz" sofort ins Wasser gesetzt worden wären, anstatt daß das Schiff sich erst zur Seite legte, um zu untersuchen, ob es selbst Schaden genommen. Der „Blitz" ging, als der Zusammenstoß erfolgte, mit einer Geschwindigkeit von 16 Meilen in der Wacht; er blieb auf das Ersuchen des Steuermanns Napier bis zum Morgen auf der Collisionsstelle liegen und ließ auch durch ein bemanntes Boot die Stelle untersuchen, wo aber nur drei Boote auf dem Wasser treibend gefunden wurden, welche noch an dem Wrack des „Oakland" befestigt waren. Nach der im englischen Consulat zu Frederikshafen abgegebenen Seeerklärung sind die beiden geretteten Leute über Kopenhagen nach England gereist. Die 15 ertrunkenen Leute von der Besatzung sind fast alle Familienväter.

Posen, 13. September. [Frau Agnes Henegae, verwittwete Prinzessin Felix zu Salm-Salm,] hat ihre Absicht, von der römisch-katholischen zur evangelischen Kirche überzutreten, in der Familie des Grafen zur Lippe-Biesterfeld auf Schloß Neudorf ausgeführt und vor einigen Tagen das Abendmahl unter beiderlei Gestalt empfangen. Der Name des Prinzen Felix ist ebenso bekannt, wie der seiner Gemahlin. Prinz Felix, jüngerer Sohn des verstorbenen Fürsten Florentin von Salm-Salm auf Anholt in Westfalen, stand erst in preußischen, dann in österreichischen Militärdiensten, ging darauf nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo er als Oberst des 8. Newyorker Regiments und dann als Brigade-General focht. Hier lernte der Prinz auch seine spätere Gemahlin, die am 25. December 1840 geborene Tochter des amerikanischen Generals Le Clerq kennen, mit der er sich am 30. August 1862 in Washington vermählte und die ihn seitdem auf allen seinen Zügen begleitete. Prinz Felix wurde 1866 General und Flügeladjutant des unglücklichen Kaisers Maximilian von Mexiko, welchen er bis zu dessen tragischem Tode 1867 in Queretaro nicht verließ. Nachher trat er wieder in preußische Dienste und erlitt am 18. August 1870 bei Gravelotte als Major im Königin-Augusta-Regiment den Heldentod. Seine Gemahlin, Prinzessin Agnes, veröffentlichte einige Jahre darauf interessante Memoiren unter dem Titel „Zehn Jahre aus meinem Leben 1861—1872". Im Jahre 1875 vermählte sie sich in Stuttgart aufs Neue mit einem Engländer, Namens Charles Heneage. Diese Ehe war indessen eine keineswegs glückliche. Schon nach kurzer Zeit trennte sich Frau Agnes Heneage von ihrem Manne, der eine Zeit lang im Irrenhause zubringen mußte.

K. **Braunschweig**, 15. Septbr. [Graf Görtz-Wrisberg. — Die Regentschaft.] Die Gerüchte, welche vor einiger Zeit über den schlechten Gesundheitszustand des leitenden braunschweigischen Ministers Grafen Görtz-Wrisberg verbreitet wurden, waren mindestens übertrieben. Der Graf ist zur Zeit so gesund, wie ein rüstiger Sechsziger nur sein kann, von seiner Urlaubsreise nach Gastein und Ems hierher zurückgekehrt und hat mit dem heutigen Tage seine Amtsthätigkeit wieder aufgenommen. Er wird demnächst Braunschweig auf kurze Zeit noch einmal verlassen, nach Berlin gehen und mit dem Fürsten Reichskanzler zusammentreffen, der bekanntlich in diesen Tagen dort ankommt, um seinen Varziner Urlaub in Friedrichsruhe fortzusetzen. Alle Nachrichten, die davon sprechen, Fürst Reuß, der Botschafter, komme als Candidat für den Regentenposten nicht mehr in Frage, können als falsch betrachtet werden; er ist noch immer der einzige Auserkorene, dessen Wahl der Regentschaftsrath dem Landtage vorschlagen wird. Dabei braucht man nicht gerade bestimmt daran zu glauben, daß der neue Regent mit dem letzten Glockenschlage des 17. October, dem Schluß des ersten Jahres nach dem Tode des Herzogs, anfangen wird, zu regieren. Nach einer Vereinbarung nämlich, die zwischen der staatsrechtlichen Commission des Landtags und der Staatsregierung bezw. dem Regentschaftsrath am 25. März d. J. getroffen wurde, sollen zwar die nach § 6 des Gesetzes vom 16. Februar 1879 erforderlichen Maßnahmen (also die Wahl des Regenten) schon vor dem 18. October d. J. vorbereitet sein, andererseits aber sollen die Vollmachten des Regentschaftsraths eintretenden Falles erst mit der Durchführung der gedachten Maßnahmen erlöschen. Jedenfalls wird die Landesversammlung vor dem 18. October sich versammeln. Vorläufig (noch in diesem Monat) braucht die Landessynode das Ständehaus zu ihrer schon angekündigten Session.

Dresden, 14. Septbr. [Zum Ankauf des Körner-Museums.] Der von Rath und Stadtverordneten zu Dresden für das Körner-Museum dem Besitzer desselben, Herrn Dr. Emil Peschel, bewilligte Kaufpreis beträgt nur 120 000 M. — eine wahre Bagatelle für das in seiner Art einzig dastehende Museum von unschätzbarem nationalen Werthe! Herr Dr. Peschel hatte ursprünglich 30 000 M. mehr gefordert, man eintgte sich jedoch schließlich auf den angegebenen Preis, unter der Bedingung, daß Dr. Peschel die Leitung des Museums während der nächsten 10 Jahre noch in seiner bewährten Hand behält, wofür ihm ein sehr bescheidenes Jahresgehalt von 2000 Mark zugestanden wurde. Die Zahlung des vereinbarten Kaufpreises erfolgt in der Weise, daß 50 000 M. sofort und die restlichen 70 000 M. innerhalb der nächsten 10 Jahre in Raten von jährlich 7000 M. gezahlt werden. Unserer Stadtvertretung gereicht es zur hohen Ehre, daß es ihr gelungen ist, das Körner-Museum, dieses kostbare Kleinod der deutschen Nation, dauernd der Geburtsstadt des unvergänglichen Dichters von „Leyer und Schwert" zu erhalten.

Gotha, 12. September. [Das gestrige hundertjährige Jubiläum des Verlags von Justus Perthes] hat einen sehr befriedigenden Verlauf genommen. Die Mitglieder der Anstalt überreichten Adresse und Album, der Chef des Instituts, Bernhard Perthes, verkündete eine Pensionsstiftung von 50 000 M. und einen jährlichen Zuschuß von 1000 M. Er wurde vom Herzog zum „Hofrath" und Dr. Berghaus zum „Professor" ernannt. Die Kartographen Vogel, Hassenstein und Habenicht erhielten den ernestinischen Hausorden. Als Gratulanten erschienen u. A. Staatsminister Frhr. v. Seebach, die Spitzen der Stadtbehörden, die Vorstände der Schloßbibliothek, des Museums, des Lehrer-Collegiums, des Gewerbevereins, des wissenschaftlichen Vereins, des naturwissenschaftlichen Vereins. Dr. Hase aus Leipzig überbrachte die Glückwünsche des Vereins der Buchhändler in Leipzig, Professor Kirchhoff-Halle diejenige der Vereine für Erdkunde in Halle und München. Von den Inhabern der Lehrstühle der Erdkunde an deutschen Hochschulen waren eingetroffen: die Professoren Fischer-Marburg, Wagner-Göttingen, Ratzel-München. Abends war großer Commers im Parkpavillon, dessen erster Theil geistsprühende Trinksprüche brachte, während den zweiten Theil ein vom Redacteur des „Hofkalenders", Hauptmann Niemann, verfaßtes Festspiel eröffnete, das die Afrika- und die Polar-Forschung in den Gestalten eines Congonegers und eines Eskimo symbolisirte.

Aus Kurhessen, 12. Sept. [Der Landrath des Landkreises Kassel] macht Folgendes bekannt: Es ist eine nicht zu leugnende Thatsache, daß durch

die fast überall noch üblichen Spinnstuben die gute Sitte häufig gefährdet und der Völlerei und Unsittlichkeit Vorschub geleistet wird. Um diese Mißstände möglichst zu beseitigen, muß besonders gegen diejenigen Spinnstuben, in denen die männliche und weibliche Jugend ohne Aufsicht älterer Personen zusammen kommt, mit den zulässigen Mitteln eingeschritten werden. Die Ortspolizeibehörden werden daher angewiesen, durch strenge Handhabung der ortspolizeilichen Befugnisse etwaige Ausschreitungen, welche bei dem Abhalten von Spinnstuben hervortreten und welche durch allgemeine giltige Strafgesetze mit Strafe bedroht sind, zu unterdrücken und die Bestrafung der betreffenden Excedenten herbeizuführen. Hierbei wird namentlich die Erregung ruhestörenden Lärms und groben Unfugs (§ 360 Nr. 11 R.-St.-G.) event. auch das Verbrechen der Kuppelei oder die Erregung von Aergerniß durch bestimmte Handlungen (§§ 180, 181 und 183 St.-G.-B.) und die Verletzung der Vorschriften wegen Verabreichung von Spirituosen ohne Concession seitens der Spinnstubeninhaber in Betracht kommen. Die Spinnstuben sind streng zu überwachen und jede Ausschreitung sofort zur Anzeige zu bringen.

Karlsruhe, 14. September. [Die Kaisertage.] Am gestrigen Sonntage nahmen Se. Majestät Abends 6 Uhr noch eine Huldigung der hiesigen vereinigten Männergesangvereine entgegen. Der Marktplatz bildete das Stelldichein für die Sänger und von dort aus zogen sie mit Musik und Fahnen nach dem Schlosse, vor dem sie drei Lieder vortrugen. Es waren: „Nimm deine schönsten Melodien", „Ich kenne ein Blümchen" und „Es ragt in Deutschlands Gauen" ꝛc. Die Leiter der Vereine und der königliche Musikdirector Böttge hatten die Ehre, vor den Kaiser, der mit der Großherzogin und der Kronprinzessin von Schweden vom Balcon aus die Lieder angehört hatte, befohlen zu werden, um Worte des Dankes und der Anerkennung entgegenzunehmen. Herr Böttge hatte übrigens auch am vergangenen Donnerstag den großen Zapfenstreich im Schloßgarten dirigirt. Ein donnerndes dreifaches Hurrah auf Se. Majestät schloß die Feier. Später war große Galavorstellung im Theater; man gab die Oper „Noah", ein Tongemälde, das von Halévy begonnen und nach dessen Tode von Bizet, dem Componisten der „Carmen", vollendet worden ist. Es war eine Première, indem die Oper nicht allein in Karlsruhe, sondern auch in Deutschland zum ersten Male aufgeführt wurde. Der General-Intendant, der Edle Herr zu Putlitz, hat den Text selbst aus dem Französischen übersetzt. Im Parquet, in den Logen des ersten und zweiten Ranges waren nur Uniformen zu erblicken, während den Balcon, der die große Hofloge umschließt, ein reicher Kranz von Damen schmückte. Als der Kaiser in die große Hofloge trat, erhoben sich alle Anwesenden, während die Musik die Volkshymne spielte. Der Kaiser trug die Uniform seines badischen Regiments mit dem Bande des Haus-Ordens der Treue; in gleicher Weise erschien der Kronprinz, während der Großherzog die Uniform seines Rheinischen Ulanen-Regiments Nr. 7 mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens angelegt hatte. Unter den Prinzen fehlte Prinz Heinrich, der bereits nach Kiel zurückgekehrt ist; statt seiner war der Kronprinz von Schweden eingetroffen und als preußischer Dragoneroffizier erschienen. Nach rechts und links gruppirten sich Prinz Wilhelm in der Gala-Uniform der Garde-Husaren, Prinz Albrecht, der Erbgroßherzog, und Prinz Ludwig Wilhelm, Beide als Garde-Ulanen, die Prinzen Wilhelm und Karl von Baden, Prinz Arnulf von Baiern und der junge Prinz Maximilian. In der Pause nahmen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften den Thee ein und hielten Cercle; der Kaiser wohnte dem zweiten Acte von der rechten Prosceniumsloge aus bei und verließ alsdann das Theater. — Das heutige Corpsmanöver war vom prächtigsten Wetter begünstigt. Der Kaiser, von einer zahlreichen, glänzenden Suite umgeben, traf gegen 10 Uhr auf dem Manöverterrain in offenem, vierspännigem Wagen ein und verblieb in letzterem während der Uebung. Nachdem durch Cavalleriepatrouillen die gegenseitige Stellung aufgeklärt war, wurde der Angriff zunächst durch das Ostcorps, und zwar durch Artillerie eröffnet, dem aber bald eine äußerst interessante Cavallerie-Attake folgte. Die Cavallerie des Ostcorps wurde geworfen, ohne zunächst verfolgt zu werden, dagegen trat nun die Artillerie und Infanterie in Action. Das Ostcorps hatte seine Hauptstärke in und um das Dorf Stupferich gruppirt, und dorthin richtete sich auch der Vorstoß des Westcorps. Es kam hierbei zu äußerst interessanten Gefechtsbildern, welche, durch das wellige Terrain begünstigt, der Abwechselung genug boten. Der Kaiser blieb bis um 1 Uhr, bis zum Schlusse des Manövers, auf dem Terrain und kehrte alsdann, allenthalben vom brausenden Jubel des Volkes begrüßt, über Durlach nach Karlsruhe zurück.

Vermischtes aus Deutschland. Gestern wurde in Kassel die Polin Ludowika Hofmann, bekannt und s. Z. vielgenannt wegen ihres Revolverattentats auf den Artillerie-Hauptmann Windeck, nach Verbüßung des Restes ihrer Strafhaft von 6 Monaten, wie die „Frankf. Ztg." meldet, in Freiheit gesetzt. Ein Jahr von der ihr in Folge des Verdicts des Schwurgerichts zuerkannten Gefängnißstrefe war ihr durch die von den Geschworenen zu deren Gunsten angerufene landesherrliche Gnade erlassen worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Septbr. [Eine Aeußerung des Kaisers.] Der Kaiser hat während seiner Anwesenheit in Pozega anläßlich der Manöver dem Führer des katholischen Clerus, Cardinal Mihailovic, eine bemerkenswerthe Antwort auf dessen Ansprache ertheilt. Der Kaiser sagte:

„Ich danke Eurer Eminenz und dem römisch-katholischen Clerus von Croatien und Slavonien für die Versicherung der treuen Ergebenheit und für die dargebrachten Wünsche. Es kann gewiß nur Meinen väterlichen Absichten begegnen, wenn alle Meine Unterthanen in Frieden, Einigkeit und brüderlicher Liebe jenen Zielen zustreben, welche zum Glücke und Wohle des Einzelnen, sowie des Ganzen führen. Wenn der Clerus durch gewissenhafte Pflege der Religiosität, der wahren Moral und der friedlichen Eintracht seinen Einfluß auf die Bevölkerung hauptsächlich zur Erreichung dieser Ziele geltend macht, sowie in richtiger Erkenntniß seines heiligen Berufes diesfalls auch selbst mit dem besten Beispiele vorangeht, so werden Sie hierdurch nicht nur Meine wohlwollenden Absichten fördern, sondern auch die ausgesprochene Treue und Ergebenheit am schönsten bethätigen, wofür Sie auf Meine dankbare Anerkennung und unwandelbare Gnade zählen können."

Die Vertreter der reformirten Kirchengemeinden, sowie den Clerus der griechisch-serbischen Kirche versicherte der Kaiser seines Schutzes. Die Erklärung des Kaisers, es sei sein Wille, daß jede Confession ihren Glauben frei ausüben könne und in den ihr zustehenden Rechten von keiner Seite gehindert werde, und daß er alle Confessionen in der Ausübung ihrer Religion stets gleichmäßig schützen und unterstützen werde, hält die „W. A. Z." zunächst gegen die religiösen Störenfriede in Bosnien gerichtet, aber sie wenden sich auch gegen jene Fanatiker, welche Oesterreich eine ausschließlich katholische Mission zusprechen, und deshalb reiche ihre Bedeutung weit über den local-confessionellen Rahmen des bosnischen Gebietes und sei eine neue Bürgschaft, daß die religiöse Gleichberechtigung in Oesterreich erhalten bleiben werde.

Wien, 15. Septbr. [Proceß Kuffler.] Heute beginnt das Verhör Kufflers. Derselbe spricht klar und fließend, er beherrscht das kolossale Material mit staunenswerther Sicherheit. Er erklärt sich für nichtschuldig, nur was die schuldbare Crida betrifft, bekenne ich mich insoweit schuldig, daß ich gezwungen war, die Zahlungen einzustellen und nicht in der Lage bin, alles zu zahlen. Ich hoffe jedoch, nachweisen zu können, daß ich auch dabei nicht so ganz schuldig bin. Der Angeklagte berichtet über sein Vorleben. Präs.: Wann haben Sie angefangen, die Börse zu besuchen? — Angekl.: Seitdem ich in Wien bin, habe ich die Börse besucht. Ich bin nicht hingegangen, um zu spielen, sondern ich mußte eine Börsenkarte haben, weil ich dort meinen Escompt machen mußte.

Präs.: Wie waren Ihre Vermögensverhältnisse? — Angekl.: Gut, sehr gut. — Präs.: Bis? — Angekl.: schweigt. — Präs.: Es kam ja eine Zeit, in der es Ihnen weniger gut ging. — Angekl.: Nein, Herr Präsident. Ich habe meine Commissionsgeschäfte fortbetrieben. Im Jahre 1880—81 habe ich mit der Escomptebank ein größeres Geschäft gemacht. Ich habe nämlich bei 20 Millionen Francs und Mark derselben gegen meine Anweisung gegeben. Damals bin ich auch mit Jauner zuerst direct in Verkehr getreten, und zwar auf Veranlassung des Vicepräsidenten Landauer und des Directors Bunzl.

Präsident fragt, wie er die Geschäfte mit der Escomptebank gemacht habe.

Der Angeklagte erklärt, er müsse hier weiter ausholen. Seit dem Bontour-Krache hege das Publikum Mißtrauen gegen Effecten. Jauner habe ihm oft gesagt, er solle ihm Escompte bringen. Das Escomptegeschäft sei ein sehr schwieriges, viel schwieriger, als das Börsengeschäft, welches man abwickeln kann, wenn man abwickeln will. Dem Jauner, beziehungsweise der Escompte-Gesellschaft, stand damals sehr viel Geld zur Verfügung, der ganze Platz schwamm in Geld. Die Concurrenz ging soweit, daß selbst die Nationalbank auf den offenen Markt trat, der Bodencredit-Anstalt standen riesige Summen zur Verfügung und selbst die Bahnen hatten viel Geld. Jauner, der an der Börse keinen Escompte verlangen durfte, um sich den Zinsfuß nicht zu verderben, sei an ihn herangetreten mit der Bitte, er solle ihm Escompte bringen. „Ich werde," sagte der Angeklagte, „Gelegenheit haben, zu erzählen, wie ich mit Jauner in diesen Verkehr getreten bin." — Präs.: Ihre Geschäfte mit der Bank geschahen aber noch immer mit der Zustimmung des Directors Bunzl? — Angekl.: Ich habe nur sehr wenig mit Bunzl verkehrt. Bunzl hat übrigens oft unter verschlossenen Thüren über Firmen mit mir gesprochen, in Fällen, wo das größte Geheimniß nothwendig war; (erregt) Herr Präsident, ich bin wohl heute angeklagt, aber ich habe Vertrauen in der Welt gehabt und speciell was meine Firmenkenntniß betrifft . . . .

Präs. (unterbrechend): An Ihre Firmenkenntniß glaube ich schon. — Angekl.: Herr Präsident, das war das Vertrauen in die Ehrlichkeit, das ist ein größeres Vertrauen, als Geldvertrauen. Der Angeklagte fährt fort: Die Escompte-Gesellschaft ist sogar aus ihrem Rahmen herausgetreten und hat Solawechsel genommen. Die Jagd nach Wechseln ging damals so weit, daß man Vorschüsse auf erst zu liefernden Escompte gab; so zum Beispiel gab die Firma M. und J. Mandl der Firma Gewitsch, die dann fallit wurde, Vorschüsse bis zu 100 000 Gulden auf erst zu liefernde Kellerwechsel, und hat dabei 900 000 Gulden verloren. Es hat jedoch auch Momente gegeben, wo die Herren der Escomptebank mir sagten: „Wir wollen bei diesem oder jenem nicht weiter gehen." Jauner sagte mir jedoch, wenn ich die Accepte mit gutem Giro bringe, will er sie weiter nehmen.

Der Angeklagte giebt nunmehr Auskunft über die von ihm gemachten Sanirungsversuche. Durch Broda sei er bewogen worden, Tschinkel'sche Accepte zu nehmen.

Kuffler giebt an, daß die Firma Tschinkel von ihm $3/4$ Millionen Gulden baares Geld bekommen habe, wofür sie ihm über eine Million Accepte gab, die er jedoch nicht im Escompte begeben hat, sondern nur in Depot gab. Er erzählt weiter: Nachdem die Herren wußten, daß ich ihre Fabriken gut realisiren kann, haben sie mir eine Provision, die ich mir selbst bestimmen sollte, zugesichert. Diese war 750 000 Gulden, hieran sollte Herr Franz Tschinkel mit 150 000 Gulden participiren. Während ich in Untersuchung war, sind Fabriken, die mit 1 200 000 Gulden bewerthet waren, mit 250 000 bis 300 000 Gulden verkauft worden.

Präs.: Es ist dann wieder eine neue Vereinbarung getroffen worden? — Angekl.: Nachdem ich gesehen, daß die Verhältnisse schlechter werden, habe ich selbst meine Provision auf 300 000 Gulden ermäßigt. Auch hiervon sollte ich an Franz Tschinkel einen Theil abtreten. Ich betone, daß ich bei der Geldbeschaffung moralisch in Obligo war. Ich habe den Herren $3/4$ Millionen baares Geld verschafft — gegen was? Gegen gar keine Deckung. Und bis dahin war es niemals vorgekommen, daß ich meine Leute in ein Geschäft hineinführe, bei welchem sie verlieren.

Präs.: Wie hat die Sache schließlich geendet? — Angekl.: Die Tschinkels haben von mir 729 000 Fl. baar erhalten. Hierfür hatte ich keine Deckung. Die Waarenvorräthe waren keine solche. Die Ausstände erwiesen sich zur Hälfte als dubiös. Es war ferner eine Simultandeckung auf den Realitätenbesitz von 1 150 000 Fl. Allein alle Realitäten waren belastet und ich hatte diese Vormerkung ursprünglich nur vorgenommen, um den Herren weiter mit Geld beispringen zu können. Mittlerweile ist die Zuckerkrisis im höchsten Grade ausgebrochen. Die Börse hat immer neue Gerüchte gebracht, jeden Tag ist eine andere Zuckerfirma gefallen, plötzlich hieß es: Tschinkel ist gefallen! obgleich es nicht richtig war. Ich habe gesehen, daß ich die Sache so nicht mehr halten kann, und rieth den Tschinkels, sich an den Handelsminister Pino zu wenden. Die Regierung hat ihnen auch Hilfe versprochen, denn die Fabriken beschäftigen einige tausend Arbeiter. Die Regierung hat jedoch die Tschinkel an die Länderbank verwiesen. Die Länderbank hat sich für die Sache interessirt, wollte jedoch auch nicht in ein gewagtes Geschäft hineingehen. Die Herren sagten mir, die Länderbank werde in das Geschäft eintreten, wenn ich von allen meinen Sachen zurücktrete. Ich war damit einverstanden und wollte nur das baare Geld. Die Herren sagten mir, die Länderbank wollte mir das Geld in zwei Jahren mit 4 pCt. Vergütung zahlen. Auch damit war ich einverstanden und die Verhandlungen bei der Länderbank waren soweit gediehen, daß dieselben dem Abschlusse nahe waren. Mittlerweile bin ich verhaftet worden.

Präs.: Die Verhandlungen sind aber auch deshalb gescheitert, weil Sie nicht in der Lage waren, die Accepte zurückzustellen. — Angekl.: Daß ich in der Lage war, dieselben zurückzustellen, habe ich bei Karl Weinrich bewiesen, denn ich habe 1 380 000 Fl. zurückgestellt. Sobald die Länderbank sich bereit erklärte, die 729 000 Fl. zu bezahlen, wären die Accepte dagewesen. — Präs.: Haben Sie bei dem Geschäfte Tschinkel Gewinn oder Verlust gehabt? — Angekl.: Meine Leute haben Verlust gehabt, denn aus der Masse werden kaum 20 pCt. herauskommen. Ob ich einen Verlust erleide, hängt davon ab, inwieweit mich meine Leute zum Ersatz heranziehen werden. — Präs.: Gehen wir auf das Geschäft Weinrich über. — Der Angeklagte erzählt, daß er anfänglich dem Weinrich 250 000 Fl. gab und noch weitere 300 000 Fl. hätte geben sollen. Die letztere Summe habe er ihm jedoch nicht gegeben, weil er gesehen, daß Weinrich monatliche Zahlungen von 600 000 bis 800 000 Fl. hatte, und er habe sogar darauf gedrungen, daß ihm Moriz Weinrich für die 200 000 Fl. Accepte mit dem Giro Karl Weinrich gebe, welche er Herrn Jauner eingehändigt habe.

In drastischen Worten schildert der Angeklagte, wie sich zahlreiche Banken und Persönlichkeiten des Großcapitals für Weinrich interessirten, aber gar nichts für denselben thaten. Die Creditanstalt sandte zwar eines ihrer Mitglieder nach Pecek, allein ebenfalls ohne Erfolg. Kuffler nennt Herrn Bäumel als Denjenigen, welcher seine Pläne fortwährend kreuzte und denselben entgegenhandelte, und bemerkt: „In welcher Weise Bäumel gegen mich vorgegangen, läßt sich überhaupt nicht sagen." Kuffler schildert seine Unterhandlungen mit den Brüdern Weinrich, wie sich Persönlichkeiten, wie Schöller, Stummer, Skene, für die Uebernahme der Etablissements zwar angeblich interessirten, aber schließlich dennoch nichts thaten. Später hieß es auch, Rothschild und Dreher würden etwas thun, „aber Rothschild ist gegenwärtig nicht in Wien, bis er wieder zurückkommt", lautete die Vertröstung. Die Sache stand so, daß im Monate August Koritschoner sagte: „Wenn ich die Hälfte von dem Vermögen Weinrich's hätte, wäre ich froh" — und am 23. August hat Weinrich die Zahlungen eingestellt.

Ein Ministerium der schönen Künste in Preußen.

Der plötzliche Tod des früheren Finanzministers Bitter hinterläßt in der deutschen Schriftstellerwelt der Gegenwart eine bedauerliche Lücke. Hatte der Dahingeschiedene vorzugsweise als musikalischer Autor literarischen Ruhm geerntet, so hat er doch auch zur Memoirenliteratur manchen werthvollen Beitrag geliefert; auch hat manche Tagesfrage durch ihn eine interessante Beleuchtung erfahren. Es war zumeist der von Richard Fleischer herausgegebenen „Deutschen Revue" vorbehalten, die Früchte der letzterwähnten literarischen Thätigkeit Bitter's ihrem Leserkreise zu bieten. Wir würden es der „Deutschen Revue" zum Verdienst anrechnen, wenn es ihr gelänge, ihren hervorragenden Mitarbeiter sich sozusagen noch nach seinem Dahinscheiden eine Zeit lang zu erhalten dadurch, daß sie die in dessen literarischem Nachlaß etwa vorfindlichen Schätze zu heben unternähme.

In dem Octoberheft der „Deutschen Revue", das uns von der Verlagsbuchhandlung von Eduard Trewendt hierselbst schon heute zugänglich gemacht worden ist, findet sich noch ein Aufsatz aus der Feder Bitter's, betitelt: „Gedanken über die Bildung eines besonderen Ministeriums der schönen Künste für Preußen." Derselbe nimmt Stellung zu der schon öfter angeregten Frage, ob sich für Preußen ein besonderes Ministerium der schönen Künste empfehle, wie es beispielsweise in Frankreich besteht. Wir wollen in die Discussion dieser Frage für diesmal nicht eintreten, sondern lassen nur dem Verfasser das Wort, dessen Ausführungen auch von Andersmeinenden mit Interesse gelesen werden dürften. Bekanntlich sind zur Zeit die Angelegenheiten der schönen Künste in Preußen dem Cultusministerium unterstellt. Hiervon ausgehend, schreibt Bitter:

„Nach meiner Auffassung, und so weit meine Kenntniß der Verhältnisse reicht, ist die dem Cultusminister unterstellte Verwaltung der Kunstangelegenheiten des preußischen Staates eine vernünftige, künstlerisch wohl durchdachte und sachgemäße. Man werfe nur einen Blick auf die Gemälde-Galerie des Berliner Museums, und man wird den Unterschied zwischen sonst und jetzt sehr leicht erkennen. Wenn der jetzigen Verwaltung, wie behauptet wird, ein gewisser genialer Schwung fehlen sollte, so liegt dies offenbar an der Schwierigkeit, derartige Genieblitze durch die geschäftliche Behandlung selbst idealer Strömungen hindurchleuchten zu lassen. Wir alle wissen, daß über dieser Geschäftsthätigkeit und der ihr zugewiesenen Arbeitsentwickelung ein fein abwägender, vom tiefsten Kunstverständniß und klarster Befähigung getragener höherer Geist seine Strahlen blitzen läßt, der zugleich durch seine anregende Bewegung ersetzt, was etwa in der Trockenheit bureaumäßiger Geschäftsbehandlung von dem Flügelstaube idealer Gestaltungen und reinen Bestrebens abgestreift werden könnte.

Es handelt sich in der vorliegenden Betrachtung also nicht um eine Kritik des amtlich Vorhandenen, sondern allein um die Frage, ob und wie dasselbe vollkommener ausgebildet werden könne.

Die Kunst darf in ihrer Universalität die unausgesetzte Aufmerksamkeit des öffentlichen Lebens in Anspruch nehmen, und diese wird ihr auch in reichstem Maße zu Theil.

Will man die einzelnen Zweige derselben, soweit sie mit der Staatsverwaltung verbunden sind, in das Auge fassen, so sind dies die folgenden: 1) Die Malerei (Geschichts-, Portrait-, Genre-, Kirchenmalerei), Miniatur, Pastell und Aquarell, sowie die al fresco-Malerei und über diese Kunstzweige hinaus alle sich daran anknüpfenden Darstellungen decorativer Malerei. 2) Die Bildhauerkunst und Plastik in allen ihren Formen und mit allem ihr angehörigen Material, vom Thon und Gyps bis zum Marmor und Erz und den edleren Metallen. 3) Die Kupferstecherei in ihren verschiedenen Manieren. 4) Die Architektur, so weit sie in Kunstformen auftritt und also der Baukunst im höheren Sinne angehört. 5) Die Musik (Vocal- und Instrumentalmusik, Oper, Musikdrama, Operette, Concert- und Kammermusik, geistliche und Choralmusik, Orgel, Messen, Requiem, Motette, Cantate, Oratorium ꝛc.), Lied und Tanzmusik. 6) Dichtkunst (epische, lyrische und dramatische). 7) Die ausführende Kunst, sowohl auf der Bühne als im Concertsaal und in der Kirche, einschließlich der Lehrthätigkeit für Instrumente und Gesang. 8) Das Kunstgewerbe in allen seinen vielfachen Verzweigungen. 9) Die Beaufsichtigung und Erhaltung der nationalen Denkmäler und der Alterthümer.

Wenn man nun die ungeheure Summe von Wissen und Können in Betracht zieht, um die es sich hier handelt, wenn man bedenkt, daß das schaffende und ausführende Künstlerpersonal, welches hierbei thätig ist, eine große Zahl der edelsten Geister der Nation in sich schließt, und wenn man den außerordentlichen Einfluß erwägt, den die Richtung der Künste und deren Ausübung auf die Bildung und die Sitte der weitesten Kreise in der Bevölkerung zu üben berufen ist, so berührt es eigenthümlich, daß für die mit der Kunstverwaltung verbundenen Arbeiten, für die gesammte Ministerialthätigkeit nach dieser Richtung hin nicht etwa eine besondere Abtheilung des Ministeriums vorhanden ist, sondern daß diese Geschäfte lediglich als ein nebensächlicher Theil der dem Cultusminister obliegenden Arbeiten von einigen Ministerialräthen erledigt werden.

Kein Zweifel, daß ein Mann wie der Cultusminister v. Goßler mit ernstem Willen und mit Aufwendnng seiner vollen Arbeitskraft sich den Aufgaben der Kunstverwaltung, soweit sie an ihn herantreten und soweit sie ihn zu erfüllen vermögen, mit vollem Interesse hingiebt.

Aber welche schweren Verantwortlichkeiten lasten nicht schon sonst auf dem Träger des preußischen Cultusministeriums, Verantwortlichkeiten, die seine Arbeitskraft, seine Leistungsfähigkeit bis an das äußerste Maß des Möglichen in Anspruch nehmen. Neben dem Culturkampf mit seinen traurigen Wandlungen, seinen von Erbitterung und fanatischer Erregung getragenen Fluthwellen, seiner politischen Tragweite und seinem sensationellen Charakter, neben dem gesammten Geschäftskreis des so hochwichtigen Medizinalwesens und dem daran hängenden Apparat, neben der übergroßen Aufmerksamkeit, welche die Leitung des höheren, mittleren und des Volksschulwesens in Anspruch nimmt, nicht am wenigsten neben der Thätigkeit, welche die Pflege der Wissenschaften durch die Universitäten erfordert, bei dem ungeheuren Umfange der mit all' diesen Fächern verbundenen Personalfragen in ihren Tausenden von Verzweigungen und den vielen Zugehörigkeiten zu denselben bildet die Fürsorge für die schönen Künste einen offenbar völlig heterogenen Theil der großen Gesammtaufgaben, welche mit diesem Namen hier und da äußerlich zusammenhängen.

Mag die Beschäftigung mit ihr als eine Art von Erholung in dem frischen Luftzuge — der dem duftigen Kreise der Kunstbewegung stetig entströmt — dem Chef der Gesammtverwaltung noch so sympathisch, noch so interessant sein; gegenüber den brennenden und intensiven Aufgaben, die das übrige Ressort ihm in immer neu sich ergießender Fülle stetig auferlegt, wird er wohl nur selten in der Lage sein, in den Angelegenheiten der Kunst speciell und in persönlicher Thätigkeit mitzuwirken. Und gerade für die Kunst scheint es eine besonders fühlbare Aufgabe zu sein, daß der Chef ihres staatlichen Lebens ihr in persönlichem Streben, in persönlicher Wechselwirkung, in realem und festem Wirken zur Seite stehe.

Man betrachte diese Bemerkungen, schaltet der Verfasser ein, nicht als einen gegen die Person des Cultusministers gerichteten Vorwurf. Ein solcher soll hier auch nicht mittelbar ausgesprochen sein. Auch gegen die Personen, welche unter ihm die Kunstsachen in dem ihm untergebenen Ministerio bearbeiten und deren hervorragende Fähigkeiten und Verdienste in keiner Weise einem Zweifel unterworfen werden, soll ein solcher Vorwurf nicht laut werden. Es handelt sich lediglich um die Frage, ob die Organisation dieses Theils der Staatsverwaltung die richtige ist?

Es handelt sich einfach um die Frage, ob man, um eine mehr gesicherte und innerlich einheitlichere Leitung der Kunstangelegenheiten für Preußen herzustellen, nicht dazu übergehen sollte, eine eigene Verwaltung für Kunstangelegenheiten zu bilden, d. h. zu dem etwas weiter greifenden und kostbaren Mittel der Organisation eines eigenen Ministeriums für die schönen Künste zu schreiten.

Ich weiß sehr wohl, sagt Bitter, daß der Staat einfacher verfahren würde, wenn er nicht ein besonderes Ministerium organisiren, sondern wenn er als Uebergang zu einem solchen dem Cultusminister eine besondere Abtheilung für diesen Zweig seiner Verwaltung bewilligen wollte. Es bedürfte in diesem Falle nur der Ernennung eines Directors der Abtheilung, der in einer der vorhandenen Personen, welche im Kunstfache beschäftigt sind, leicht gefunden sein würde, sowie der Ernennung einer Anzahl von Räthen für die einzelnen Fächer, also für Malerei, für Plastik und Architektur, für Musik, für die Dichtkunst und die darstellende Kunst, sowie für die kunstgewerblichen Angelegenheiten. Man würde in dieser Weise im Stande sein, mit etwa 2 bis 3 neuen Ernennungen allen nicht zu weit gehenden Ansprüchen Genüge zu leisten, und die etwa auf höchstens 60 000 M. zu berechnenden Kosten würden nur ein Minimum sein im Ver-

Nach einer längeren Erörterung über das Weinrich'sche Geschäft fragt der Vorsitzende: Wie viel haben Sie an diesem Geschäfte verloren? — Angekl.: Ich glaube, es macht 1 200 000 Fl. aus, aber ich kann es nicht ganz genau sagen. — Staatsanwalt: Auf ein paar Gulden kommt es da auch nicht an.

Es wird nun in eine Erörterung über das Geschäft mit den Peceker Actien eingegangen. Kuffler erzählt, daß Moriz Weinrich fast der ausschließliche Besitzer des Actiencapitals war, welches bei der Creditanstalt deponirt war. Ueber Befragen des Präsidenten, wieso es gekommen, daß Accepte auf dieses Capital in Umlauf gesetzt wurden, schildert Kuffler die Situation in der Weise, daß er den Auseinandersetzungen Weinrich's vollkommen Glauben geschenkt habe.

Gelegentlich der Besprechung jener Geschäfte, welche Kuffler mit dem Prinzen de Berghes und dem Fürsten Ypsilanti gemacht hatte, macht der Präsident den Angeklagten aufmerksam, daß solvente Cavaliere in der Regel keine Wechsel auszustellen pflegen, und die Accepte jener beiden Herren daher kaum als Deckung anzusehen waren. — Kuffler: Ich will Ihnen sagen Herr Präsident, mit diesen Wechseln habe ich das Zwanzig-Millionen-Geschäft gemacht, solche Wechsel habe ich als Deckung gegeben. — Präs.: Wem? — Kuffler: Nun, der Escompte-Gesellschaft und Landauer. (Sensation.)

Im weiteren Verlauf der Vernehmung werden die Beziehungen Kuffler's zu Jauner erörtert. Kuffler behauptet, Jauner habe ihm in seiner Eigenschaft als Director der Escomptegesellschaft die Gelder in gutem Glauben gegeben. Staatsanwalt: Sie haben Jauner's Vorgang für reell, correct gehalten? — Angekl.: Im Interesse der Escomptegesellschaft correct. Wozu hätte ich auch defraudirtes Geld nehmen sollen, um es bei der Oesterreichisch-Ungarischen Bank am nächsten Tage für Weinrich'sche Wechsel zu bezahlen. Welchen Zweck hätte dies?

Staatsanwalt: Wenn die ganze Geschäftsgebarung so correct war, wie kommt es dann, daß Jauner am 18. December Hand an sich gelegt? — Angekl.: Ich muß sagen, mir ist das Ganze nicht klar.

Staatsanwalt: Umsonst wird er doch nicht den traurigen Schritt gemacht haben. Daraus müsse doch zum Mindesten der Schluß gezogen werden, daß Jauner selbst sich für einen Defraudanten gehalten hat.

Staatsanwalt: Nun bitte ich, mir zu erklären, wie kommt in die Brusttasche Jauner's ein Zettel, der die schwerwiegendste Beschuldigung, die man sich auf dieser Erde nur denken kann, seitens des aus dem Leben scheidenden Jauner enthält, ein Zettel, wo gerade Sie allein als derjenige angeführt sind, der ihn zu Grunde gerichtet hat. Ich sehe nicht ein, wie ein Mensch in seiner Todesstunde dazu kommt, mit einer so groben Unwahrheit aus dem Leben zu scheiden.

Angekl.: Ich glaube, wenn der Brief vorgefunden worden wäre, den er Abends zuvor geschrieben hat, würde man wahrscheinlich anders denken.

Staatsanwalt: Diesen Brief haben wir nicht, den Zettel aber haben wir. — Angekl.: Ganz richtig, aber ich kann es mir nur damit erklären, daß man damals sagte: Wegen Kuffler ist die Böhmische Bodencredit-Anstalt gefallen, und nachdem Weinrich mich so schändlich betrogen hat, so mußte Jauner glauben, daß auch ich ihn belogen habe. (Kuffler ist bei diesen Worten sehr erregt und dem Weinen nahe.)

Staatsanwalt: Kurz, Sie sagen, der Zettel Jauner's enthält eine unwahre Beschuldigung. — Angekl.: Herr Staatsanwalt! Jauner war ein anständiger Mensch . . .

Staatsanwalt (unterbrechend): Also der anständige Mensch sagt, Kuffler habe ihn zu Grunde gerichtet. — Angekl. (weinend): Ich kann auf Jauner nichts Schlechtes sagen! Ich bitte, mein Verhör bei der Polizei nachzusehen, wo ich gesagt habe: „Wenn ich den Tod davon habe, Jauner soll kein Haar gekrümmt werden!" Also ich wußte, wer Jauner ist.

Staatsanwalt (unterbrechend): Um so mehr wundert es mich, daß er Sie beschuldigt. — Angekl.: Jauner war ein Mensch, der für die Escompte-Gesellschaft sein Leben hergegeben hätte. Wenn auch Weinrich mich betrogen und dadurch das Geld verloren hat — daß Jauner kein Geld für seine Zwecke defraudirt hat, dafür lege ich meine Hand ins Feuer. Das war der Mensch nicht darnach.

Staatsanwalt: Nun, Herr Kuffler, der Zettel wird zur Verlesung kommen. — Angekl. (bewegt): Bitte, Herr Staatsanwalt, ich kann dagegen nichts machen. Ich sage nur, nach dem, wie ich Jauner gekannt habe, müssen da andere Sachen vorgegangen sein. Jauner ist todt, er kann nicht sprechen. . . .

Staatsanwalt (unterbrechend): Er hat aber gesprochen. — Angekl.: Ich bitte, diese Sprache ist keine Sprache. Ich wollte, er wäre da, und er müßte sagen, wie Kuffler sich benommen hat gegen ihn und die Gesellschaft, und wenn Weinrich mich nach allen Richtungen betrogen hat und ich nicht einen Gulden bekommen habe, was soll ich da noch sagen? Sind denn die Gelder in meine Kasse geflossen? Ich habe meiner Frau um 6000 Fl. Loose abgenommen, weil ich Geld brauchte — ich hätte ja zu Jauner gehen können, er hätte mir Geld gegeben.

Staatsanwalt: Was Sie jetzt vorgebracht haben, mag überzeugen, wenn Sie nicht 1 200 000 Fl. schuldig wären, welche Jauner defraudirt hat. — Angekl.: Herr Staatsanwalt! Jauner hat nicht defraudirt, er hat das Geld für Zwecke der Escompte-Gesellschaft verwendet.

Staatsanwalt: Warum hat er sich alsdann umgebracht? — Angekl.: Daß er in dieser Weise fortgehen wird, das konnte ich nicht denken. Er wird doch nicht Geld defraudiren, daß der Bankverein und die Nationalbank bezahlt werden — mit solchem Gelde (der Angeklagte weint).

Belgien.

§ [Eine sensationelle Meldung.] Die „Indépendance belge" wartet dem sensationsbedürftigen europäischen Publikum mit einigen recht interessanten „Indiscretionen" über Bismarck's Pläne auf. Der römische Correspondent des geschätzten Blattes will nämlich durch einen hochgestellten italienischen Staatsmann — leider wird der Namen dieses „Gewährsmannes" nicht genannt! — erfahren haben, daß der Reichskanzler Italien eine Theilung der — Schweiz vorgeschlagen habe! Die italienische Regierung habe natürlich solch eine „perfide" Zumuthung abgelehnt, schon aus dem Grunde, weil ihr eine Nachbarschaft des eroberungssüchtigen Kaiserreiches sehr gefährlich erschien. Dieser italienische Vertrauensmann weiß auch, daß Deutschland schon zuvor Frankreich ein ähnliches Anerbieten gemacht, aber auch hier ein Refus erhalten hat, weil man die Gastfreundlichkeit der Schweiz im Jahre 1871 nicht mit so schnödem Undank belohnen wollte und es überdies für sicherer hielt, eine neutrale Republik im Kriegsfalle an seiner Grenze zu haben. Das Ganze liest sich wie ein „Sommernachtstraum": aber die Sache hat ihre ganz ernste reale Seite. Durch diesen Artikel von der projectirten Theilung der Schweiz soll nicht nur diese, sondern auch Belgien und Holland, in welchen Ländern die Zeitung große Verbreitung hat, gegen Deutschland aufgeregt werden, indem man ihnen das Märchen von der „Annexionssucht" Deutschlands wieder aufwärmt.

Afrika.

[Die Ankunft der deutschen Kriegsschiffe] vor Zanzibar und den mächtigen Eindruck, den diese kriegerische Kundgebung auf die in Zanzibar weilenden Deutschen gemacht hat, schildert ein Bericht der „Voss. Ztg." sehr lebendig und anschaulich. „Als am 7. Juli der deutsche Generalconsul abberufen wurde und die inzwischen aus Deutschland eingetroffenen Zeitungsnachrichten Näheres über die angeblichen Differenzen zwischen Deutschland und Zanzibar brachten, von deren Vorhandensein wir hier an Ort und Stelle keine Ahnung hatten, da wurde mit Sehnsucht nach dem Geschwader ausgeschaut, welches die streitigen Punkte schlichten und solche Beziehungen zum Sultan wieder herstellen sollte, welche bisher den Deutschen in den Zanzibarländern ein sicheres und gewinnbringendes Dasein gewährleistet hatten; doch das Geschwader kam nicht, obschon es hätte Anfang Juli hier eintreffen müssen, wenn es überhaupt, wie gemeldet wurde, Anfang Mai die heimischen Gewässer verlassen hatte. Wochen vergingen — und kein deutsches Schiff ließ sich sehen, und so glaubte man kaum noch an die Ankunft unserer Schiffe, um so mehr, da ja inzwischen die Hinfälligkeit der Hauptdifferenzen, nämlich die fälschlicherweise berichtete Besetzung Usagaras, in Deutschland bekannt sein mußte. Da wurde plötzlich am 3. August, Mittags, ein von Norden kommender Dampfer signalisirt; derselbe kam ohne Flagge bis dicht an die Stadt, kehrte dann um und dampfte seewärts. Große Aufregung herrschte dieserhalb in Zanzibar; der Sultan schickte nach allen Consulaten, um Aufklärung zu erhalten, und auf einmal war die mögliche Ankunft von deutschen Schiffen wieder Tagesgespräch. Inzwischen war von dem Dampfer ein Boot abgesetzt und unbemerkt an Land gerudert, in ihm der Commandoführer in Matrosenkleidung, um Erkundigungen über die augenblicklichen Verhältnisse einzuziehen. Nach Lösung dieser Aufgabe fuhr dieser Offizier wieder zurück.

Am nächsten Tage erzählte man zwei Gerüchte in Zanzibar über den Dampfer und über die Bootsfahrt. Nach der einen Lesart war der Dampfer ein deutsches Kriegsschiff, welches recognoscirt hatte, nach der andern ein englisches, welches zwar ebenfalls recognoscirt haben soll, aber aus Zartgefühl und Rücksicht gegen Deutschland ohne Flagge erschienen sei, um nicht den Verdacht aufkommen zu lassen, als beobachte England das Vorgehen Deutschlands in Zanzibar mit irgend welchem Mißtrauen.

Wieder vergingen einige Tage, ohne daß etwas von deutschem Geschwader gehört und gesehen wurde, und die Gemüther hatten sich auch schon wegen des räthselhaften Erscheinens besagten Dampfers beruhigt, als endlich am 7. August, Morgens um 7½ Uhr, vom Signalthurm ein deutsches Kriegsschiff, aus Süden kommend, gemeldet wurde; und kurze Zeit darauf sah man ein stolzes großes Kriegsschiff mit voller Dampfkraft in den Hafen und nach dem Ankerplatz dampfen, ohne den Lootsen zu beachten, welcher ihm entgegenfuhr. Dort angelangt, ankerte das Schiff und führte alle Manöver mit einer so großen Sicherheit und Eleganz aus, daß jedem Deutschen das Herz im Busen vor Stolz und Freude schwellen mußte. Es war S. M. Kreuzerfregatte „Gneisenau", Capitän zur See Valois, welcher dem Geschwader vorausgedampft war und die Trauerkunde von dem plötzlich erfolgten Tode des Commandanten S. M. Kreuzerfregatte „Stosch", Capitän zur See v. Nostitz, brachte und um das Begräbniß des Dahingeschiedenen vorzubereiten, vom Geschwaderchef vorausgeschickt worden war; ein trauriges Amt, und doch gern gethan, denn ohne diese Maßnahme hätte man diesen allgemein geliebten und verehrten Offizier auf offener See bestatten müssen, da bei der großen Hitze ein längeres Verbleiben der Leiche an Bord aus Gesundheitsrücksichten unthunlich war.

„Gneisenau" wurde durch das Factotum des Sultans, Pira dowsi, der Gesandte, Barbier, Kutscher und Vertrauter des Sultans ist, begrüßt und feuerte einen Salut von einundzwanzig Schuß mit der rothen Sultansflagge im Großmast, welcher von der sultanlichen Glattdeckcorvette „Glasgow" in gleicher Weise sofort erwidert wurde. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich nun die Nachricht in der Stadt, daß im Laufe des Nachmittags noch vier weitere Schiffe des Geschwaders ankommen würden, und alles, was nur Aehnlichkeit mit einem Fernrohr oder Opernglas hatte, war unausgesetzt in Thätigkeit und nach dem südlichen Hafeneingang gerichtet, von wo das Geschwader erwartet wurde.

Endlich um 12 Uhr Mittags gingen die bekannten Signale auf dem Sultansthurm auf, welche das Insichtkommen von vier deutschen Kriegsschiffen meldeten, und bald konnte man die stolzen Schiffe selbst mit ihren prächtigen Takelagen erblicken, wie sie in schönster Ordnung, mit guten Abständen von einander der Hafeneinfahrt zusteuerten. Voran das Flaggenschiff S. M. Kreuzerfregatte „Stosch" mit dem Commandostander im Vortop, dann folgte S. M. S. „Elisabeth" und schließlich S. M. S. „Prinz Adalbert", und neben letzterem der gemiethete Dampfer „Ehrenfels". Unausgesetzt wurden vom Flaggschiff Befehle durch Signal gegeben und von den anderen Schiffen erwidert, und nachdem durch ein schnell ausgeführtes Manöver die Ordnung für das Ankern hergestellt war, gingen alle Schiffe gleichmäßig vor Zanzibar zu Anker, gewissermaßen einen eisernen Ring um die Stadt und die davor liegenden Sultanschiffe bildend, stark genug, um sie zu zerdrücken, wenn unsere deutschen Forderungen kein williges Ohr beim Sultan finden sollten.

Nachdem die üblichen Salute für die Sultansflagge und den Commodore gefeuert und erwidert worden waren, ging der Commodorestander auf S. M. S. „Stosch" nieder und wurde auf S. M. S. „Elisabeth" aufgehißt, während auf „Stosch" der Wimpel und auf allen Schiffen gleichzeitig die Flagge halbstocks gehißt wurde, zum Zeichen der Trauer für den verstorbenen Capitän zur See v. Nostitz."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. September.

Mit Bezug auf die Mandatsniederlegung des Herrn von Bunsen schreibt die „Nationalliberale Corr.":

„Obgleich Herr v. Bunsen der deutschfreisinnigen Fraction angehört hat, so hat er doch aus vollem Herzen die Fusion nicht gebilligt; über die Köpfe ihrer Fractionsgenossen fort hatten die Führer der Fortschrittspartei und der ehemaligen Secessionisten das Bündniß geschlossen und die deutschfreisinnige Partei geschaffen; mehr in Folge dieser Ueberrumpelung als weil er im Herzen den Pact billigte, trat Herr v. Bunsen der neuen Partei bei."

Dem gegenüber constatirt die „Freis. Ztg.", daß Herr v. Bunsen zu jenen fünf Führern der ehemaligen Secessionistenpartei gehört hat, welche durch vertrauliche Conferenzen mit Führern der Fortschrittspartei die Fusion vorbereiteten. Herr von Bunsen hat von Anfang an an sämmtlichen desfallsigen Conferenzen Theil genommen und ist dabei ganz besonders eifrig für das Zustandekommen der Fusion eingetreten. Auch hebt dasselbe Blatt gegenüber den diesbezüglichen Bemerkungen einer anderen Zeitung hervor, daß Herr v. Bunsen als Mitglied der Budgetcommission und zwar aus eigenem Antrieb die Absetzung des dritten Directors s. Z. beantragt und nachher auch als Referent im Plenum vertreten hat.

— Zwischen der Parteileitung in Hirschberg und Herrn Dr. Barth finden, wie der „B. a. d. R." meldet, Verhandlungen wegen der Candidatur des genannten Herrn im Hirschberg-Schönauer Wahlkreise statt, die aber noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Die definitive Aufstellung eines Candidaten wird nach Rücksprache mit den Vertrauensmännern vom Lande durch den liberalen Wahlverein geschehen. Der „B. a. d. R." hofft, daß die Verhandlungen zur Aufstellung der Candidatur des Herrn Dr. Barth führen werden.

— Wie das „Jauersche Stadtblatt" hört, beabsichtigt die conservative Partei des Wahlkreises Jauer-Landeshut-Bolkenhain an Stelle des bisherigen Landtags-Abgeordneten, Herrn Regierungspräsidenten a. D. Freiherrn v. Zedlitz, den Regierungspräsidenten Herrn Prinzen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

hältniß zu dem Nutzen, den eine selbstständigere und in sich festere Leitung der Kunstsachen gewinnen würde. Aber würde der eben angedeutete Zweck in der erwünschten Vollkommenheit auf diesem Wege erreicht werden?

Der Verfasser bezweifelt dies, und zwar meint er, die Kunstangelegenheiten würden dann genau auf dieselbe Art wie bisher ihre Erledigung finden, und gerade die selbstständige Freiheit und Verantwortlichkeit, welche er einem eigenen Ressortchef vorbehalten sehen möchte, der auf directem Wege mit der Krone in Verbindung steht, mit ihr verhandelt, von ihr seine Initiativen, seine Instructionen empfängt, sein Ressort im Staatsministerium und in den parlamentarischen Körperschaften zu vertreten hat, würde nach wie vor fehlen. Eine an sich geringe Kostenersparniß würde die einzige Ausbeute sein, die sich hierfür anführen lassen würde.

„Man kann," fährt er fort, „gegen die Bildung eines eigenen Kunstministeriums ohne Zweifel eine Menge von Gründen herzählen. Der Hauptgrund würde immerhin der sein, daß ein solches Ministerium einen viel zu kleinen Körper bilden würde, um lebensfähig zu sein. Dies kann man in der That behaupten, auch wenn man davon nicht überzeugt zu sein braucht. Hat nicht Preußen bereits ein Ministerium ähnlicher Art? Ist das Handesministerium mit einem Chef (Fürst Bismarck), einem diesen vertretenden Minister (von Böttticher), einem Unterstaatssecretär, mit seinen vier Räthen und ebenso viel Hilfsarbeitern etwa von größerem Umfange? Sind die hier verhandelten Geschäfte etwa von größerer Bedeutung, von einschneidenderer Wichtigkeit, als dies von den Kunstangelegenheiten behauptet werden kann? Könnten die Handelsangelegenheiten nicht, wie dies früher der Fall gewesen, einen gleichfalls heterogenen Theil eines anderen Ministeriums bilden, der mit dessen eigentlicher Thätigkeit keinen unmittelbaren Zusammenhang hat? Aber würde nicht auch der Handelsstand dies im äußersten Maße beklagen, darin einen Rückschritt zu Zuständen sehen, über welche seine vitalsten Interessen hinausgewachsen sind? Und doch habe ich noch nicht gehört, daß Preußen kein Handelsministerium haben dürfe, weil dies zu wenig umfangreich sei. Ich erinnere ferner an die Zeit, in der Preußen ein eigenes Landwirthschaftsministerium noch nicht hatte und die etwa vorkommenden Arbeiten dem Ressort des Innern angehörten, Dinge rein äußerlicher Art, die mit dem inneren Wesen der Landwirthschaft kaum einen anderen als ganz losen Zusammenhang hatten und in der That von jeder anderen Behörde ebenso gut hätten erledigt werden können.

Es ist aber der Geschäftsumfang eines Kunstministeriums andeutungsweise nachgewiesen worden. Er weist freilich von materiellen Fragen und Existenzbedingungen für die Masse der Nation nur eine mäßige Zahl von Geschäften nach. Nicht der Bau von Straßen und Canälen, nicht große Eisenbahnbauten, nicht die Entwässerung von Sümpfen und Mooren, nicht die Bewaldung von öden Haideflächen sollen hier verhandelt werden. Was sich der Giftbaum (der Verfasser schreibt dies ohne Gänsefüßchen) der Börse erzählt, welche Zahlen die Generalstaatskasse in die Oeffentlichkeit treten läßt, würde an dieser neuen Behörde eindruckslos vorüberschreiten. Freihandel und Schutzzoll, Gold- oder Doppelwährung, Socialdemokratie und orthodoxer Pietismus, die Presse mit ihren Schwingungen und Nüancen, vor diesem allen steht das Ministerium der Kunst passiv da, und wenn ihm die Fragen über Krieg und Frieden näher zu treten scheinen, so ist dies nur deshalb der Fall, weil abgesehen von den bei einer Mobilmachung in großer Zahl einzuberufenden Künstlern der Friede mit seinen goldenen Blüthen die Künste ernährt, der Krieg, wenngleich er zerstört und vernichtet, doch zugleich künstlerische Motive in großer Menge und Reichhaltigkeit schafft, während er in der Vaterlandsliebe und in dem patriotischen Aufschwung der Seele die großen Antriebe nährt, die dem der Kunst so unentbehrlichen Enthusiasmus stets neue und frische Nahrung zuführen. Nicht blos die Stirn der Helden, auch Apollo's Leier ist mit frisch grünendem Lorbeer umwunden.

Im Gegensatz zu den anderen Verwaltungskörpern des preußischen Staates würden die Functionen des Kunstministeriums freilich weder dazu geeignet sein — Einnahmen zu schaffen, noch würde es ihre Bestimmung sein, die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten.

Sie werden eine im Wesentlichen consumirende Thätigkeit zu entwickeln haben. Denn der Cultus des Geschmacks, der Cultus des Schönen ist nicht mit großen parlamentarischen Reden, nicht mit Phrasen und verkleisterndem Firnis lebendig zu erhalten, zu beleben, seiner äußeren Erscheinung entgegen zu führen.

Nicht als ob er mit der selbstständig wirkenden Kraft eines eigenen Ministeriums den Rahmen der Staatsverwaltung verlassen, über diesen hinaus zu ungemessenen Forderungen berechtigt erscheinen dürfte. Die Begrenzung der für die Kunst und ihrer Entwickelung erforderlichen Geldmittel wird vielmehr nur mit den hierfür verwendbaren Fonds, mit dem, was die finanzielle Lage des Staates gestattet, in Uebereinstimmung und in Einklang verbleiben müssen.

Aber die Anregung für die erwünscht erscheinenden Verwendungen und die richtige Disposition über die vorhandenen Mittel, ferner gegenseitige Abwägung und Begrenzung, die Würdigung der Richtigkeit für die öffentliche Bethätigung innerhalb der einzelnen Kunstzweige, vor Allem eine selbstständige Vertretung derselben vor der Nation und ihren Bedürfnissen und Wünschen, wird eine der Hauptaufgaben dieses neuen Ministeriums der schönen Künste sein.

Daß ein Minister in Preußen, der einem kunstsinnigen, den idealen Bedingungen der Gegenwart offen gesinnten Fürsten verantwortlich zu dienen bestimmt ist, nicht ohne jeden Anspruch in sein Amt eintreten, daß er nicht ohne weiteres und von vornherein sich den einschränkenden Ansichten der das Budget feststellenden Herren im Finanzministerium zu fügen haben würde, möchte ich doch wohl wohl voraussetzen. Die Kunstverwaltung in dieser neuen Form hat nicht die Aufgabe, ökonomische Werthe zu schaffen, zu reglementiren, politisch zu regieren. Ihre Aufgabe ist, von jedem ihrer Zweige aus das Leben mit den Strahlen des Schönen, mit dem Gedanken der Idealität zu durchdringen, dem dichterisch schaffenden Geiste seine Bahnen zu ebnen, die großen Gedanken im Volke zu pflegen, der Phantasie aus ihrem luftigen und duftigen Gebiete her die Räume der grünen Erde, der realen Welt zugänglich zu machen, dem starren Ernst der Regierung die Form des Schönen, die Blüthenpracht sonnigen Empfindens gegenüber zu stellen, in den trockenen Formalismus geschäftlichen Treibens einen Lichtblick farbenprächtiger Erscheinungen herabstrahlen zu lassen, ihn mit diesen zu durchdringen.

Wäre dies möglich in Fortsetzung der jetzt bestehenden Zustände?

Man wird mir ohne Zweifel einwenden, wir seien für die praktische Bethätigung so hochklingender Ideen nicht reich genug. Das arme Preußen bedürfe nach wie vor der finanziellen Schonung, um allen seinen ihm näher liegenden Aufgaben gerecht werden zu können.

Man wird indeß von einem Manne, der wie ich einen großen Theil seines amtlichen Lebens darauf verwendet hat, im Dienste des preußischen Staates über die Ordnung im Staatshaushalt zu wachen und der von der Nothwendigkeit durchdrungen ist, daß das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben mit voller Strenge aufrecht erhalten werde (eine Nothwendigkeit, der zur Zeit, wie es den Anschein hat, nur in geringem Maße Rechnung getragen wird), von einem Manne mit solchen Ueberzeugungen, wie ich sie während einer langen Reihe von Jahren bethätigt habe, nicht erwarten, daß er Vorschläge machen, Theorien entwickeln werde, denen der Staat finanziell nicht gewachsen sein möchte.

Ich stehe noch in diesem Augenblick auf demselben Standpunkt, auf dem ich gestanden habe, als ich an die Strenge des finanziellen Dienstes (zumal in einer den Einnahmen des Staates außerordentlich ungünstigen Zeit) gebunden war.

Aber ich habe niemals darüber Zweifel gelassen, daß die idealen Güter der Bevölkerung einer besonderen Pflege werth seien, nicht vernachlässigt, oder als ein Nebenzweig der Verwaltung betrachtet werden dürften.

Wenn der Cultusminister, wie er es mit vollem Rechte gethan hat, in der Pflege der Wissenschaften eine Hauptaufgabe seines inhaltreichen und schweren Amtes zu finden hatte, darf nicht die schönere Schwester der Wissenschaft, darf nicht die Kunst auch Ansprüche auf Pflege erheben, auf eine Pflege, die sie der älteren Schwester einigermaßen gleichberechtigt zur Seite stellt?

Ich glaube nicht, daß das interessante Thema erschöpft ist. Ich fürchte aber, daß eine theoretische Betrachtung, wie die vorliegende, einer weitläufigeren Ausführung nicht bedürfen wird.

Ich verspreche mir von dieser auch keine unmittelbare Wirkung; aber ich glaube mit einiger Bestimmtheit, daß es an der Zeit war, den Gedanken auszusprechen und daß man über kurz oder lang nicht wird umhin können, ihm Rechnung zu tragen.

Möge die Zeit hierfür nicht eine gar zu lang gemessene sein!"

PROSPECTUS.

4% Anleihe der Süd-West Eisenbahn-Gesellschaft

mit absoluter Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung für Verzinsung und Tilgung

im Nominalbetrage von

29 535 750 Rubel Metall = 96 404 688 Mark D. R.-W. = 4 725 720 Pfd. Sterling = 118 143 000 Francs = 55 763 496 Holl. Gulden.

Auf Grund des **von Seiner Majestät dem Kaiser von Russland am 15./27. Februar 1885 Allerhöchst bestätigten Statuten-Nachtrages der Süd-West Eisenbahn-Gesellschaft** emittirt die Gesellschaft einen Obligationen-Betrag von **Nom. 29 535 750 Rubel Metall = 96 404 688 Mark D. R.-W. = 4 725 720 Pfund Sterling = 118 143 000 Francs = 55 763 496 Holl. Gulden.** [3462]

Die Anleihe dient zu den statutenmässig vorgesehenen Verwendungen, insbesondere zur Deckung der durch die Entwickelung des Verkehrs veranlassten Ausgaben für Legung zweiter Geleise und verschiedene Ergänzungsbauten, für Betriebs- und Rollmaterial und die sonstige Ausrüstung der fusionirten Bahnen Odessa, Kiew-Brest und Brest-Grajewo, sowie zur Erstattung der für diese Zwecke von dem Staate geleisteten Vorschüsse. **Die Anleihe erhält durch die Einnahmen und durch das ganze Vermögen der Süd-West Eisenbahn-Gesellschaft dieselbe Sicherheit wie ihre früher von der Kaiserlich Russischen Regierung für Rechnung der Süd-West Bahn und der fusionirten Bahnen in die Emission von Consols aufgenommenen Obligationen. Ausserdem erhält die neue Anleihe seitens der Kaiserlich Russischen Regierung vom Tage der Emission der Obligationen an eine absolute Garantie für Verzinsung und Tilgung.**

Die Obligationen, jede zu **125 Rubel Metall = 408 Mark D. R.-W. = 20 Pfund Sterling = 500 Francs = 236 Holl. Gulden** lauten auf den Inhaber und werden zur Hälfte des Emissionsbetrages in Stücken von je einer und zur anderen Hälfte in Stücken von je fünf Obligationen ausgefertigt. **Dieselben erhalten den Garantiestempel und die Unterschrift eines Bevollmächtigten der Kaiserlich Russischen Regierung.**

Die Obligationen werden mit **4 pCt.** für's Jahr in halbjährlichen Terminen am **19. Juni/1. Juli** und **21. December/2. Januar** verzinst. Der este am **19. Juni/1. Juli 1885** zahlfällige Coupon verbleibt der Gesellschaft.

Die Tilgung der Obligationen erfolgt zum Nennwerth im Wege der Verloosung; sie beginnt mit dem Jahre 1885 und soll binnen **68** Jahren beendet sein. Zu derselben sind halbjährlich 0,1452 pCt. des Nominalbetrages der Anleihe nebst den Zinsen der bereits eingelösten Obligationen zu verwenden. **Im April und October** jeden Jahres, erstmalig im **October 1885 für beide Termine** dieses Jahres, findet am Sitze der Gesellschaft in St. Petersburg in Gegenwart eines Bevollmächtigten der Kaiserlich Russischen Regierung die Verloosung statt, worüber ein amtliches Protokoll aufzunehmen ist. Die Nummern der ausgeloosten Obligationen werden ausser durch **russische Blätter** auch durch **deutsche Zeitungen** veröffentlicht, und zwar durch den **Deutschen Reichs-Anzeiger und durch je zwei in Berlin und Frankfurt a. M. oder Süddeutschland erscheinende Blätter.** Die ausgeloosten Obligationen werden in dem auf die Ausloosung folgenden Zinszahlungstermin eingelöst.

Die Zahlung der Zins-Coupons und verloosten Obligationen geschieht **frei von jeder russischen Steuer** in denjenigen Beträgen, welche dem in den Obligationen angegebenen Valuta-Verhältniss entsprechen, und zwar nach Wahl des Inhabers

in St. Petersburg bei der Kasse der Gesellschaft in Rubel Metall,
„ Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft } in Mark deutscher
„ Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne } Reichswährung.

ausserdem

in **London** in Pfund Sterl., in **Paris** in Francs und in **Amsterdam** in Holl. Gulden bei denjenigen Stellen, welche die Süd-West Eisenbahn-Gesellschaft nach Bestimmung des Kaiserlich Russischen Finanzministers bekannt machen wird.

Die Zollbehörden des Russischen Reiches werden die Anweisung erhalten, die Zinscoupons und verloosten Obligationen bei Zollzahlungen an Zahlungsstatt anzunehmen.

Die Begebung der Anleihe erfolgt im Wege der Subscription unter den Bedingungen, welche die Subscriptions-Stellen veröffentlichen werden.

St. Petersburg, im September 1885.

Direction der Süd-West Eisenbahn-Gesellschaft.

Subscriptions-Bedingungen.

Die Subscription auf den vorbezeichneten Gesammtbetrag der 4% Anleihe der Süd-West Eisenbahn-Gesellschaft findet

Montag, den 21. September, und Dinstag, den 22. September d. J.,

in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
„ Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne,
„ St. Petersburg bei der St. Petersburger Internationalen Handelsbank,
„ „ Russischen Bank für auswärtigen Handel

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter nachstehenden Bedingungen statt:

1) Die Subscription erfolgt auf Grund des obigen Prospectus der Direction der Süd-West Eisenbahn-Gesellschaft und des zu den Subscriptions-Bedingungen gehörigen Anmeldungs-Formulars, welches auch von den vorgenannten Stellen bezogen werden kann. Einer jeden Anmeldungsstelle ist die Befugniss vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf jenes Termins zu schliessen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zutheilung zu bestimmen.
2) Der **Subscriptionspreis** ist auf **79,60 %** des Nominal-Betrages der Obligationen in Mark = 324,768 Mark für jede Obligation von Nom. Mark 408 festgesetzt.
   Der Preis versteht sich zuzüglich der Stückzinsen vom 1. Juli d. J. bis zum Tage der Abnahme. Die Stückzinsen werden hierbei nach dem Nominal-Markbetrage der Obligationen berechnet.
3) Bei der Subscription muss eine Caution von 10 Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar, oder in solchen nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die betreffende Subscriptions-Stelle als zulässig erachten wird.
4) Die Zutheilung wird sobald wie möglich nach Schluss der Subscription erfolgen. Im Falle die Zutheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschiessende Caution unverzüglich zurückgegeben.
5) Die Abnahme der zugetheilten Obligationen kann vom 28. September d. J. ab gegen Zahlung des Preises (2) geschehen. Der Subscribent ist jedoch verpflichtet:
   Ein Fünftel des Nominalbetrages der Stücke spätestens bis einschliesslich 15. October 1885,
   Zwei Fünftel „ „ „ „ „ „ 30. November 1885,
   Zwei Fünftel „ „ „ „ „ „ 31. December 1885
   abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf den zugetheilten Betrag hinterlegte Caution verrechnet, bezw. zurückgegeben. Für zugetheilte Beträge unter 12 240 Mark Nom. ist keine successive Abnahme gestattet, und sind solche bis zum 15. October 1885 ungetrennt zu reguliren.
6) In Berlin und Frankfurt a. M. hat die Zahlung in deutscher Reichswährung zu geschehen, während in St. Petersburg die Zahlung entweder in deutscher Reichswährung, in prima Checks auf Berlin, oder in Rubeln Credit zum jeweiligen, von den Subscriptions-Stellen bekanntzugebenden Course geleistet werden kann.
7) Bis zur Fertigstellung der definitiven Titel werden für die in Deutschland subscribirten 4% Obligationen die von der Direction der Disconto-Gesellschaft ausgestellten Interimsscheine ausgegeben, die in Berlin von der Direction der Disconto-Gesellschaft und in Frankfurt a. M. von dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne kostenfrei gegen die definitiven Titel umgetauscht werden. Die von den deutschen Subscriptions-Stellen auszuhändigenden Interimsscheine und definitiven Titel der 4% Obligationen **sind mit deutschem Reichsstempel versehen.**
   In St. Petersburg geben die Subscriptions-Stellen bis zur Fertigstellung der definitiven Titel provisorische Quittungen aus, welche von diesen Stellen kostenfrei gegen die definitiven, **mit deutschem Reichsstempel versehenen Titel** umgetauscht werden.

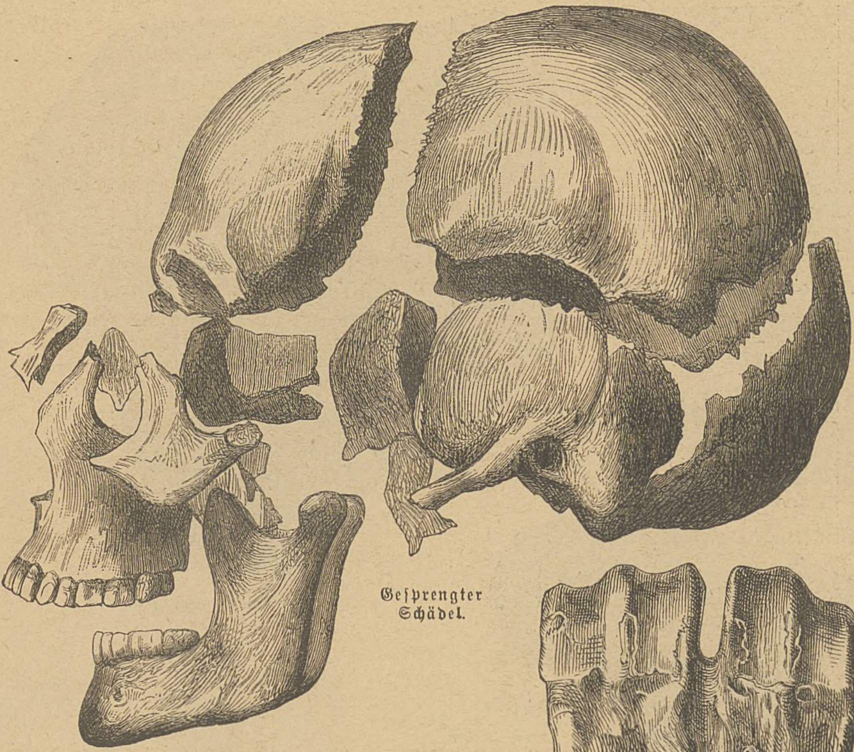
Berlin und **Frankfurt a. M.,** im September 1885.

Direction der Disconto-Gesellschaft. M. A. von Rothschild & Söhne.

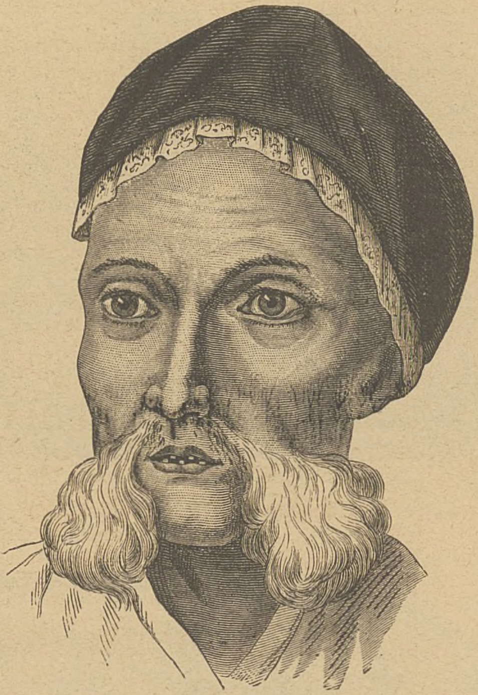
Mit zwei Beilagen.

Proben der Textillustrationen.

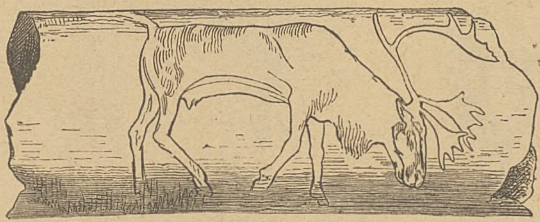
Der Mensch.



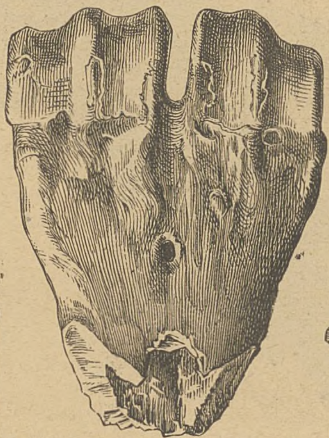
Gesprengter Schädel.



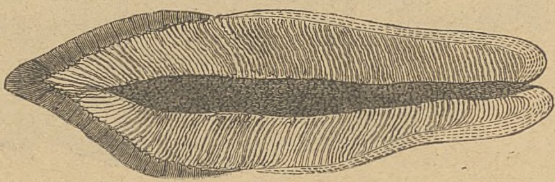
Bärtige Frau.



Renntierhorn mit Zeichnung aus der Steinzeit.



Bearbeiteter Bisonknochen aus der Steinzeit.



Zahndurchschnitt.

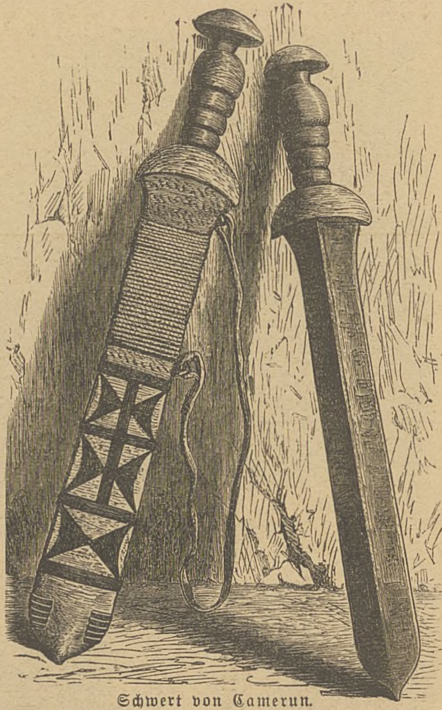
Völkerkunde.



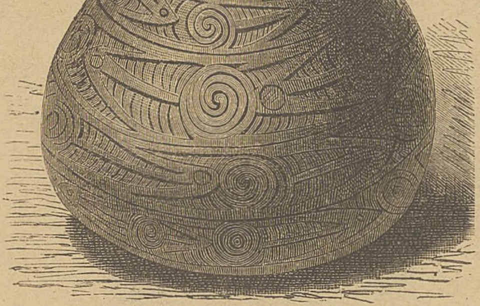
Hölzernes Idol (Polynesien).



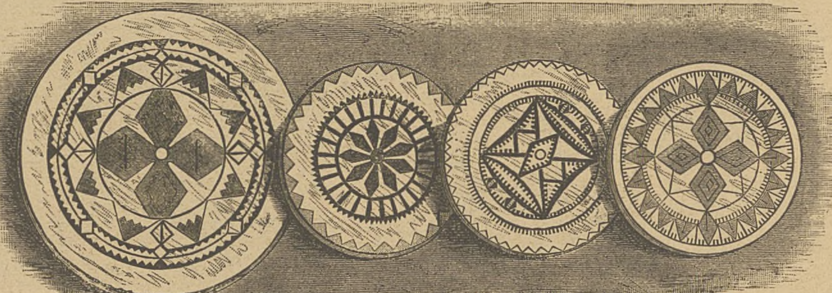
Frau von Samoa.



Schwert von Camerun.



Geschnitzte Kokosnuß (Neu-Guinea).



Melanesische Stirnschmuckscheiben aus Muschel und Schildpatt.

Druck vom Bibliographischen Institut in Leipzig.

Proben der Textillustrationen.

Erdgeschichte.



Durch Erdbeben entstandene kreisrunde Öffnungen bei Rosarno.



Meteorit von Stannern.



Kopf eines fossilen Rhinoceros Merkii.



Bernstein-Insekten.

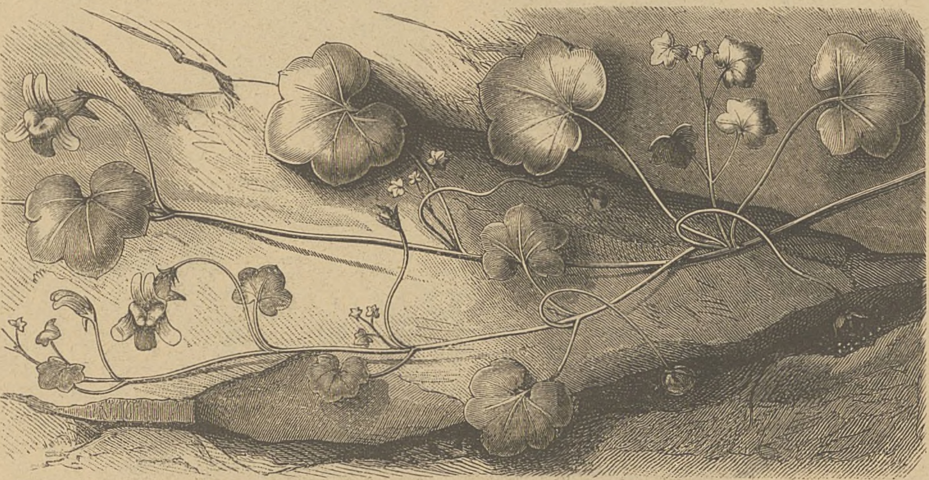
Pflanzenleben.



Distel bei Nacht (geschlossen) und bei Tag (geöffnet).



Übertragung des Blütenstaubes durch Insekten.



Deponierung des Samens in Felsenritzen (Linaria).



Explodierende Blüten (Crucianella stylosa).

Pflanzenleben von Prof. Dr. Anton Kerner v. Marilaun.

2 Bände von ca. 80 Bogen mit mehreren Hundert Abbildungen in Holzschnitt und 40 Tafeln in Aquarelldruck.

I.

Allgemeiner Teil.
Der Bau der Pflanzen.
Ernährung und Wachstum.
Fortpflanzung.
Entstehung der Pflanzenarten.

Aquarelltafeln.

1. Luftwurzeln.
2. Katteen.
3. Opuntien.
4. Kleeseide.
5. Korallenwurz.
6. Soldanellen im Eise.
7. Roter Schnee.
8. Smaragdmoos.
9. Blattgrün und dessen Schutz.
10. Krustenflechten.
11. Insektenfressende Pflanzen.
12. Buschtaue im Urwalde.
13. Veilchenstein.
14. Nordische Azalea.
15. Alpiner Wasen.
16. Alpenrosen.
17. Steppe.
18. Euphorbienwald.
19. Palmenhain am Strande.

II.

Geschichte der Pflanzenwelt.
Ordnung der Pflanzen nach ihrer natürlichen Verwandtschaft.
Zusammenleben der Pflanzen.
Verteilung der Pflanzenarten über die Erde.
Die Pflanze und der Mensch.

Aquarelltafeln.

1. Primeln.
2. Schwämme.
3. Laub- und Strauchflechten.
4. Florideen (I).
5. Florideen (II).
6. Tange.
7. Moose.
8. Farne.
9. Aroideen.
10. Tropische Orchideen.
11. Grasbäume.
12. Moor in der Pußta.
13. Orientalische Doldenpflanzen.
14. Immortellen vom Kap.
15. Die Königsblume.
16. Felsen- und Geröllflora.
17. Chaotischer Wald.
18. Victoria regia am Amazonas.
19. Waldmeister.
20. Orientalischer Garten.
21. Blumeninitialen.

Der Mensch von Prof. Dr. Johannes Ranke.

2 Bände von ca. 80 Bogen mit mehreren Hundert Abbildungen in Holzschnitt, 5 Karten und 32 Tafeln in Aquarelldruck.

I.

Allgemeiner Teil.
Entwickelungsgeschichte.
Die niedern Organe.
Die höhern Organe.

Aquarelltafeln.

1. Furchungsprozeß des Kaninchen-Eies.
2. Entwickelung des Hühner-Eies.
3. Körperquerschnitte.
4. Querschnitt der 3 Keimblätter.
5. Fruchthof des Kaninchen-Eies.
6. Entstehung der Eihüllen.
7. Menschlicher Embryo.
8. Schema des Blutkreislaufes.
9. Das Herz des Menschen.
10. Die Gefäße des Herzens.
11. Die Schlagadern d. Menschen.
12. Haargefäßnetze.
13. Große Blutgefäße d. Rumpfes.
14. Blutgefäße des Armes.
15. Blutkreislauf im Embryo.
16. Mikroskopie des Blutes.
17. Die Lunge des Menschen.
18. Der Nährwert der Nahrungsmittel.
19. Skelet des Menschen.
20. Muskeln des Menschen.
21. Gehirn und Rückenmarksnerven.
22. Gehirnlokalisationen.
23. Gehirn des Menschen.
24. Das Auge des Menschen.

II.

Die körperlichen Verschiedenheiten des Menschengeschlechtes.
Die Urrassen in Europa.

Aquarelltafeln und Karten.

1. Gorillafamilie.
2. Menschenrassen.
3. Ethnographische Karte.
4. Sprachenkarte.
5. Höhle Hohlenfels.
6. Nordische Bronzesachen.
7. Pfahlbauten.
8. Hallstattleute.
9. Prähistorische Schmucke.
10. Prähistor. Waffen u. Geräte.
11. Ethnologische Karte.
12. Karte der Eiszeit.
13. Deutschland zur Eiszeit.

Völkerkunde von Prof. Dr. Friedrich Ratzel.

3 Bände von ca. 120 Bogen mit vielen Hundert Abbildungen in Holzschnitt, 6 Karten und 30 Tafeln in Aquarelldruck.

I.

Allgemeiner Teil.
Südafrikaner.
Zentralafrikaner.
Westafrikaner.

Aquarelltafeln und Karten.

1. Buschmannfamilie.
2. Kafferngeräte und -Waffen.
3. Ostafrikanische Geräte.
4. Wagandaknabe und Dinkaweib.
5. Bari-Krieger.
6. Njam-Njam.
7. Westafrikanische Lagune.
8. Zentralafrikanische Geräte u. Schmucke.
9. Westafrikanische Geräte und Waffen.
10. Bilderschrift.
11. Rassenkarte von Afrika.
12. Kulturkarte von Afrika.

II.

Australier.
Polynesier.
Melanesier.
Mikronesier.
Malayen.
Malgaschen.
Südamerikaner.
Nordamerikaner.
Hyperboreer.

Aquarelltafeln und Karten.

1. Ethnographische Karte von Ozeanien.
2. Australierfamilie.
3. Polynesische Tapamuster.
4. Polynesische und mikronesische Geräte und Waffen.
5. Melanesische Pfahlbauten.
6. Melanesische Waffen und Geräte.
7. Malayische Schmucke und Waffen.
8. Ethnographische Karte von Amerika.
9. Indianer.
10. Indianische Geräte und Schmucke (Nordamerika).
11. Indianische Geräte und Schmucke (Südamerika).
12. Ethnographische Karte der Hyperboreer.
13. Eskimo.

III.

Nordafrikaner.
Araber.
Inder.
Ostasiaten, Zentralasiaten.
Peruaner, Mexikaner.
Moderne Kulturvölker.

Aquarelltafeln und Karten.

1. Karte der Kulturen.
2. Ägyptische Wandgemälde.
3. Sudanstickereien.
4. Nubier.
5. Arabische Karawane.
6. Indische Stoffe und Gefäße.
7. Indische Schmucke.
8. Japanischer Tempel.
9. Perser.
10. Gefäße 2c. aus Peru.
11. Europäische Trachten.

Leipzig, 1885.

Bibliographisches Institut.

Subskriptionsschein.

Unterzeichneter bestellt hiermit aus dem **Verlag des Bibliographischen Instituts** in Leipzig:

1 Allgemeine Naturkunde laut Prospekt. In 130 Liefer. à 1 Mark, — in 9 Halbfrzbdn. à 16 Mark.

Adresse: ....

Auf dem Bestellzettel bitten wir die nicht gewünschte Ausgabe zu durchstreichen und denselben nebenstehend genannter Buchhandlung zur Ausführung zuzustellen.

☞ Soeben beginnt zu erscheinen: ☜

Allgemeine Naturkunde

(Fortsetzung zu Brehms Tierleben).

Mit mehr als 3000 Abbildungen im Texte, 20 Kartenbeilagen und über 120 Aquarelltafeln.

---

130 wöchentliche Lieferungen von je 3 Bogen Text und 1—2 Beilagen. Subskriptionspreis 1 Mark. In 9 eleganten Halbfranzbänden à 16 Mark.

Unser Buch trägt den Titel „Fortsetzung zu Brehms Tierleben", weil es im Anschlusse an Inhalt und Darstellung jenes Werkes angelegt und durchgeführt ist. Wie wir im „Tierleben" bestrebt gewesen sind, das Tier nicht als Glied einer künstlichen Ordnung, sondern als selbständigen Teil des lebendigen Naturganzen zu erkennen und zu schildern, so haben wir auch in dieser „Fortsetzung zu Brehms Tierleben" das hohe Ziel verfolgt, in annähernd gleicher Darstellungsweise die übrigen Naturreiche dem innigen Verständnisse zu erschließen und damit eine jedermann verständliche Schilderung der gesamten Naturwesen unsers Planeten, eine wahrhaft populäre allgemeine Naturkunde zu schaffen, wie es bisher noch keine gegeben hat.

Über ein halbes Jahrzehnt haben die berufensten Forscher und Schriftsteller an dem mühevollen Werke gearbeitet, und kein Aufwand ist gescheut worden, um dem Buche eine seinem innern Werte entsprechende gediegene und reiche äußere Ausstattung von Künstlerhand zu teil werden zu lassen. In der Schilderung des Menschen im einzelnen und der Völker im ganzen sowie in der Darstellung des Lebens der Pflanzen und der Erde als Trägerin aller Lebewesen dringen wir ein in das Werden und Wachsen der Natur, vertiefen uns in die verborgenen Ursachen der äußern Erscheinung, beobachten das innere Leben und Empfinden der Geschöpfe, ihr Verhalten gegeneinander und nach außen, und wo immer sich eine passende Gelegenheit zeigte, das Wort durch ein Bild zu erläutern, da ist dies geschehen. Bei allem Bestreben nach Gemeinverständlichkeit ist aber in der Darstellung überall der Boden strenger Wissenschaftlichkeit innegehalten, nirgends hat die Flachheit und Trivialität falscher Popularität Platz gefunden, und nirgends ist der über das Thatsächliche hinausgehenden Spekulation freier Spielraum gewährt.

Der Reichtum des Inhaltes der vier Abteilungen, in welche sich das Werk gliedert, erhellt aus folgender Übersicht:

Erdgeschichte von Prof. Dr. **Melchior Neumayr.**

2 Bände von ca. 90 Bogen mit mehreren Hundert Abbildungen in Holzschnitt, 6 Karten und 25 Tafeln in Aquarelldruck.

I.

Allgemeiner Teil.
Die Erde im Weltraume.
Beschaffenheit der Erde.
Vulkane.
Erdbeben.
Gebirgsbildung.
Wirkung von Wasser und Luft.
Schichtgesteine.
Massengesteine.
Kristallinische Schiefer.

Aquarelltafeln und Karten.

1. Protuberanzen.
2. Spektraltafel.
3. Meteoriten.
4. Trachytberge in Neu-Mexiko.
5. Wahsatchberge.
6. Natürliche Säule.
7. Nilkatarakt.
8. Grand Cañon, Colorado.
9. Gletscherthor.
10. Korallenbank.
11. Thal des Virgenflusses.
12. Lake Marian.
13. Dünnschliffe.
14. Marskarte.
15. Karte der Verbreitung der Vulkane.
16. Profile aus Alpen und Jura.

II.

Einleitung in die histor. Geologie.
Die ältern paläozoischen Ablagerungen.
Die jüngern paläozoischen Ablagerungen.
Triasformation.
Juraformation.
Kreideformation.
Tertiärformation.
Diluvium.
Einleitung in die topographische Geologie.
Das europäisch-asiat. Tafelland.
Das Alpensystem.
Asiatische Gebirge.
Indo-Afrika.
Australien.
Amerika.
Nutzbare Mineralien.

Aquarelltafeln und Karten.

1. Landschaft der Juraperiode.
2. Landschaft der Triasperiode.
3. Landsch. d. Steinkohlenperiode.
4. Wüste Sahara.
5. Korallenbank.
6. Eocäne Hügel von Wyoming.
7. Kanab-Wüste.
8. Sinterterrasse.
9. Pik von Orizaba.
10. Säulenkap.
11. Erzstufen.
12. Kristalle.
13. Geologische Karte der Alpen.
14. Karte des Tegernseegebietes in der Eiszeit.
15. Karte der tiergeographischen Regionen.

(Fortsetzung.)

Handjery als Candidaten aufzustellen. Es wurde dies, wie das Blatt meint, allgemein erwartet.

— Ihr Geldbewilligungsrecht haben die Stadtverordneten in Leobschütz in der letzten Sitzung in beachtenswerther Weise zu wahren gewußt. Der Magistrat und die Baucommission hatten an der alten Stadtmauer, sowie an verschiedenen anderen Stellen in der Stadt bauliche ꝛc. Reparaturen im Gesammtbetrage von 263 Mark ausführen lassen, ohne daß bei der vermeintlichen Dringlichkeit der Reparaturen vorher die Bewilligung der Kosten durch die Stadtverordneten nachgesucht worden wäre. Als nun der Magistrat die Nachbewilligung der bereits zur Auszahlung gelangten Summe bei der Stadtverordnetenversammlung beantragte, wurde die gewünschte Nachbewilligung abgelehnt. Zwar wurde die Dringlichkeit der vom Magistrat beschlossenen Reparatur an der Stadtmauer im Betrage von 60 Mark, nicht aber die der von der Baudeputation selbstständig ausgeführten Reparaturen am Schulhof ꝛc. anerkannt; wenn auch die letzteren nöthig waren, so hätte ihre Ausführung doch noch um einige Wochen hinausgeschoben werden können. Da ähnliche Fälle wiederholt vorgekommen wären und die Versammlung sich dagegen schützen müsse, daß ohne ihre Zustimmung Ausgaben gemacht würden, so müsse einmal ein Exempel statuirt werden. Es wurde also, wie gemeldet, trotz der eindringlichen Gegenvorstellungen des Bürgermeisters, die Bewilligung der 263 Mark verweigert.

— Zu den Ausweisungen meldet die „Posener Zeitung“: Die Posener Handelskammer hatte an den Oberpräsidenten das Gesuch gerichtet, ihr ein Verzeichniß der aus Posen zum 1sten October d. J. Ausgewiesenen zugehen zu lassen. Dies Gesuch ist jedoch mit dem Bemerken abgelehnt worden, daß das Oberpräsidium „nicht im Besitze eines solchen Verzeichnisses“ sei. — Viele polnische Gutsbesitzer in Russisch-Polen entlassen gegenwärtig ihre deutsche Dienerschaft, und kündigen die mit den Deutschen geschlossenen Contracte; ebenso lösen die polnischen Gewerbetreibenden die mit den Deutschen abgeschlossenen Contracte und geschäftlichen Verbindungen. Die bei der Canalisation Warschaus beschäftigten deutschen Arbeiter sind von dem Unternehmer Lindley entlassen, und statt deren polnische Arbeiter angenommen worden; das Gleiche ist auch in der Fabrik „Union“ geschehen. — Zur Unterstützung für die aus Preußen Ausgewiesenen, welche nach Warschau bereits gekommen sind, und in noch größerer Anzahl nach dem 1. October d. J. erwartet werden, ist in mildthätigen dortigen Kreisen der Plan angeregt worden, einen Fonds zur Hilfeleistung für die Bedürftigsten unter denselben zu bestimmen.

Statistische Nachweisung

über die in der Woche vom 30. August bis 5. Sept. stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge in den wichtigsten Großstädten und den deutschen Städten von mehr als 40000 Einwohnern.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 083	15,8	Dresden	241	22,6	Braunschweig	83	29,3
Paris	2 239	20,4	Odessa	194	37,7	Halle a. S.	79	17,4
Berlin	1 263	23,0	Brüssel	171	24,9	Dortmund	75	25,5
Petersburg	929	27,1	Leipzig	168	21,5	Posen	70	24,5
Wien	769	22,4	Königsberg	157	22,8	Essen	64	29,3
Hamburg incl Vororte	454	25,4	Frankfurt am Main	147	20,0	Würzburg	56	20,2
Budapest	429	24,6	Venedig	145	—	Frankfurt a. d. Oder	54	25,6
Warschau	404	30,7	Danzig	119	25,7	Görlitz	54	35,6
Rom	324	30,9	Magdeburg	109	24,8	Duisburg	44	37,2
Breslau	295	27,1	Chemnitz	106	23,5	München-Gladbach	44	11,8
Prag	272	22,5	Stettin	102	22,4			
München	244	27,7						

Außerdem haben eine hohe Mortalitätsziffer: Düsseldorf 30,7, Straßburg 30,0 und Krefeld 27,3.

K. V. **Lobetheater.** Aus den Niederungen dramatischen Ungeschmacks, auf die uns der Gast des Lobe-Theaters am Sonntag Abend gelockt, hat uns Frau Clara Ziegler am Dinstag mit einem Schlage auf die Sonnenhöhe der Kunst versetzt. Die Künstlerin fand sich selbst und ließ sich vom Publikum des vollen Hauses in Goethe's „Iphigenie“ in der Titelrolle wieder finden. Das ist eine Aufgabe, würdig des Könnens der von der Natur mit den reichsten Mitteln verschwenderisch ausgestatteten Darstellerin. Und Frau Ziegler schuf in ihrer „Iphigenie“ eine Gestalt, an der selbst ein Goethe die reinste Freude gehabt haben würde. Die Künstlerin spielte ihre Rolle ganz in dem Geist, in dem Styl, den der Dichter mit so heißem Bemühen für die Darstellung des seriösen Schauspiels auf der deutschen Bühne zu schaffen suchte. Ist in „Iphigenie“ selbst die höchste Anmuth, die ruhige und edle Größe hehrer Schönheit, die herrlichste Uebereinstimmung von Form und Inhalt des Kunstwerks verkörpert, ist hierin mit der Reinheit keuschesten Empfindens das hellenische Schönheitsideal aufs Glücklichste vermählt, so soll auch die Aufführung dieses unvergleichlich poetischen Dramas geadelt sein durch das vollkommenste Ebenmaß der Darstellung. Alle natürliche Wahrheit des Spiels muß sich aufzulösen scheinen in höchste Schönheit. Goethe's „Iphigenie“ muß in dem strengen und erhabenen Weimarer Styl vorgeführt werden, dessen Grundzüge der Dichter in seinen Regeln für Schauspieler niedergelegt hat. In Clara Ziegler's Darstellung der „Iphigenie“ rebellirte kein Mißton gegen das hier mehr als sonst verbindliche Schönheitsgesetz. Gestalt, Haltung, jede Geste, jeder Schritt, jeder Ton schien sich freudig in jenes Gesetz zu fügen, und so stand denn Iphigenie vor uns da mit der ganzen Wahrheit und Schönheit dieser herrlichen antiken Heldin, die Alles, was in ihre Nähe kommt, durch die Reinheit und Lauterkeit ihrer Seele bezwingt und bezaubert, um es zu läutern und zu veredeln. Und wie wurde die Künstlerin in der Declamation den seelenvollen Versen des Schauspiels gerecht! Die ganze Musik der Sprache, die in diesen Strophen verborgen liegt, wurde von ihr zum vollen Austönen gebracht. Ein Kunstwerk an sich war der Vortrag des Parzenliedes, das, aus der Erinnerung der Jugend in der Seele der verbannten Königstochter auftauchend, mit den leisen Schauern visionären Entzückens gesprochen wurde. Frau Ziegler erntete mit Recht den wärmsten Beifall des Hauses. — Die übrigen Mitwirkenden blieben leider so weit hinter dem Gast zurück, daß es durch die ganze Vorstellung wie ein Riß ging. Kommt es wohl sonst zuweilen vor, daß ein Einzelner das Ensemble stört, so kann man hier sagen, das Ensemble störte die Einzelne. Wir wollen deshalb nicht zu streng mit dem Ensemble rechten. „Iphigenie“ setzt vollendete Künstler voraus, wenn sie gut dargestellt werden soll. Goethe selbst klagte fünf Jahre vor seinem Tode mit Resignation Eckermann gegenüber, daß es ihm nie habe gelingen wollen, eine durchaus befriedigende Aufführung seiner „Iphigenie“ zu erleben. „Das Stück ist reich an innerem Leben, aber arm an äußerem; daß aber das innere Leben hervorgekehrt werde, darin liegt's.“ Die Darsteller des Thoas, des Orest und des Pylades vermochten nicht, den ruhig-schönen Ton zu finden, der die erste Voraussetzung einer vollkommenen Darstellung unseres Schauspiels ist. Thoas verlor gleich im ersten Aufzug alles edle Gleichmaß, als er die schonend-vorwurfsvolle Rede „So kehr' zurück! Thu' was dein Herz dich heißt ꝛc.“ barsch herauspolterte. Orest ging gleichfalls über das Maß des Erwünschten weit hinaus. Mit viel weniger Aufwand von Lungenkraft und etwas mehr Noblesse der Action, etwas gefälligerer Abrundung der Gesten hätte er viel besser neben Iphigenie bestanden. Der Träger der Rolle des Pylades fand den von dem Gast angegebenen Grundton wohl eher; allein seine undeutliche Aussprache vernichtete das Interesse, das man ihm vielleicht hätte entgegenbringen mögen. Der Darsteller spricht die Consonanten, was gewiß löblich ist, sehr scharf und markirt; allein er läßt den Vocalen keinen Raum übrig, und da sich überdies die Wortbildung bei ihm überwiegend in der Tiefe der Mundhöhle vollzieht, so wird er unverständlich. Vor Allem wird sich der Darsteller an langsameres Sprechen gewöhnen müssen.

* **Im Lobetheater** findet am Freitag die erste Operetten-Vorstellung in der gegenwärtigen Saison statt. Herr Director Schönfeldt war bemüht, ein tüchtiges Ensemble zusammen zu stellen, mit dem er die bereits hier accreditirten und eine Reihe neuer Operetten aufzuführen gedenkt. Den Reigen dieser Vorstellungen eröffnet „Gasparone“, in der das Publikum seinen hier noch in bester Erinnerung stehenden Liebling, Herrn Witte-Wild, in der Rolle des Benozzo begrüßen wird. Von neu-engagirten Mitgliedern debutiren an demselben Abende Frau Baronin Eugenie von Ehrenberg als Gräfin Carlotta, Herr Homann als Nasoni, Herr Kovács als Erminio und Herr Kohlmetz als Sindulfo. Chöre und Orchester sind durch Neuengagements verstärkt. Herr Capellmeister Pohl, früher am Theater an der Wien, wird die Vorstellung dirigiren.

!! **Leichenbegängniß des Professors Dr. Häser.** Welcher Beliebtheit sich der verstorbene Geheime Medizinalrath Professor Dr. Häser unter seinen Collegen und Schülern erfreute, davon gab heute das Leichenbegängniß des so unerwartet Dahingeschiedenen beredtes Zeugniß. Wiewohl wegen der Universitätsferien eine große Anzahl von Professoren und Studenten verreist ist, so reichte dennoch die Wohnung des Dahingeschiedenen im Trauerhause, Salvatorplatz 7, nicht aus, um die zur Trauerfeierlichkeit erschienenen Leidtragenden aufzunehmen. Die Professoren der hiesigen Universität hatten sich, soweit sie in der Stadt anwesend sind, fast sämmtlich im Trauerhause eingefunden; auch waren hiesige Aerzte zahlreich vertreten. Die Leichenrede hielt Herr Consistorialrath und Militär-Oberpfarrer Richter im Trauerhause, in welcher er in beredten Worten die Verdienste des Verstorbenen um die medizinische Wissenschaft und um die hiesige Universität schilderte, seine tiefe Kenntniß der Musik hervorhob und eine treffliche Charakteristik des Verstorbenen lieferte. Hierauf setzte sich der Leichenconduct in Bewegung. Den Zug eröffneten unter Vortritt der beiden Universitätspedelle die Vertreter der hiesigen Studentenschaft, dem Sarge unmittelbar voran wurden die Orden des Verstorbenen auf einem Sammetkissen getragen. Hinter dem Sarge folgten hiesige jüngere Aerzte, sämmtlich ehemalige Schüler des Verstorbenen. Den Beschluß machte eine lange Reihe von Equipagen, in denen die Anverwandten des Dahingeschiedenen, sowie die Professoren und Aerzte Platz genommen hatten. Der Zug nahm seinen Weg nach dem katholischen Kirchhofe von St. Mauritius in Lehmgruben, woselbst der Verstorbene seinem Wunsche gemäß, obwohl er evangelisch war, in dem Erbbegräbniß seiner vor ihm dahingeschiedenen Gemahlin beigesetzt wurde.

Dem Verstorbenen zu Ehren wird die Breslauer Sing-Akademie, zu dessen Vorstand Herr Professor Häser gehörte, unter Leitung ihres Dirigenten, des königl. Musikdirectors und Professors Herrn Dr. Schäffer eine musikalische Trauerfeier veranstalten.

** **Zur Schlachthoffrage.** Wie wir erfahren, werden die hiesigen Fleischermittel in Folge des Aufrufes des Kreisausschusses gegen die Anlage des Schlachthofes auf Hubener Terrain Widerspruch erheben. Dieselben sollen sich in dieser Angelegenheit mit einem hiesigen Rechtsanwalt in Verbindung gesetzt haben.

— **Der Breslauer Consumverein** hält Donnerstag, den 24. September, Abends 8 Uhr, im Saale des Hotel de Silésie seine Generalversammlung ab. (S. Jnf.)

Eisenbahn Troppau-Ratibor. Wie die „Tropp. Ztg.“ schreibt, hat das Handelsministerium an den Verwaltungsrath der Mährisch-schlesischen Centralbahn die Anfrage gerichtet, ob derselbe geneigt wäre, den Bau der in Frage stehenden Theilstrecke der Eisenbahn Troppau-Ratibor, welche an die Linien der Centralbahn anschließen soll, zu übernehmen. Der Ministeral-Erlaß wurde in der kürzlich abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrathes einer eingehenden Discussion unterzogen und gelangte man zu dem Beschlusse, die Anträge des Handelsministeriums im Principe im bejahenden Sinne zu beantworten. Ueber die Bedeckung der durch die Uebernahme des Baues, sowie der sich gleichzeitig als nothwendig erweisenden Erweiterung des Troppauer Bahnhofes erwachsenden Kosten wurde diesmal noch kein Beschluß gefaßt.

* **Neue Telegraphenanstalt.** In Puschkau wird am 18. September eine mit der kaiserlichen Postagentur daselbst vereinigte Telegraphenanstalt eröffnet werden.

* **Ziegelei-Berufsgenossenschaft.** Behufs Wahl des definitiven Genossenschafts-Vorstandes fand am 14. September eine Genossenschafts-Versammlung in Dresden statt, die fast von sämmtlichen Delegirten, deren Zahl 51 beträgt, besucht war. Gewählt wurden als Vorstandsmitglieder: Regierungsbaumeister Friedrich Hoffmann, Berlin und Siegersdorf, als Vorsitzender; für Section V: Commissionsrath Benno Milch, Breslau, als stellvertretender Vorsitzender; für Section I: Dr. Orbanowski, Reimannsfelde, als Schriftführer; für Section II: A. Herzfeld, Grätz in Posen; für Section III: Carl Westphal, Stolp in Pommern; für Section IV: Director Franz Pernet, Berlin; für Section VI: C. F. Zechel, Dresden; für Section VII: Albert Schaaf, Halle; für Section VIII: Baumeister F. Hustädt, Neu-Strelitz; für Section IX: J. C. Kerstens, Stade; für Section X: Jul. Brand, Dortmund; für Section XI: Carl Wahlen, Köln; für Section XII: Ph. Hahn jun., Wiesbaden; für Section XIII: Carl Rahr, Relaishaus; für Section XIV: Dr. Ernst Fries, München. — Als Ersatzmänner wurden gewählt für Section I: F. Möbus, Elbing; für Section II: Moritz Victor, Posen; für Section III: W. Koch, Stettin; für Section IV: G. Borchmann, Rathenow; für Section V: L. Höniger, Ratibor; für Section VI: R. Reinhardt, Bautzen; für Section VII: Director F. A. Knaut, Nellnitz; für Section VIII: Aug. Ebeling, Ekensund; für Section IX: Carl Dinklage, Oldenburg; für Section X: Dr. Otto, Dahlhausen a. Ruhr; für Section XI: Director Jungbluth, Bendorf; für Section XII: G. Schneider III, Nierstein; für Section XIII: Jos. Reis, Straßburg i. E.; für Section XIV: Franz Meiser, Schwandorf; als fünfzehntes Mitglied: Stadtrath Rother, Liegnitz. — Die Section Schlesien hat sonach nicht nur den Vorzug, durch 4 Delegirte im Vorstande vertreten zu sein, sondern auch die beiden Vorsitzenden gestellt zu haben. — Ferner wurde in der Versammlung beschlossen, daß diejenigen Genossenschaftsmitglieder, welche die auf sie gefallenen Wahlen ohne gesetzlichen Grund ablehnen, gemäß § 24 alin. 3 des Gesetzes vom 6. Juli 1884 für die Dauer der Wahlperiode zum doppelten Betrage der Beiträge herangezogen werden sollen. — Die Aufstellung des Gefahrentarifs wurde einem Ausschuß, der aus den Mitgliedern des Vorstandes bestehen soll, übertragen. — Der Etat für die Verwaltungskosten der Genossenschaft wurde auf 75000 Mark pro Jahr normirt und demnächst beschlossen, den Delegirten bei Reisen 12 Mark Diäten, und je 8 Pf. Reisekosten für jeden Kilometer Eisenbahn- oder Dampfschifffahrt, je 40 Pf. für den Kilometer Landweg und 6 Pf. für Zu- und Abgänge zu bewilligen. Schließlich wurde in einer Vorstandssitzung die Zahl der Vertrauensmänner, und zwar für die Provinz Schlesien auf 17 normirt. Zu deren Wahl resp. der der Schiedsmänner findet Montag, den 21. September, Vormittags 10 Uhr, in Breslau, Gasthof „zum blauen Hirsch“, Ohlauerstraße, eine Sections-Versammlung statt.

— **Thurmbau in Brieg.** Mit Bezug auf unsere Correspondenz über den Thurmbau in Brieg erhalten wir folgende Zuschrift: Gegenüber den wohlmeinenden Zeilen in Nr. 644 ist zu berichtigen, daß der Vollendungsbau der Thürme ohne das Drängen der Gemeinde und ohne das Zusammenwirken vieler Personen nicht zu Stande gekommen wäre. Der Unterzeichnete in seiner Stellung an der Spitze der hiesigen Kirchenverwaltung hat den wiederholt von Anderen gegebenen Anregungen wohl nach Kräften Vorschub geleistet, aber nicht grade in dem Maße „sein Seele mit diesem Gedanken erfüllt“, daß er sich den Bau „zur Lebensaufgabe gemacht“ hätte. Lorenz, Pastor.

+ **Unterschlagung.** Als gestern Nachmittag eine Handelsfrau von der Sadowastraße nach der Kaiser-Wilhelmsstraße ging, verlor sie unterwegs ein Portemonnaie mit 300 Mark. Die Frau, welche diesen Verlust nicht bemerkt hatte, nahm eine Droschke, kehrte jedoch, als sie ihr Portemonnaie vermißte, bald wieder zurück, um nach dem Verbleib des verlorenen Geldes zu forschen. Ein Droschkenkutscher, welcher an der Stelle hielt, an welcher sie aufgestiegen war, sagte ihr, daß er gesehen habe, daß die 12 Jahre alte Tochter eines in der Nähe wohnenden Haushälters ein Portemonnaie gefunden habe. Die Frau ging nun sofort nach der Wohnung jenes Haushälters und traf dort die Tochter desselben, welche ihr erzählte, daß sie das gefundene Portemonnaie ihrem Vater übergeben habe, welcher darauf sofort eine in der Nähe belegene Restauration aufgesucht habe. Die Frau suchte nun in Begleitung eines Schutzmannes den Haushälter auf, doch dieser leugnete, von seiner Tochter ein Portemonnaie erhalten zu haben. Erst nachdem er festgenommen und nach dem Polizeigefängniß gebracht worden war, gestand er, daß er das Portemonnaie im Liebich'schen Locale in der Nähe der Kegelbahn versteckt habe. Dort wurde dasselbe auch vorgefunden, von dem Gelde fehlten nur 40 Pfennige. Statt des gesetzlichen Finderlohnes von 30 Mark hat nun der unredliche Finder eine Anklage wegen Fundunterschlagung zu gewärtigen.

+ **Zur Ermittelung.** Am 28. April wurde in der Nähe des Schlosses zu Dyhrenfurth ein bereits stark in Verwesung übergegangener Leichnam eines ziemlich großen und kräftigen Mannes aus der Oder gelandet. Der Aufgefundene hatte schwarzbraunes Haar und ausrasirten Backenbart, er trug schwarzes Halstuch, braune Buckskinhosen und Weste, wollenes, mit E. P. gezeichnetes Hemd, kalblederne Stiefeln und baumwollene Strümpfe. Außerdem fand man in seinen Taschen ein Notizbuch, welches im Bureau Nr. 5 des Polizeipräsidiums zur Ansicht ausliegt, woselbst auch etwaige Mittheilungen über den Verstorbenen entgegen genommen werden.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Cigarrensortirer, welcher in der verflossenen Nacht in der Nähe der Lessingbrücke auf einer Promenadenbank eingeschlafen war, eine silberne Cylinderuhr, einer Waschfrau auf der Vincenzstraße eine Menge Wäsche, einer Krankenpflegerin auf der Marienstraße ein schwarzwollenes Umschlagetuch, einem Stellenbesitzer auf der Elisabetstraße eine gelb angestrichene Radwer, einer Frau auf der Rosenstraße ein Regenmantel, einem Buchdruckereibesitzer am Ringe aus verschlossenem Keller 12 Flaschen Wein, einem Kaufmann auf der Moritzstraße aus verschlossenem Keller 2 Flaschen Champagner und mehrere Flaschen Rothwein, einem Kaufmann auf der Sonnenstraße eine Menge Bett-, Tisch- und Leibwäsche, einem Obsthändler von seinem auf dem Neumarkt unbeaufsichtigt gelassenen Wagen ein Schafpelz mit grauem Ueberzuge, einem Briefträger auf der Siebenhufenerstraße eine silbere Cylinderuhr mit Kette, an welcher eine Bernburger und eine päpstliche Geldmünze befestigt ist, einem Kaufmann auf der Gneisenaustraße ein goldenes Armband. — Gefunden wurden ein Stoffrock und ein Hut, ein rothes Kopfkissen mit Federn, ein Glaserdiamant, ein seidener Regenschirm, ein goldener Haarring, 3 Portemonnaies mit Geld, ein Gartenstuhl, ein Sonnenschirm und ein Regenschirm. Die Eigenthümer der betreffenden Gegenstände können im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums ihre Ansprüche geltend machen.

* **Löwenberg,** 15. Septbr. [Ein Commando des Eisenbahn-Bataillons zu Berlin,] bestehend aus 1 Major, 2 Hauptleuten, 6 Offizieren, 4 Unteroffizieren und 12 Mann, wird in den nächsten Tagen zwischen Friedeberg und Rabishau Tracir-Arbeiten vornehmen.

Δ **Steinau,** 15. Septbr. [Schließung des Lehrerseminars. — Stadtverordnetenwahl.] Nachdem unter den Zöglingen des hiesigen königl. Lehrerseminars und Waisenhauses die granulöse Augenentzündung ausgebrochen, wurde bereits vor 8 Tagen der Unterricht in den Uebungsschulen eingestellt und sind nunmehr beide Anstalten auf vier Wochen geschlossen worden. Nur die Zöglinge des Obercursus sind zurückgeblieben, deren Abiturientenexamen mit dem gestrigen Tage begonnen hat. — Bei der gestern hier vollzogenen Wahl eines Stadtverordneten an Stelle des Herrn Dr. Stern wurde Herr Gerbermeister Greschner jun. gewählt.

(Ndschl. Anzgr.) **Carolath,** 14. Septbr. [Herr Regierungs-Präsident Prinz Handjery,] der bei seiner ersten Informationsreise im Freistädter Kreise auch dem Herrn Fürsten zu Carolath einen Besuch abstattete, traf am Freitag Abend wieder hier ein, um am Sonnabend an der Hühnerjagd Theil zu nehmen. An dem nach der Jagd bei dem Fürsten stattgefundenen Diner nahm auch Herr Landrath Neumann aus Freistadt Theil. Der Herr Regierungs-Präsident reiste am Sonntag früh von hier nach Zöbelwitz ab.

t. **Bernstadt,** 14. Sept. [Typhus. — Kartoffelernte.] Im angrenzenden Langenhof-Taschenberg ist der Typhus ausgebrochen. Es sind bereits 3 Personen daran erkrankt. — Die Kartoffelernte hat bereits in unserer Gegend begonnen und wird dem Anschein nach besser ausfallen, als man erwartet hatte.

(Obschl. Anzgr.) **Oppeln,** 15. Septbr. [An der Vollendung unseres Hafens] wird mit allen Kräften gearbeitet. Gegenwärtig ist man mit Abbruch des alten Wehres beschäftigt, ebenso auch der alten Mühlenmauer. Zu diesem Zwecke ist das Wasser im Mühlgraben abgelassen worden. — Die Sohle des Mühlgrabens soll um 1 Meter tiefer gelegt und die Arbeiten so gefördert werden, daß zu Beginn des Winters unser Winterhafen seiner Bestimmung übergeben werden kann. — Oberhalb des Mühlgrabens ist man beschäftigt, jetzt 3 Eisböcke aufzubauen.

a. **Ratibor,** 15. Septbr. [Abiturientenexamen.] Unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungsrath und Provinzialschulrath Dr. Sommerbrodt fand heut im hiesigen Gymnasium die Abiturientenprüfung statt. Sämmtliche 5 Oberprimaner, die sich dem Examen unterzogen, erhielten das Zeugniß der Reife, zwei waren vorher von der Prüfung zurückgetreten.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 16. Sept. Aus dem officiellen Bericht über die gestrige Sitzung des Bundesrathes ist zu entnehmen, daß der Antrag Preußens, betreffend den Erlaß polizeilicher Strafvorschriften zur Verhütung der Gefährdung militärischer Pulvertransporte, noch nicht angenommen, sondern an die Ausschüsse verwiesen worden ist. Dasselbe geschah mit dem Antrage Badens, betreffend den Verkehr mit Gegenständen, welche in Baden einer Uebergangs- oder Landessteuer unterliegen. Im Uebrigen bestätigt der Bericht unsere gestrigen Mittheilungen.

Berlin, 16. Septbr. Gelegentlich der gestrigen Bundesrathssitzung soll an amtlichen Stellen auch das Verhältniß des Reichs zu Spanien zur Sprache gekommen sein. Aus den gemachten Mittheilungen sind die Betheiligten zu der Ueberzeugung gekommen, daß man an den maßgebenden Stellen die Befürchtung, daß es zu einem Bruche kommen könne, nicht hegt und auch niemals gehegt hat. Ebenso könnte es sich bald herausstellen, daß besondere Vorsichtsmaßregeln mit Rücksicht auf eine etwa nöthige Mobilmachung der deutschen Kriegsmarine, wie sie bereits hin und wieder angekündigt und angedeutet wurden, nicht angeordnet worden sind. Gleichzeitig wird, wie es scheint, officiös die Deutung, die gewisse Vorgänge in der Marineverwaltung im Sinne einer Kriegsbereitschaft der Marine erfahren hatten, dementirt. Es soll keine ungewöhnliche Zurückhaltung der zur Reserve zu entlassenden Marinemannschaften stattfinden, auch soll die Bildung des neuen Schulgeschwaders bereits vor der Entstehung des Conflicts mit Spanien beschlossen gewesen sein und damit in keiner Verbindung stehen.

Die Meldung englischer Blätter, daß die Einberufung einer internationalen Conferenz aus Anlaß des spanischen Zwischenfalls geplant sei, stößt hier auf starke Zweifel. Es wird zunächst an der Möglichkeit

directer Verhandlungen mit Spanien über die Besitzfrage festgehalten, nachdem die Frage der Genugthuung formell erledigt sein wird.

Auch die gestrige Meldung, daß England an den Verhandlungen schon jetzt nicht unbetheiligt sei, wird von der „Times", wie der „Vossischen Zeitung" aus London telegraphirt wird, dahin berichtigt: Die englische Regierung informirte das spanische Cabinet, daß sie an dem Protest von 1875 gegen den Anspruch Spaniens auf den Besitz der Carolinen festhalte, jedoch nichts dagegen einzuwenden habe, daß das eigentliche Besitzrecht durch einen Schiedsspruch geregelt werde. — Die „Times" erfährt auch, daß Italien, Oesterreich und Rußland auf Spanien zu Gunsten der Annahme des deutschen Schiedsgerichtsvorschlags Einfluß üben werden.

Berlin, 16. Septbr. Die Minister des Innern und der Finanzen lassen zur Zeit durch die Landräthe in den Landgemeinden und amtssässigen Städten und Flecken, in den selbstständigen Städten durch die Magistrate, statistische Erhebungen darüber aufstellen, welcher Procentsatz von den auf das Einkommen gelegten directen Gemeindeabgaben auf die Einkommen von nicht mehr als 900 M. entfällt, um die Frage erörtern zu können, in wie weit die Freilassung des Einkommens bis zu 900 M. einschließlich von Communalzuschlägen mit Rücksicht auf die finanzielle Wirkung durchführbar ist, die eine solche Maßregel auf den Haushalt der Gemeinden haben würde.

Berlin, 16. September. Wenn das „Berliner Tageblatt" gut berichtet ist, erfordern die Verhältnisse in Kamerun abermals die Beorderung der Kreuzer-Corvette „Olga" dahin. Dieselbe soll unter Corvetten-Capitän Bendemann mit 267 Mann Besatzung und 10 Geschützen noch vor Auflösung des Uebungs-Geschwaders nach der Westküste Afrikas in See gehen und den für den Gouverneur von Kamerun bestimmten Dampfer „Nachtigall" von Falmouth mitnehmen.

Berlin, 16. Septbr. Das „Conservative Centralwahl-Comité" hielt gestern über die bevorstehenden Wahlen Berathungen ab. Man war einmüthig der Ansicht, von der Candidatur Stöckers abzusehen.

Berlin, 16. Sept. Der Ministerresident in Tanger, Herr Testa, hat sich (wie bereits mitgetheilt) heute nach Varzin begeben. Man nimmt an, daß der Reichskanzler deshalb in dieser Woche noch nicht nach Berlin kommen werde. Herr Testa wollte sich von Konstantinopel direct auf seinen Posten begeben, erhielt aber unmittelbar nach seinem Eintreffen in Konstantinopel die Weisung, noch einmal hierher zurückzukehren. Dieser Vorfall wird hier vielfach commentirt.

Berlin, 16. Septbr. Die aus Rom kommende Meldung, daß Herr von Schlözer Vorschläge zu einem modus vivendi und einen eigenhändigen Brief des Kaisers an den Papst nach Rom überbringen werde, findet hier keinen Glauben.

Berlin, 16. Sept. Die freie Vereinigung zur Vorbereitung der deutsch-nationalen Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1888 erläßt soeben ein Rundschreiben an alle Industriellen Deutschlands, in welchem um directe Mittheilung bis spätestens 25. September darüber gebeten wird, ob die betreffende Firma die Ausstellung für wünschenswerth hält. Es geschieht dies mit Rücksicht darauf, daß die Reichsregierung ihre Mitwirkung von der Willensäußerung der deutschen Industriellen und Gewerbetreibenden abhängig gemacht hat.

Berlin, 16. Septbr. Mit dem Datum des 15. September hat das Reichsversicherungsamt ein Rundschreiben an die Vorstände der Berufsgenossenschaften erlassen, betr. das Inslebentreten der Unfallversicherungen, der Schiedsgerichte u. s. w. Darin wird zunächst die neuliche Mittheilung bestätigt, daß dem Inkrafttreten des Unfallversicherungsgesetzes am 1. October dieses Jahres ein Hinderniß nicht mehr im Wege steht, bis dahin werden auch die Betriebe der Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverwaltungen, sowie der Marine- und Heeres-Verwaltungen, soweit es sich um Reichs- und Staatsbetriebe handelt, mit den nach dem Gesetze vom 28. Mai 1885 erforderlichen besonderen Einrichtungen versehen und, so weit Privatbetriebe in Frage kommen, berufsgenossenschaftlich organisirt. Das Reichs-Versicherungs-Amt ist hiernach in der Lage, in Anregung zu bringen, daß gemäß § 111 des Unfall-Versicherungs-Gesetzes mit Zustimmung des Bundesrathes durch kaiserliche Verordnung das Inslebentreten der Unfall-Versicherung zum 1. October d. J. bestimmt werde. Die Genossenschafts-Vorstände werden danach aufgefordert, die überall seit geraumer Zeit vorbereitete Aufstellung der Genossenschaftskataster und die Versendung der Mitgliedsscheine baldmöglichst zum Abschluß zu bringen. Was nun die Organisation der Schiedsgerichte anlangt, so werden deren Sitze binnen Kurzem sämmtlich bestimmt, und seitens der betheiligten Landes-Centralbehörden die Vorsitzenden ernannt sein. Letzteres genügt zunächst, um eine ungestörte Wirksamkeit des Gesetzes zu gewährleisten.

Berlin, 16. Septbr. Der „Staatsanzeiger" meldet: Dem Ober-Buchhalter der Landeshauptkasse von Schlesien, Neugebauer zu Breslau, ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Amsterdam, 16. Septbr., 12 Uhr Mittags. Auctionsablauf der heute in Amsterdam verkauften 80627 Ballen Java-, 5302 Ballen Menado- und 296 Kisten Padang-Kaffee.

A.	1	Taxe	29,	Ablauf	29¾.
=	5	=	25,	=	24¾.
=	13	=	24¼,	=	24½.
=	16	=	24½,	=	24½.
=	18	=	43,	=	44½.
=	21	=	25½,	=	26½.
=	23	=	27¼,	=	28¼.
=	26	=	29,	=	29¾.
=	39	=	26½,	=	26¼.
R.	15	=	58,	=	58¾.
=	16	=	62,	=	63.
=	18	=	56,	=	57¼.
=	23	=	48,	=	50¼.
=	24	=	49,	=	50.
M.	2	=	25½,	=	25¼.
S.	1	=	24½,	=	24¼.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 16. Septbr. Die Kreuzzeitung meldet: Der Kaiser verlieh dem General von Obernitz den Schwarzen Adler-Orden. Prinz Wilhelm wurde zum Oberst und Commandeur des Garde-Husaren-Regiments, General Heuduck zum commandirenden General des 15. Armee-Corps ernannt. General Gottberg erhielt die Cavallerie-Division des 15. Armee-Corps, Oberst v. Schlieffen die 18. Cavallerie-Brigade und wurde gleichzeitig zum General à la suite des Kaisers ernannt. Der Commandeur der Garde-Husaren, v. Below, erhielt das Gardes-du-Corps-Regiment.

Berlin, 16. Sept. Einer der „Post" zugegangenen Berichtigung zufolge, ist die Meldung über die Nichtentlassung der Marinereserven unrichtig. Die Nachricht ist nur zutreffend für die Mannschaften der außerhalb auf Station befindlichen Schiffe, wo die Entlassung selbstredend nicht stattfinden kann.

Stuttgart, 16. September. Der König und die Königin sind gestern hier eingetroffen. — Der „Staatsanzeiger" meldet: Obwohl der König in den letzten Tagen in Friedrichshafen von einem fieberhaften Katarrh befallen wurde, wollte er sich nicht abhalten lassen, zu den bevorstehenden Festlichkeiten nach Stuttgart zurückzukehren. Die Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers sind in bestem Gange. Der Fackelzug wird glänzend werden. Die Begeisterung der gesammten Bevölkerung ist sehr groß.

Rom, 16. Septbr. Gestern sind in den Provinzen Palermo 7 Erkrankungen, 3 Todesfälle, in Parma 8 Erkrankungen, 6 Todesfälle, in Reggio-Emilia 1 Erkrankung, 1 Todesfall an der Cholera vorgekommen.

Kopenhagen, 16. September. Dem Herzog von Chartres ist der höchste dänischen Orden, der Elephantenorden, verliehen. Der russische Kaiser und Prinz Waldemar gehen morgen zur Pürschjagd nach Gribswald.

Handels-Zeitung.

Breslau, 16. September.

* **Schlesische Actien-Ges. für Portland-Cement-Fabrikation.** Nachdem durch Beschluss des königl. Landgerichts zu Oppeln die Eintragung der Beschlüsse der ausserordentlichen Generalversammlung der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation vom 16. Juni d. J. in das Handelsregister abgelehnt worden ist, weil in derselben die Besitzer der Actien 2. Emission vom 1. August 1884 nicht vertreten waren, werden behufs Erledigung der formellen Bedenken des das Handelsregister zu Oppeln führenden Richters die sämmtlichen Actionäre, also auch die Inhaber der Actien 2. Emission vom 1. August 1884, zu einer ausserordentlichen Generalversammlung eingeladen, die für Dinstag, den 6. October cr., einberufen ist. Die Tagesordnung derselben ist gleichlautend mit der vom 16. Juni.

* **Alte Reichsbanknoten.** Die jüngst durch alle Blätter gelaufene Meldung, dass am 15. d. Mts. alte Noten der Reichsbank verfallen, erweist sich als irrig, indem die Reichsbank keine ihrer Noten für verfallen erklärt hat oder solche Erklärung in Aussicht stellt. Eben so wenig kann eine Verwechslung mit den alten Reichskassenscheinen vorliegen, da in dem die Einziehung der Reichskassenscheine von 1874 betreffenden Reichsgesetz vom 21. Juli 1884 für deren Einlösung kein Endtermin festgesetzt ist, und diese deshalb auch nach dem 15. d. Mts. bei der königlich preussischen Controle der Staatspapiere jederzeit erfolgt.

* **Zucker-Industrie.** Nach dem soeben veröffentlichten Bericht des kaiserlichen Statistischen Amtes wurden im Monat August unmittelbar in den freien Verkehr eingeführt 102 232 Kilo raffinirten Zuckers, 5167 Kilo Rohzucker von Nr. 19 des holländischen Standard und darüber und 32 729 Kilo unter Nr. 19 des holländischen Standard. Von Niederlagen und Conten wurden eingeführt 5489 Kilo Raffinade und 49 208 Kilo Rohzucker unter Nr. 19 des holländischen Standard. Die Einfuhr auf Niederlagen und Conten betrug 11 737 Kilo Raffinade, 99 Kilo Rohzucker von und über Nr. 19 des holländischen Standard und 62 305 Kilo Rohzucker unter Nr. 19 des holländischen Standard. Die Gesammt-Einfuhr in den freien Verkehr betrug demnach 107 721 Kilo Raffinade (139 775), 5167 Kilo Rohzucker von und über Nr. 19 des holländischen Standard (807) und 81 937 Kilo Rohzucker unter Nr. 19 des holländischen Standard (44 355). Der Gesammt-Eingang über die Zollgrenze belief sich auf 113 969 Kilo Raffinade (144 137), 5266 Kilo Rohzucker von und über Nr. 19 des holländischen Standard (890) und 95 034 Kilo Rohzucker unter Nr. 19 des holländischen Standard (37 194). Die Gesammt-Ausfuhr von Niederlagen und aus dem freien Verkehr bezifferte sich auf 3 813 278 Kilo Raffinade (8 587 572) und 9 821 447 Kilo Rohzucker (11 555 950). Mit dem Anspruch auf Steuerrückvergütung wurden abgefertigt 3 338 277 Kilo (6 798 194) Kandiszucker und Zucker in weissen vollen harten Broden, 394 952 Kilo (853 830) harten Zuckers, sowie weissen trockenen Zucker in Krystall-, Krümel- und Mehlform von mindestens 98procentiger Polarisation und 7 753 859 Kilo (10 514 230) Rohzucker von mindestens 88procentiger Polarisation. Die eingeklammerten Zahlen geben die entsprechenden Mengen für den Parallel-Monat des Vorjahres an.

* **Petroleumhandel.** Die Vorsteher der Kaufmannschaft in Stettin haben nach Anhörung der Interessenten des Petroleumhandels beschlossen, Terminpreise für amerikanisches raffinirtes Petroleum von jetzt an nicht zu notiren.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 16. Sept. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Warschau-Wiener Eisenbahn vereinnahmte im August circa 12 000 Rubel mehr als in demselben Monat des Vorjahres, die Warschau-Bromberger Eisenbahn circa 6000 Rubel weniger als in demselben Monat des Vorjahres. — Die August-Einnahme der Berlin-Dresdener Eisenbahn beträgt 326 402 M., was beim Vergleich mit der provisorischen August-Einnahme des Vorjahres ein Minus von 4674 M. und mit der definitiven Ziffer ein Minus von 13 872 M. ergiebt. — Die Weimar-Geraer Eisenbahn vereinnahmte im August circa 97 834 M. gegen 96 993 M. provisorisch und 101 639 M. definitiv im August 1884. — Die Saalbahn vereinnahmte im August ca. 102 846 Mark, oder im Vergleich zu dem provisorischen Ergebniss des gleichen Monats im vorigen Jahre 9739 Mark weniger. — Die Werra-Eisenbahn vereinnahmte im August 273 681 Mark, oder 17 524 Mark weniger als im August 1884. — Die Aachen-Jülicher Eisenbahn erzielte im August ein Plus von 5716 Mark. — Ueber die Schiff- und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Germania" wird mitgetheilt, dass die Gesellschaft gut und zu lohnenden Preisen beschäftigt ist, und dass wegen weiterer Abschlüsse augenblicklich Verhandlungen schweben, welche aller Voraussicht nach zum Abschlusse führen und für das neue Geschäftsjahr den Werken ein bedeutendes Arbeitsquantum zu lucrativen Preisen sichern werden. Angesichts des Darniederliegens des Schiffsbaues in Deutschland und der durch die Concurrenz herabgedrückten Preise war die Verwaltung bestrebt, Beziehungen mit dem Auslande anzuknüpfen, worüber die Verhandlungen zwar noch in der Schwebe sind, aber befriedigende Resultate erhoffen lassen. Wie die Ergebnisse des am 30. September ablaufenden Geschäftsjahres sich gestalten werden, lässt sich vor der Hand noch nicht übersehen, da die Inventur-Arbeiten erst im nächsten Monate beginnen und die Art des ganzen Geschäftsbetriebes, sowie der in der Ausführung begriffenen Arbeiten auch eine approximative Schätzung des Jahresgewinnes nicht zulassen. Immerhin kann aber wohl angenommen werden, dass die ungünstige Conjunctur, welche in Folge der Darniederliegens der Schifffahrt im vergangenen Jahre für den Schiffbau geherrscht hat, sich auch im Abschlusse der Germania abspiegeln wird. Es sei kein Grund zu Befürchtungen vorhanden, vielmehr die Möglichkeit eines für dieses Jahr weniger günstigen Abschlusses bereits über Gebühr in dem jetzigen Coursstande der Stamm-Prioritäten berücksichtigt. — Dem „Börsen-Courier" wird aus Wien geschrieben: Wie verlautet, ist die Verwaltung der alpinen Montan-Gesellschaft im Hinblick auf die wesentlich gebesserten Chancen der Eisen-Industrie nicht gesonnen, von dem ihr in der letzten Generalversammlung eingeräumten Recht des Rückkaufs eigener Actien im Betrage von 400 000 Fl. Gebrauch zu machen, sondern der nächsten Generalversammlung vorzuschlagen, diese Summe zu Abschreibungen zu verwenden. — Bezüglich des Abschlusses der vereinigten chemischen Fabriken zu Leopoldshall ist zu bemerken, dass der Gewinn auf Schacht 2 von rot. 246 000 Mark zu Ergänzungsbauten, namentlich Bahnbauten, verwandt wurde, während in Zukunft der Gewinn aus jenem Schacht dem Erträgniss der Gesellschaft zu statten kommen wird.

Berlin, 16. September. **Fondsbörse.** Da politische Nachrichten von Bedeutung nicht vorlagen, so beschäftigte sich die Börse wieder vielfach mit den voraussichtlichen Wirkungen des Börsensteuergesetzes, sowie auch mit den starken Preisrückgängen auf dem Getreidemarkt; welch letztere fürchten liessen, dass die österreichischen Eisenbahnen an Transporten Einbusse erleiden werden. Die hierher gehörigen Werthe verkehrten denn auch bei überwiegendem Angebot, welches sich bald auch auf andere Gebiete übertrug. Gedrückt waren besonders österreichische Staatsbahn-Actien, dieselben notiren: 477,25—473,50 bis 474. Lombarden waren ebenfalls angeboten und schliessen bei 227, Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien verloren ½ pCt. Von russischen Bahnen gewannen Warschau-Wiener auf den günstigen Einnahmen-Ausweis ca. 2 Mark, auch Kursk-Kiewer und Mosco-Brester waren fest. Gotthardbahn-Actien verloren ca. ½ pCt., ostpreussische Südbahnactien waren auf Nachrichten von ungünstiger Wagenstellung rückgängig, wogegen Mecklenburger und Mainzer etwas anziehen konnten. Oberlausitzer Stammprioritäten gewannen 0,60 pCt. Für Creditactien und Disconto-Commanditantheile zeigte sich nur wenig Interesse, dieselben schliessen bei 472 resp. 192¾. In russischen Renten fanden grössere Abgaben statt, während von russischen Prioritäten nur 4procentige Mosco-Rjäsan-Prioritäten und Wladikawkas in grösseren Beträgen gehandelt wurden. Der Privatdiscont war 2⅞ pCt. Speculative Montanwerthe verkehrten in Folge der niedrigeren Glasgower Meldungen in etwas abgeschwächter Haltung, konnten sich indess zum Schluss wieder befestigen. Von Cassawerthen waren höher Donnersmarckhütte ¼ pCt., Redenhütte 0,70 pCt., Breslauer Brauerei ½ pCt., Linke 0,40 pCt., Görlitzer Maschinen ¾ pCt., dagegen niedriger Bismarckhütte 1 pCt., Schlesische Zinkhütten Stamm-Prioritäten 1,15 pCt., Breslauer Strassenbahn ¼ pCt., Oberschlesische Eisenbahn-Bedarf ¾ pCt., Schlesische Portland-Cementfabrik 0,90 pCt.

Berlin, 16. Septbr. **Productenbörse.** Auf dem Getreidemarkte herrschte anfangs in Folge der niedrigen Newyorker und Pariser Meldungen, sowie der grösseren Visible supply Amerikas eine flaue Stimmung. Die Baissepartei ging wieder mit grösseren Abgaben vor und drückte das Preisniveau für Roggen und Weizen um 1½ Mark herunter. Im weiteren Verlaufe befestigte sich die Tendenz, da die Baissiers als Käufer für vordere Sichten auftraten und da die Nachfrage nach schwerem russischen Weizen und Roggen, welche auf hiesigem Lager nur schwach vertreten sind, constant wächst. — Hafer wurde anfangs 1 M. höher gehandelt, ging aber dann auf sein früheres Preisniveau zurück. — Rüböl war fast unverändert. — Spiritus auf schlesische und böhmische Terminzusagen entschieden matt.

Magdeburg, 16. Sept. **Zuckerbörse.**

	16. Sept.	15. Sept.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	26,10	26,10
Rendement 88 pCt.	24,66—24,60	24,80
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	21,70	22,00
Gem. Melis I incl. Fass	30,00	30,00
Gem. Raffinade II incl. Fass	30,75	30,75

Tendenz am 16. Septbr.: Nachproducte Raffineriewaare schwächer, Exportwaare niedriger. Gem. Melis unverändert.

Paris, 16. Septbr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 45,50—45,75, weisser Zucker Nr. 3 fest, per 100 Klgr. per September 48,80, per October 52,25, per October-Januar 52,25, per Januar-April 53, 25.

London, 16. Septbr. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 16½ nom., Rüben-Rohzucker 15⅝ stetiger. Centrifugal Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 16. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	16.	15.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	104 20	103 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	97 50	98 20
Gotthard-Bahn	— —	— —
Warschau-Wien....	209 25	207 60
Lübeck-Büchen	167 30	167 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	70 90	70 20
Ostpreuss. Südbahn	124 90	125 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	83 60	83 50
do. Wechslerbank	97 30	97 30
Deutsche Bank	145 70	146 —
Disc.-Commanditult.	192 —	192 60
Oest. Credit-Anstalt	472 —	473 —
Schles. Bankverein.	102 —	101 70
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	96 50	96 —
do. Eisnb.-Wagenb.	115 90	115 50
do. verein. Oelfabr.	59 —	— —
Hofm. Waggonfabrik	105 —	105 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	101 70	103 60
Schlesischer Cement	144 —	144 90
Bresl. Pferdebahn..	142 —	142 20
Erdmsnnsdrf. Spinn.	96 70	96 70
Kramsta Leinen-Ind.	127 90	127 70
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	105 50	106 50
Donnersmarckhütte	34 50	34 20
Dortm. Union St.-Pr.	55 —	55 50
Laurahütte	91 25	91 90
do. 4½% Oblig.	101 20	101 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	121 —	121 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	37 20	38 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	111 50	111 50
do. St.-Pr.-A.	114 10	115 20
Inowrazl. Steinsalz.	27 70	27 90
Vorwärtshütte	3 —	3 —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 40	104 60
Preuss. Pr.-Anl. de 55	136 50	— —
Prss. 4½% cons. Anl.	103 70	103 70
Preuss. 4% cons. Anl.	103 70	103 70
Prss. 3½% cons. Anl.	99 10	99 10

Cours vom	16.	15.
Posener Pfandbriefe	101 40	101 40
Schles. Rentenbriefe	101 60	101 80
Goth. Prm.-Pfbr. S.I	98 70	99 10
do. do. S.II	97 20	97 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	101 70	101 70
Oberschl. 3½% Lit.E	— —	— —
do. 4½%	— —	— —
do. 4½% 1879	104 80	104 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	102 20
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	59 50	59 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	95 60	95 50
Oest. 4% Goldrente	89 30	89 20
do. 4⅕% Papierr.	67 50	67 40
do. 4⅕% Silberr.	68 —	68 —
do. 1860er Loose	117 10	117 30
Poln. 5% Pfandbr..	61 70	61 80
do. Liqu.-Pfandb.	56 20	56 20
Rum. 5% Staats-Obl.	93 20	93 20
do. 6% do. do.	104 40	104 60
Russ. 1880er Anleihe	81 70	82 —
do. 1884er do.	96 25	96 30
do. Orient-Anl. II.	60 80	61 10
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 10	91 20
do. 1883er Goldr.	109 45	109 50
Türk. Consols conv.	16 90	16 90
do. Tabaks-Actien	94 70	95 10
do. Loose	37 —	37 —
Ung. 4% Goldrente	81 —	81 10
do. Papierrente ..	75 50	75 50
Serbische Rente ...	84 90	84 90
Bukarester	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 70	163 25
Russ. Bankn. 100 SR.	202 90	203 50
do. per ult.	203 —	203 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 35
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 36½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 27½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 65
Wien 100 Fl. 8 T.	162 85	162 95
do. 100 Fl. 2 M.	162 —	162 10
Warschau 100 SR 8 T.	202 50	203 10

Privat-Discont 2⅞%.

Berlin, 16. Septbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach, deutsche Bahnen fest.

Cours vom	16.	15.
Oesterr. Credit. .ult.	472 —	473 50
Disc.-Command. ult.	192 25	192 62
Franzosen......ult.	474 —	477 50
Lombarden.....ult.	227 —	227 50
Conv. Türk. Anleihe	16 87	16 87
Lübeck-Büchen . ult.	167 62	167 75
Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act. ult.	60 37	60 25
Marienb.-Mlawka ult	72 50	72 62
Ostpr. Südb.-St.-Act.	103 25	103 75
Serben...........	— —	— —

Cours vom	16	15.
Gotthard.......ult.	104 87	105 37
Ungar. Goldrente ult.	81 —	81 —
Mainz-Ludwigshaf. .	104 25	104 —
Russ. 1880er Anl. ult.	81 62	81 87
Italiener.......ult.	95 50	95 50
Russ. II. Orient-A. ult.	60 75	60 87
Laurahütte.....ult.	91 37	91 75
Galizier........ult.	97 50	98 —
Russ. Banknoten ult.	203 25	203 50
Neueste Russ. Anl.	96 12	96 25

Berlin, 16. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	16.	15.
Weizen. Befestigt.		
Septbr.-Octbr. ...	154 —	155 —
April-Mai	167 —	168 50
Roggen. Befestigt.		
Septbr.-Octbr. ..	133 —	133 50
October-Novbr. .	135 25	135 50
April-Mai	145 50	146 —
Hafer.		
Septbr.-Octbr. ...	126 —	126 50
Aril-Mai . .	134 25	134 75

Cours vom	16	15.
Rüböl. Matt.		
Septbr.-Octbr. ...	45 —	45 20
April-Mai	47 70	47 70
Spiritus. Flau.		
loco	41 60	41 80
Septbr.-Octbr. ...	40 90	41 20
Novbr.-Decbr. ...	40 40	40 90
April-Mai	41 80	42 20

Stettin, 16. September, — Uhr — Min.

Cours vom	16.	15.
Weizen. Flau.		
Septbr.-Octbr. ...	155 —	156 50
April-Mai	166 —	168 50
Roggen. Flau.		
Septbr.-Octbr. ...	130 50	133 50
April-Mai	142 —	144 —
Petroleum.		
loco	7 85	7 85

Cours vom	16.	15.
Rüböl. Matt.		
Septbr.-Octbr. ...	45 50	45 70
April-Mai	47 70	47 70
Spiritus.		
loco	41 10	41 20
Septbr.-Octbr. ...	40 40	40 70
Novbr.-Decbr. ...	40 10	40 40
April-Mai	41 40	41 90

Frankfurt a. M., 16. September. Italien 100 Lire k S. 80,235 bz. Gd.

Frankfurt a. M., 16. September, Mittags. Credit-Actien 235, 12. Staatsbahn —, —. Galizier 195, —. Zieml. fest.

Paris, 16. September — Uhr — Min. 3% Rente 81, 27 excl. Neueste Anleihe 1872 109, 87. Italiener 95, 97. Staatsbahn 596, 25. Lombarden —, —. Fest.

London, 16. September. Consols 100, 03. 1873er Russen 95⅜. Wetter: Trübe.

Wien, 16. September [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	99 77	99 72
Credit-Actien ..	288 90	289 70	Papierrente	83 30	92 65
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	83 75	83 75
Anglo	— —	— —	London	125 15	125 —
St.-Eis.-A.-Cert.	291 40	293 20	Oesterr. Goldrente..	109 95	109 90
Lomb. Eisenb..	138 40	138 30	Ungar. Papierrente.	92 85	83 27
Galizier	239 80	240 70	Elbthalbahn	164 25	164 —
Napoleonsd'or	9 92	9 91	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 40	61 30	Wiener Bankverein.	— —	— —

Paris, 16. Septbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
3proc. Rente	81 27	81 90	Türkische Loose...	— —	— —
Amortisirbare	83 60	83 50	Orientanleihe II ...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	109 92	109 77	Orientanleihe III...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	96 10	95 82	Goldrente, österr...	90 5/8	90 1/2
Oesterr. St.-E.-A. ..	592 50	597 50	do. ungar.6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. ..	287 50	287 50	do. ungar.4pCt.	81 43	81 3/8
Türken neue cons..	16 65	16 65	1877er Russen	99 1/4	99 3/8

London, 16. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1 5/8 pCt. Bankeinzahlung — — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Ruhig.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Consols	100 1/8	100 1/4	Silberrente	67 —	67 1/2
Preussische Consols	102 1/2	102 3/4	Papierrente........	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	95	94 7/8	Ungar. Goldr. 4proc.	80 1/2	80 1/2
Lombarden........	11 3/8	11 3/8	Oesterr. Goldrente .	89 —	89 —
5proc.Russen de 1871	94 —	93 3/4	Berlin	— —	20 56
5proc.Russen de 1872	96 —	95 3/4	Hamburg 3 Monat .	— —	20 56
5proc.Russen de 1873	95 1/4	95 3/8	Frankfurt a. M.	— —	20 56
Silber............	— —	— —	Wien	— —	12 66
Türk. Anl., convert.	16 1/2	16 1/2	Paris	— —	25 42 1/2
Unificirte Egypter..	66 1/4	66 1/4	Petersburg	— —	23 9/16

Köln, 16. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 65, per März 17, 20, Roggen loco —, per November 13, 95, per März 14, 55, Rüböl loco 24, 80, per October 24, 50. Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 16. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht) Weizen loco matt, holsteinischer loco 148—152. Roggen loco flau, Mecklenburger loco 140—148, russ. loco flau, 103—106. Rüböl loco ruhig, per October 47, —. Spiritus flau, per September-October 32, —, per October-November 31 1/2, per November-December 31 1/4, per April-Mai 31. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 16. Septbr. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per Novbr. 207. — Roggen loco niedriger, per October 132, per März 143. Rüböl loco 26 3/4, per Mai 28, per Herbst 26 3/4.

Paris, 16. Septbr. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Septbr. 21, 90, per October 22, 25, per November-Februar 22, 90, per Januar-April 23, 40. — Mehl ruhig, per September 49, 00, per October 49, 00, per November-Februar 49, 50, per Januar-April 50, 25. — Rüböl ruhig, per September 60, 25, per October 61, 00, per Novbr.-Decbr. 62, 00, per Januar-April 63, 25. — Spiritus behauptet, per September 48, —, per October 48, 50, per November-December 48, 50, per Januar-April 50, —. — Wetter: Schön.

Paris, 16. September. Rohzucker loco 45,50—45,75.

London, 16. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen träge, fremder ruhig, stetig, Uebriges ruhig, unverändert, fest. Fremde Zufuhren: Weizen 30 950, Gerste 1010, Hafer 49 650 Qurtrs.

London, 16. Septbr. Havannazucker 16 1/2 nominell.

Liverpool, 16. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig.

Glasgow, 16, Septbr. Roheisen 42,9.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 16 September, 6 Uhr 50 Min. Creditactien 234, 87. Staatsbahn 236, —. Lombarden 112, 37. Mainzer —, —. Gotthard 105, 00. Still.

Marktberichte.

ff. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 6. bis 12. September c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 111 400 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 40 800 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 40 700 Klgr. über die Posener Bahn, 40 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von Anschlussbahnen via Oels, 44 580 Klgr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 277 800 Klgr. (gegen 365 768 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 71 100 Klgr. über die Posener Bahn, 107 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr 664 100 Klgr. über dieselbe von Anschlussbahnen via Oels, im Ganzen 843 000 Klgr. (gegen 1 275 708 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 250 000 Klgr. aus Ungarn, 90 000 Klgr. von der Ferdinands-Nordbahn, 20 300 Klgr. von der Oberschlesichen Bahn, 30 300 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 20 368 Klgr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 420 968 Klgr. (gegen 301 148 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 200 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 20 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 2?0 Klgr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 40 700 Klgr. (gegen 66 491 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 190 000 Klgr. aus Südrussland (gegen 60 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 170 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Klgr. aus Ungarn, 35 000 Klgr. von der Ferdinands-Nordbahn, 123 400 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 121 100 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 24 800 Klgr. über die Posener Bahn, 33 900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 76 200 Klgr. über dieselbe von Anschlussbahnen via Oels, im Ganzen 594 400 Klgr. (gegen 858 017 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. über die Mittelwalder Bahn (in der Vorwoche Nichts).

In derselben Zeit wurden von Breslau versendet:

Weizen: 10 100 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn (gegen 48 044 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10 100 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 5100 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 30 000 nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 75 500 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Freiburger Bahn, 20 400 Klgr. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 141 000 Klgr. (gegen 151 742 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 20 000 Klgr. nach der Posener Bahn (gegen 10 000 in der Vorwoche).

Hafer: 30 400 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Freiburger Bahn, 10 200 von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 5000 Klgr. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 45 600 Klgr. (gegen 60 681 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 30 000 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 40 000 Klgr. (in der Vorwoche Nichts).

Oelsaaten: 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 9500 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 29 500 Klgr. (gegen 30 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 9200 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 12 100 nach der Rechte-Oder-Ufer Bahn, im Ganzen 21 300 Klgr. (gegen Nichts in der Vorwoche).

Gross-Glogau, 15. Septbr. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei reichlicher Zufuhr verkehrte der Markt in etwas festerer Haltung und sind Preise eine Kleinigkeit höher zu notiren. Es wurde bezahlt für Weissweizen 14,60—15,60 M., Gelbweizen 14,00 bis 15,20 M., Roggen 12,60 bis 13,40 M., Gerste 12—14 M., Hafer 12,40 bis 13,20 Mark. Alles pro 100 Klgr. — An der Getreidebörse war zwar heute eine etwas zuversichtlichere Stimmung bemerkbar, doch fand solche keineswegs in den Preisen ihren Ausdruck, da nur die Kauflust eine bessere war. Für recht feinen Weizen und Roggen war einige Nachfrage, die aber schnell und leicht befriedigt werden konnte, und sind nur vereinzelt etwas höhere Preise gezahlt worde. Gerste nur in feinen Sorten beliebt. Hafer etwas fester. Futterartikel unverändert. Es wurde bezahlt für: Weissweizen 14,60—15,80 M., Gelbweizen 14 bis 15,40 M., Roggen 12,80—13,50 M., Gerste 12—14,50 M., Hafer 12,80 bis 13,40 M., Futtermehl 9—10,00 M., Weizenkleie 7,80—8,30 M., Raps 20 bis 20,60 M., Rapskuchen 12 bis13 M., Leinkuchen 16,00—18,00 Mark. Alles pro 100 Kilogr.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Vom Standesamte. 16. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Kanus,** Oskar, Fleischer, k., Gerbergasse 9, **Scholz,** Hermine, ev., das. — **Gottwald,** Adolf, Haushälter, k., Weißgerberstr. 29, **Göbel,** Theresia, k., das.

Standesamt II. **Stams,** Paul, Telegr.-Mechaniker, k., Vorwerksstr. Nr. 24, **Weidner,** Anna, k., Klosterstr. 54. — **Voranke,** Joseph, Korkschneider, k., Gräbschenerstr. 10, **Fehniger,** Joh., ev., Freiburgerstr. 36. — **Giesche,** Rob., Pflanzgärtner, ev., Neue Tauentzienstr. 35c, **Gäbel,** Emma, ev., ebenda. — **Danieleit,** Jul., Schuhmacher, altluth., Sadowastraße 41, **Gebhardt,** Selma, altluth., Palmstr. 33a. — **Hoffmann,** Oskar, Koch, ev., Friedrichstr. 76, **Karasch,** Anna, k., Königspl. 5. — **Kantz,** Oskar, Maschinenbauer, ev., Mariannenstr. 16, **Schindler,** Carol., ev., Mariannenstr. 10.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Kiewitz,** Marie, T. d. Zimmermanns Adolf, 7 W. — **Mecke,** Eduard, S. d. Steinsetzers Eduard, 1 M, — **Bläschke,** Carl, Kellner, 37 J. — **Schmidt,** Albert, Korbmachergehilfe, 31 J. — **Wittig,** geb. Weber, Agnes, Frau Bahnarbeiter, 36 J. — **Findeklee,** Theresia, Dienstmädchen, 24 J. — **Matulla,** Lucia, T. d. Klemptners Adolf, 5 M.

Standesamt II. **Konrad,** Ernst, Gastwirth, todtgeb. T. — **Salfelder,** Dorothea, geb. Stanke, Seilermeisterwittwe, 87 J. — **Steiger,** Leopold, Schuhmacher, 33 J. — **Götz,** Ferdinand, Pfarrer, 67 J. — **Brosche,** Karl, S. d. Kutschers Karl, 8 M. — **Karger,** Karl, Auszüger, 65 J. — **Klose,** Erich, S. d. Stuckateurs Friedrich, 9 T.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Liebichs-Etablissement.** Der sich täglich steigernde Beifall, dessen sich die zum ersten Male in Breslau auftretenden Leipziger Quartett- und Coupletsänger Hanke, Gäme, Kluge, Krugler, Lamprecht, Ritter und Zimmermann erfreuen, und welcher durch die wirklich gediegenen Leistungen im vollen Maße gerechtfertigt wird, veranlaßt uns, Musikfreunde, sowie Freunde eines echten urwüchsigen Humors noch einmal auf die nur noch kurze Zeit allabendlich in Liebich's Etablissement stattfindenden Soiréen aufmerksam zu machen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau.
(In Vertretung: J. Seckles in Breslau.)

Bekanntmachung.

Wegen des Einhängens eines neuen Unterthores der Schiffsschleuse Nr. 13 wird die Klodnitz-Canalstrecke von Schiffsschleuse Nr. 12 bis Nr. 13 von Montag, den 5. October cr., ab auf etwa 8 Tage für den Schiffahrtsverkehr auf dem Klodnitz-Canal gesperrt bleiben. [3496]

Gleiwitz, den 15. September 1885.

Der Königliche Kreis-Bau-Inspector.

Stenzel.

Berufs-Genossenschaft der Gas- u. Wasserwerke im Deutschen Reiche — Section III, Schlesien.

Nachdem die Constituirung obengenannter Berufs-Genossenschaft durch die am 12. d. Mts. in Berlin zusammenberufene erste Genossenschafts-Versammlung ausgesprochen worden ist, wird hiermit gemäß §§ 31 und 32 des Genossenschafts-Statuts zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in der am 19. v. Mts. hierselbst abgehaltenen ersten Versammlung der Section III (Schlesien), in welcher als Sitz der Section die Stadt Breslau bestimmt wurde, gewählt worden sind:

I. als Sections-Vorstand:

1) Herr Stadtrath, Kämmerer **von Ysselstein** zu Breslau für die städtischen Gaswerke zu Breslau,
2) Herr Director **V. Schneider** zu Breslau für die städtischen Wasserwerke zu Breslau,
3) Herr Stadtrath, Kämmerer **Laurisch** zu Görlitz für die städt. Gas- und Wasserwerke zu Görlitz,
4) Herr Oberbürgermeister **Oertel** zu Liegnitz für die städtischen Gas- und Wasserwerke zu Liegnitz,
5) Herr Ingenieur **H. Brand** zu Gleiwitz für die Gasanstalt zu Gleiwitz,
6) Herr Stadtrichter a. D. **Friedländer** zu Breslau, als Vertreter der schlesischen Gas-Actien-Gesellschaft zu Breslau,
7) Herr Stadtbaurath **Sonnabend** zu Schweidnitz für die städtischen Gas- und Wasserwerke zu Schweidnitz;

II. als Beisitzer zum Schiedsgericht:

a. Herr Stadtbaurath **Kaumann** zu Breslau,
Herr Bürgermeister **Zindler** zu Ohlau zum ersten Stellvertreter,
Herr Gasinspector **Endenthum** zu Bunzlau zum zweiten Stellvertreter,

b. Herr Stadtrath **Schmook** zu Breslau,
Herr Gasinspector **Strassburg** zu Reichenbach zum ersten Stellvertreter,
Herr Stadtsyndicus **Hellmann** zu Neisse zum zweiten Stellvertreter;

III. als Vertrauensmänner:

1) im Regierungs-Bezirk **Breslau:**
Herr Gasanstalts-Director **Braun** zu Breslau,
Herr Gasanstalts-Dirigent **Hempel** zu Breslau zum Stellvertreter;
2) im Regierungs-Bezirk **Liegnitz:**
Herr Gasanstalts-Director **Jochmann** zu Liegnitz,
Herr Gasanstalts-Inspector **Hornig** zu Görlitz zum Stellvertreter;
3) im Regierungs-Bezirk **Oppeln:**
Herr Gasanstalts-Director **Arendt** zu Neisse,
Herr Gasanstalts-Inspector **Wendt** zu Oppeln zum Stellvertreter.

Gleichzeitig werden die Unternehmer von Gas- und Wasserwerks-Betrieben, welche ihre Betriebe noch nicht angemeldet haben und daher einer Berufs-Genossenschaft nicht zugetheilt sind, hierdurch aufgefordert, die im § 11 des Unfall-Versicherungs-Gesetzes vom 6. Juli 1884 vorgeschriebene Anmeldung behufs Eintragung in das Genossenschafts-Kataster **schleunigst** bei uns anzubringen. [3490]

Breslau, den 15. September 1885.

Der Vorsitzende.
von Ysselstein.

Das im Kreise **Guhrau** liegende **Fürstlich Wied'sche Rittergut**

Tarpen

soll auf Anordnung der Fürstlich Wied'schen Rentkammer zu Neuwied vom 1. Juli 1886 ab auf 18 hintereinander folgende Jahre **verpachtet** werden.

Es gehören dazu:

Ackerland	259	ha	75	a	02	qm,
Wiesen	7	„	51	„	90	„
Hutungen	1	„	01	„	60	„
Gärten			91	„	30	„
Teiche			56	„	10	„
Zusammen nutzbare Fläche	269	ha	75	a	92	qm.
Hierzu: Hofräume 1 ha 86 a, Wege .. ... 5 ha 93 a 80 qm	7	„	79	„	80	„
Ueberhaupt	277	ha	55	a	72	qm.

Als Pachtgeld-Minimum werden 12 000 Mark pro anno verlangt. Caution 12 000 Mark erforderlich. Bewerber haben ein eigenes Vermögen von 50 000 Mark dem Unterzeichneten glaubhaft nachzuweisen. Reflectanten wollen ihre Gebote bis 1. December dieses Jahres beim unterzeichneten Rentamt schriftlich einreichen.

Allgemeine Pachtbedingungen sind beim **Rentamt Seitsch** einzusehen, resp. von demselben gegen Copialienkosten zu beziehen, und kann Besichtigung des Pachtgutes nach vorheriger Anmeldung beim **Rentamt Seitsch** geschehen. Das Pachtgut liegt an der Chaussee von Fraustadt nach Guhrau.

Der Zuschlag erfolgt durch die Fürstlich Wied'sche Rentkammer zu Neuwied.

Gut Seitsch (Post), am 13. September 1885. [3473]

Fürstlich Wied'sches Rentamt.

Concursverfahren.

In der Kaufmann **Simon Schneidemann'schen** Concurssache von hier soll die Vertheilung der Masse erfolgen. Die Summe der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen beträgt 47 446,42 Mark und der zur Vertheilung verfügbare Massenbestand 3933,85 Mark. Das Verzeichniß der zu berücksichtigenden Forderungen liegt in der Gerichtsschreiberei IX. des Königl. Amtsgerichts hierselbst zur Einsicht der Betheiligten aus. [1606]

Ratibor, den 15. September 1885.

Paul Ackermann, Concurs-Verwalter.

Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit dem Knappschafts- und Kgl. Assistenzarzt I. Klasse d. Res. Herrn **Dr. Paul Repetzki** zu Zawadzki beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [3481]

Carl Bieneck, Königl. Amtsgerichts-Rath, und **Frau.**

Helene Bieneck,
Dr. Paul Repetzki,
Verlobte.

Leobschütz, den 13. September 1885.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Fanny** mit Herrn **Zacharias Zadik** aus Guatemala beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Kempen (Posen), 16. Septbr. 1885.

Moritz Liebes und Frau **Rosalie,** geb. **Guttmann.**

Fanny Liebes,
Zacharias Zadik,
Verlobte. [3489]

Kempen. Guatemala.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit Herrn **Julius Heimann** in Brandenburg zeigen wir hierdurch ergebenst an. [1614]

Berlin, September 1885.

Marcus Cohn und Frau **Johanna,** geb. **Citron.**

Marie Cohn,
Julius Heimann,
Verlobte.

Ihre am heutigen Tage stattgefundene Vermählung zeigen ergebenst an

Conrad Neugebauer und Frau
Marianne, geb. Reissmann.

Breslau, den 16. September 1885. [4443]

Statt besonderer Meldung.

Die Geburt eines gesunden Knaben zeigen hiermit ergebenst an

Dr. jur. Hugo Goldschmidt
[4468] und Frau **Clara,**
geborene **Schottländer.**

Sacherwitz, Kreis Breslau, am 15. September 1885.

Die glückliche Geburt eines Mädchens beehren wir uns anzuzeigen.

Heinrich Maas und Frau.

Berlin, 15. September 1885. [1615]

Die heute früh erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hierdurch hocherfreut an

Oswald Dittmar und Frau,
[1613] geb. **Pfeiffer.**

Leipzig, den 15. Septbr. 1885.

(Verspätete Anzeige.)

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied am 11. d. Mts. in Loslau nach kurzem aber schweren Leiden unsere heissgeliebte, theure, unvergessliche Mutter, Gross- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante [1603]

Frau Rosalie Reich, geb. Höllander,

im 67. Lebensjahre.

Wer die Dahingeschiedene kannte, wird unseren gerechten Schmerz zu würdigen wissen.

Henriette u. **Simon Mannaberg,** Ratibor,
Helena u. **Siegfried Steinitz,** Gleiwitz,
Dorothea u. **Isidor Treumann,** Kattowitz,
} Töchter und Schwiegersöhne.

Charlotta u. **Carl Reich,** Loslau,
Amalie u. **Salomon Reich,** Loslau,
Adolf Reich, Berlin,
} Schwiegertöchter und Söhne.

Todes-Anzeige.

Am 14. d. Mts. verstarb plötzlich am Herzschlage zu Hirschberg unser lieber Freund

Ernst Semrau,

Redacteur des Boten a. d. Riesengebirge. [4442]

Sein biederer und ehrenhafter Charakter sichert ihm bei uns allen ein bleibendes Andenken.

Breslau, 16. September 1885.

Seine Freunde.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem Hinscheiden des Herrn

S. Deditius

sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten und insbesondere für die trostreiche Grabrede Herrn Diakonus **Just** unseren herzlichsten Dank. [4473]

Breslau, 16. Sept. 1885.

Die Hinterbliebenen.

Für die uns von allen Seiten herzlich bezeugte Theilnahme bei dem Ableben unseres guten Sohnes, des

Dr. med. Emil Heimann

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Stettin, im September 1885. [4454]

Theodor Heimann und Frau.

Unsere Geschäftslocale

bleiben Sonnabend, den 19. September, des Feiertages wegen geschlossen. [3470]

J. Glücksmann & Co.,
Breslau, Ohlauerstraße Nr. 71.

Abonnement für Herren

zum **Haarschneiden, Frisiren** und **Rasiren** im Salon, wie auch außer dem Hause [3185]

Ring 20, J. A. Kindler, Coiffeur, **Ring 20.**

Verlobungs-Anzeigen,

Hochzeits-Einladungen, Visitenkarten, sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens [2099]

N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,
Hof-Lieferant und Hof-Photograph.

[3365]

Für Möblirungen

bietet in

Möbel-, Portièren-Stoffen, Teppichen, Gardinen, Tischdecken

die größte Auswahl bei sehr billigen Preisen

Linoleum (Korkteppiche), bestes Fabrikat, besonders empfohlen.

Moritz Sachs, Kgl. Hoflieferer., Ring 32.

Die **„Neue Börsenzeitung"** in **Berlin (15. Jahrgang)** erscheint an allen Wochentagen sofort nach Schluß der Börse. [3463]

Die **„Neue Börsenzeitung"** enthält sämmtliche hier eingehende **politische, finanzielle und commerzielle Telegramme.**

Die **„Neue Börsenzeitung"** enthält einen **politischen Theil,** ausgezeichnet durch die Vollständigkeit, Präcision und Schnelligkeit seiner Nachrichten.

Die **„Neue Börsenzeitung"** enthält ein **Feuilleton,** das die interessantesten Tagesneuigkeiten und Theaternachrichten bringt.

Die **„Neue Börsenzeitung"** liefert einen **Courszettel,** der außer sämmtlichen an der Berliner Börse gehandelten Effecten einen Coursbericht der Fonds- und Producten-Börse enthält und sich durch die größte Correctheit auszeichnet.

Die **„Neue Börsenzeitung"** veröffentlicht mit der größten Schnelligkeit die Berichte der bedeutendsten **Producten- und Waarenmärkte.**

Die **„Neue Börsenzeitung"** giebt als Beilage allwöchentlich die officielle, bei der **Reichsbank** eingeführte, von der Redaction des „Reichs- und Staats-Anzeigers" bearbeitete **Verloosungsliste.**

Die **„Neue Börsenzeitung"** bringt die rascheste Mittheilung aller derjenigen Nachrichten, die der **Besitzer von Effecten** und Derjenige, der solche zu erwerben beabsichtigt, wissen muß, um sich vor Nachtheil zu bewahren.

Die **„Neue Börsenzeitung"** beantwortet auf das Bereitwilligste sofort und **unentgeltlich** jede Anfrage der Abonnenten entweder durch die Rubrik **Rathgeber** in der Zeitung oder, wenn gewünscht wird, brieflich.

Die **„Neue Börsenzeitung"** bietet allen **Inserenten** durch ihre große Verbreitung die größten Vortheile. Für die Petitzeile werden **nur 35 Pf.** berechnet.

Die **„Neue Börsenzeitung"** ist die billigste, **täglich** erscheinende Börsenzeitung, sie kostet pro Quartal nur **5 Mark.**

Die **„Neue Börsenzeitung"** versendet auf Wunsch jederzeit unentgeltlich **Probenummern.**

Die **„Neue Börsenzeitung"** liefert neu hinzutretenden Abonnenten die Zeitung nach Einsendung der Abonnements-Quittung an die Expedition schon von jetzt ab gratis.

Die Expedition

der **„Neuen Börsenzeitung"** befindet sich in **Berlin SW.,** Dessauerstraße Nr. 35.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 17. Septbr. 1885.
2. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.)

Ein Sommernachtstraum.

Theseus . . Herr Walther.
Helena . . Frl. Altroggen.
Titania . . Frl. Beckmann.
Demetrius . Hr. Rémond.

Freitag, den 18. September 1885.
3. Bons-Vorstellung. (Mittel Preise.)

„Der Troubadour."

Azucena . . Frau Sonntag-Uhl.
Manrico . . Hr. Herrmann.

Sonnabend, den 19. September.
4. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.)
Zum ersten Male:

„Nichts Halb."

Schauspiel in 5 Aufzügen von Ottomar Beta.

☞ Der Verkauf der Bons erster Serie findet bis Sonntag, den 20. September cr. incl. statt.

Lobe-Theater.

Donnerstag. Gastspiel der Fr. Clara Ziegler. **„Der Vicomte von Létorières",** oder: **„Die Kunst zu gefallen."** Lustspiel in 3 Acten von C. Blum. (Vicomte von Létorières, Fr. Clara Ziegler.) [3459]

Freitag. Debut des Frl. Eugenie von Ehrenberg und der Herren Witte-Wild, Kovács, Homann u. Kohlmetz. ☞ Zum 43. Male: **„Gasparone."** Operette von Millöcker.

Saison-Theater.

Donnerstag. **„Der Pfarrer von Kirchfeld."** Volksstück mit Gef. in 5 Acten von Anzengruber.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Donnerstag: [4425]

☞ **Theater-Vorstellung.** ☜

„Unruhige Zeiten"
oder **„Lietze's Memoiren."**

Große Posse mit Gesang in 8 Bildern von Emil Pohl. Musik von Conradi.

Anfang des Concerts 7½ Uhr, der Vorstellung 8¼ Uhr.

Entree 50 Pf. Reservirter Platz 75 Pf.
Billets 3 Stück 1 Mk.
in den bekannten Commanditen.

Restaurant „Tauentzien".

ff. Pilsener,
Bürgerliches Bräuhaus,
Münchener Schützenlis'l,
☞ **vorzüglich,** ☜
Gute Küche,

Gewählt. Mittagtisch à Couv. 1—2 Mk.
empfiehlt **L. Nitsche.**

Vom 20. September bis 1. October bin ich im Atelier nicht anwesend.

Peter Schlösser,
[4438] Königl. Hofphotograph.

Deutsche Illustrirte Zeitung

Das **erste Heft** des neuen Jahrgangs mit der in 14 Farben hergestellten Gratiskunstbeilage **„Gerettet"** erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen für

40 Pfennig pro Heft.

Wir empfehlen ein **Probeabonnement** unserer künstlerisch reichhaltigst ausgestatteten und textlich interessantesten Zeitung zum Preise von

2 Mk. 50 Pf. pro Quartal.

Breslauer Concerthaus,

Gartenstraße 16. [3380]

Heute Donnerstag, 17. Sept.:
Vorletzte
Humoristische Soirée
der Schlesischen Quartett- und Coupletsänger,
sowie Gastspiel der **Gebr. Forré**
(Erfinder der Holzharfe)
und des Tanzkomikers **Aberli.**

Entree 50 Pf. Anfang 8 Uhr.
Billets à **30 Pf.**
in den bekannten durch die Placate bezeichneten Commanditen.

Sonntag: Abschieds-Concert derselben Gesellschaft.

Liebich's Etablissement.

Heute Donnerstag, 17. Sept.:
Gastspiel der [3488]

Leipziger
Quartett- u. Concertsänger.

Anfang **8 Uhr.** Entree **50 Pf.**
Billets 3 Stück 1 Mark in den bekannten Commanditen.

Zeltgarten.

Auftreten [3475]
der akrobatischen Parodisten
Ferguson & Mack,
des Caoutschouc-Artisten
Marinelli,
der Gymnastiker-Troupe
Marnitz-Gasch,
des Komikers Herrn **Schmidt-Piton,** der deutschen Liedersängerin Fräul. **Josephine Schön** und der Wiener Liedersängerin Frl. **Anna Möckel.**

Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.
Eingang nur vom Ketzerberg.

Eine Ausbesserin in allen Branchen s. noch Herrschaften Sonnenstraße 11, 3. Et. r. **Ling Werner.**

Simmenauer
Victoria-Theater.
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger
Specialitäten. 3457
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Bergkeller.

Heute Donnerstag: [4435]
Sommernachts-Kränzchen.
Ergebenst **Carl Wurche.**

Zurückgekehrt
Bezirks-Phys. Dr. Jacobi. 1607

Zurückgekehrt [4322]
Ohrenarzt Dr. Jacoby.

Klinik
für Hautkranke und Massage,

Kaiser Wilhelmstraße 6. Dirigirender Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung **Tauentzienpl. 10b.** [3460]

Künstliche Zähne, Plomben:
Specialität [4455]
Schmerzlose Zahnextraction mittelst
Lustgas (Lachgas).
In Amerika approbirter Zahnarzt
Dr. S. Gerstel,
Junkernstrasse 31, I.

Für Hautkranke 2c.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 11. [2924]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Conservatorium
der Musik u. Seminar
zu Berlin,
136—137 Potsdamerstr.
Director
Xaver Scharwenka,
Kgl. Professor und Hofpianist.

Das Wintersemester beginnt am Montag, den 5. October. Der Lehrplan umfasst alle Fächer der Musik. Im Seminar zur speciellen Ausbildung von Clavier-Lehrern und Lehrerinnen beginnt der für die Dauer eines Jahres berechnete Cursus am Montag, den 12. October.

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nimmt der Unterzeichnete täglich von 4—5 Uhr entgegen.

Ausführliche Prospecte durch das Secretariat. [1604]

Prof. Xaver Scharwenka,
Kaiserl. Königl. Hofpianist.

Eine staatl. geprüfte Lehrerin, in Sprachen und Musik tüchtig, wünscht Privatunterricht zu ertheilen. Näheres bei Fräulein **Anna Hinz,** Schulvorsteherin, Fr.-Wilhelmstr. 1b.

Yng. Engl. lady gives Engl. and Paint. less. L. W. 96 Bresl. Zeitung.

Zu einem engl. u. e. franz. Cirkel finden noch Theiln. Aufnahme **Alte Kirchstr. 6,** 3. Et. links. [3097]

Buchhaltung 434
lehrt gründl. **Lichtenstein,** Holteistr. 20.

Dr. Karl Mittelhaus'
2158 **höhere Knabenschule.**

Nona bis Ob.-Quinta, halbjähr. Curse. Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz. Anmeldungen für Michaelis täglich v. 11—1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

Knaben,

die eine **höhere Lehranstalt** in **Breslau** besuchen sollen, finden **gute körperliche** und **geistige** Pflege im Hause **eines Gymnasiallehrers.** Ausk. z. ertheilen woll. d. Güte haben die Herren Director **Dr. Paech,** Diakonus **Decke-Breslau,** Commercien-Rath **Schoenawa-Ratiborhammer,** Stadtrath **Jäger-Waldenburg.** [1093]

In einer fein. jüd. Fam. findet ein j. Mann vorzügl. **Pension.** Off. S. A 22 Post Wallstraße. [4436]

☞ **Pension.**

In einer achtbaren jüdischen Familie können noch einige **Pensionärinnen** Aufnahme finden. Große, helle Räume, Instrument zur Verfügung, geprüfte Erzieherin, die in Engl., Franz. und den übrigen Schulfächern Unterricht event. Nachhilfe ertheilen kann, im Hause. Höhere Töchterschule in nächster Nähe. Das Pensionat wird von der Vorsteherin einer hiesigen höheren Lehranstalt bestens empfohlen.

Gefällige Offerten werden unter M. 5 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [4472]

Für ein verständiges, bescheidenes, junges, jüdisches Mädchen aus der kleinen Stadt, aus guter Familie, mit 10 000 M. Mitgift, wird behufs Verheirathung ein ordentlicher und fleißiger Mann gesucht. Gefällige nicht anonyme Offerten, denen die strengste Verschwiegenheit zugesichert wird, erbittet man unter M. G. 1885 hauptpostlagernd fr. Breslau. [4457]

Preuss. Lotterie.

Antheile, pro Klasse:

1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
M. 20	10	5	2½	1¼ M.

Lotteriegeschäft [3454]
Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Rothe-Kreuz-
Geld-Lotterie

Original-Loose **5 M. 50 Pf.,**
½-Loos-Antheile **à 3 M.,** Porto 15 Pf., Gew.-Liste 20 Pf.

Stanislaus Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Tapeten

Saison-Ausverkauf.

Um mit meinen diesjährigen Beständen zu räumen, verkaufe ich dieselben zu **außergewöhnlich billigen Preisen aus.**

Joseph Schlesinger,
Junkernstraße Nr. 14/15,
Goldne Gans,
und **Klosterstraße 5.**
Muster franco. [4427]

40000 Mark

erststellig auf solide hiesige Grundstücke zu verg. **Lehmdamm 26, L**

Probenummern gratis und franco.

Inserate finden die weiteste und zweckmäßigste Verbreitung durch das

Breslauer Handels-Blatt.

Begründet im Jahre 1844. [3461]

Special-Organ für die gesammten Handels-Interessen in Schlesien und Posen.

Für nur 3 Mark abonnirt man bei jeder Postanstalt und **jedem Landbriefträger** auf den

„Oberschlesischer Anzeiger,“

älteste, größte und verbreitetste, täglich mindestens 1½ Bogen stark in großem Format erscheinende Zeitung Oberschlesiens.

Derselbe, **täglich** mit Ausnahme von Montag und dem Tage nach einem Feiertage in Stärke von **mindestens 1½ Bogen** erscheinend, kostet zusammen mit der **reich illustrirten Wochenbeilage** von 8 Seiten Groß-Quart-Format **nur 3 Mark,** durch den Briefträger frei ins Haus 3,40 Mark vierteljährlich.

Der **„Oberschlesischer Anzeiger“** bietet bei billigem Preise große Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit, wovon man sich durch ein **Probe-Abonnement** überzeugen kann.

Der **„O. A.“** sieht seine vornehmste Aufgabe in der Mitarbeit am Volkswohl, **in der energischen Vertretung der Interessen Gesammt-Oberschlesiens,** in der schnellsten Berichterstattung von **Thatsachen,** sowie in einer kritisch gehaltenen Besprechung **socialer, communaler und kreiscommunaler Angelegenheiten.** Fast täglich werden **neue** Fragen erörtert, zu denen die Anregung erfreulicher Weise sehr oft aus dem **Leserkreise** selbst gegeben wird, worauf wir besonders Werth legen. In kurzer, gedrängter Form werden die **neuesten politischen Nachrichten** in leicht übersichtlicher Art geboten; ferner **Original-Mittheilungen aus allen Städten und Kreisen Oberschlesiens, die vollständigen Ziehungslisten der preußischen Klassen-Lotterie** (die Publikation der Sächsischen ist gesetzlich verboten) **schon an dem der Ziehung folgenden Tage;** interessante Nachrichten aus Berlin und der Provinz, sowie aus den österreichischen Nachbarländern.

Die Angelegenheiten des **Oberschlesischen Industriebezirkes** werden von der mit den Verhältnissen desselben genau vertrauten **Redaction des „Oberschlesischer Anzeiger“** in Kattowitz auf das eingehendste behandelt.

Der **„O. A.“** bietet in der allwöchentlich erscheinenden **landwirthschaftlichen Umschau** den Landwirthen Oberschlesiens, und besonders dem kleinen Grundbesitzer, in leichtverständlicher Form schätzenswerthe Winke für den Ackerbau und seine verwandten Zweige, wodurch das Abonnement auf theuere Fachzeitschriften sich erübrigt.

Der **„O. A.“** vermittelt in seinem **Börsen- und Handelstheil** täglich die Schluß-Course (Nachmittag 3 Uhr) der Effecten- und Producten-Börse zu **Berlin, Breslau** und **Gleiwitz** den Geschäftsleuten **früher wie sämmtliche Breslauer Blätter,** was allgemeine Anerkennung gefunden hat. [1602]

Der **„O. A.“** bringt ferner **Handels-Nachrichten,** eine gute und meist zutreffende **Wetter-Prognose** für ganz Oberschlesien, die interessanteren **Verhandlungen der Schwur- und Schöffengerichte,** sowie der **Strafkammern Oberschlesiens.**

Auf das **Feuilleton** legt Verlag und Redaction des „O. A.“ ganz besonderen Werth. Nur die besten und neuesten Novellen und Romane mit streng **sittlichem Fonds** werden geboten. Im 4ten Quartal erscheinen u. A. der Roman: **„Benno Donzini,“** von Alfred Graf Adelmann, sowie die Novellen: **„Eirik,“** von Hertha von Polenz und **„Durchgerungen,“** von E. Greiner, denen dann **„Nach sieben Jahren,“** von B. Renz, folgen wird; ferner in der allsonntäglich **einen Bogen stark** erscheinenden Beilage die beliebten **Wiener Briefe** von Max Viola und **Berliner Stimmungsbilder** von Paul Lindenberg.

Der **„O. A.“** bietet durch seinen immer reichhaltiger werdenden **Arbeitsmarkt** jedem **Beschäftigung Suchenden** Gelegenheit zur Erlangung wünschenswerther Thätigkeit.

Der **„O. A.“** hat sich in Folge seiner bedeutend gesteigerten Auflage und Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten der sämmtlichen Kreise des Regierungsbezirk Oppeln **für Inserate** (die 6gespaltene Petitzeile 15 Pf., bei Wiederholungen größerer Inserate oder Jahres-Abonnements bedeutender Rabatt) als ein zuverlässiges, täglich mehr benütztes Blatt erwiesen, und empfehlen wir denselben zu recht reger Insertion.

Die Illustrationen des „Oberschlesischer Anzeiger“ von hervorragenden Persönlichkeiten, großen gewerblichen, industriellen Etablissements und Sehenswürdigkeiten nebst den dazu gehörigen Beschreibungen erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit, und werden wir auch ferner kein Opfer scheuen, um auch nach dieser Richtung von Oberschlesiens Land und Leuten das Beste zu bieten.

Hochachtungsvoll

Verlag u. Redaction des „Oberschlesischer Anzeiger.“

Breslauer Consum-Verein.

General-Versammlung.

Donnerstag, den 24. September 1885, Abends 8 Uhr, im Saale des Hôtel de Silésie, Bischofstr. 4|5.

Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht pro 1. Semester 1885; 2) Wahl der Revisions-Commission; 3) Antrag des Verwaltungsrathes auf Statutenänderung, betreffend: a. Wegfall der bis jetzt von den Vereinsmitgliedern zum Reservefond zu zahlenden Beiträge und weitere Dotirung und Sicherstellung des Reservefonds, b. die Eintrittsgelder der Mitglieder, c. Veränderung in der Einrichtung der Mitglieds-Contobücher, d. Quittungsleistung der Kassenbeamten, e. den Erlaß der vom Verein ausgehenden Bekanntmachungen und f. Ermächtigung des Verwaltungsrathes zu den in Folge der gefaßten Beschlüsse nothwendigen redactionellen Aenderungen.

Die zur General-Versammlung erscheinenden Mitglieder haben sich beim Eintritt durch Vorzeigung der auf ihren Namen lautenden Contobücher zu legitimiren. [1603]

Die Direction.

Kringel. Sachs. Mundry. Kletke.

Nachdem durch Beschluß des Königl. Landgerichts zu Oppeln vom 2. September 1885 die Eintragung der Beschlüsse unserer außerordentlichen Generalversammlung vom 16. Juni d. J. in das Handelsregister abgelehnt worden ist, weil in derselben die Besitzer der Actien II. Emission vom 1. August 1884 nicht vertreten waren, laden wir hierdurch, behufs Erledigung der formellen Bedenken des das Handelsregister zu Oppeln führenden Richters, unsere sämmtlichen Herren Actionaire, also auch die Inhaber der Actien II. Emission vom 1. August 1884, zu einer [1600]

außerordentlichen Generalversammlung

ein für **Dinstag, den 6. October 1885, Nachmittags 3 Uhr,** nach **Oppeln, Form's Hôtel,** mit folgender Tagesordnung:

1) Vorlegung der Beschlüsse des Königl. Amtsgerichts zu Oppeln vom 7. April, 24. April und 22. Juli, und des Königl. Landgerichts vom 21. Mai und 2. September d. J.
2) Nochmalige Beschlußfassung über Verlegung des Sitzes der Gesellschaft von Oppeln nach Groschowitz und Veränderung der Firma: „Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Oppeln“ in „Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln“.
3) Nachträgliche Genehmigung sämmtlicher Generalversammlungs-Beschlüsse, welche unter der Firma: „Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln“ nach dem 9. September 1874 gefaßt worden sind, mit Ausnahme desjenigen über Statutenveränderungen vom 28. Februar c., sowie Genehmigung der in das Handelsregister zu Oppeln eingetragenen Aufsichtsraths-Beschlüsse vom 17. Juli 1875 und 13. Juni 1884.
4) Antrag auf Abänderung des Gesellschafts-Statuts, und insbesondere folgender Paragraphen: 1, 4, 5, 13, 16, 19, 20, 21, 22, 23, 25, 27, 29, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 38, 39, 40, und Beschluß, die §§ 7—11 als erledigt zu erklären, unter Ermächtigung des Vorstandes, alle vom Handelsrichter etwa verlangten redactionellen Aenderungen für die Gesellschaft verbindlich vorzunehmen.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind nur diejenigen Actionaire oder deren nach § 31 des Statuts bevollmächtigte Stellvertreter berechtigt, deren Actien bis spätestens den 3. October c. entweder

bei der **hiesigen Gesellschaftskasse** oder
„ den Herren **Gebr. Guttentag, Berlin,**
„ „ „ **Gebr. Guttentag, Breslau,**
„ Herrn **L. Reymann** zu **Oppeln**

gegen Empfang der im § 37 des Gesellschafts-Statuts bezeichneten Legitimationskarte deponirt sind.

Groschowitz OS., den 15. September 1885.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Oppeln.

Der Vorstand.

von Prondzynski.

Zuckerfabrik Fraustadt.

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 26. August cr. wird das Actien-Capital in Folge des Erwerbes der Glogauer Zuckerfabrik um 400 000 Mark durch Ausgabe von 400 Actien à 1000 Mark erhöht.

Hiervon sind 100 Actien à 1000 Mark mit Genehmigung der General-Versammlung bereits begeben.

Der Rest von 300 Actien wird hiermit den Herren Actionären unter den folgenden Bedingungen zum Pari-Course offerirt:

1) Fünf alte Actien à 500 Mark berechtigen zum Bezuge einer neuen Actie à 1000 Mark.
2) Bei der Zeichnung sind 10% baar zu erlegen und die folgenden Einzahlungen mit je 30% am:

15. October, 15. November, 15. December c.

gegen Quittung zu leisten; Interims-Scheine werden nicht ausgegeben.

Bei der letzten Einzahlung werden die Actien nebst Dividendenbogen und Talon ausgehändigt.

Auf alle Einzahlungen sind 5 pCt. Zinsen seit dem 1. Juli c. zu vergüten, welche bei der letzten Einzahlung berechnet werden.

Vollzahlungen können von der zweiten Einzahlung an ebenfalls mit Zinsenvergütigung, wie vorstehend, geschehen.

3) Die neuen Actien sind gleichberechtigt mit den alten Actien und nehmen an dem Resultat des Geschäftsjahres 1885/86 Theil.
4) Vormerkungen werden auch auf weniger als fünf Actien zum Bezuge von neuen Actien angenommen, und, soweit letztere nicht von den ad 1 genannten Actionären übernommen sind, nach Verhältniß der vorgemerkten Actien und der Reihenfolge der Anmeldungen repartirt. [3497]

Zeichnungen werden **bis zum 20. September cr.** angenommen bei der **Gesellschafts-Kasse** hier,
„ Herrn **Meyer Barschall's Wwe,** hier,
„ dem **Schlesischen Bank-Verein in Breslau,**
„ Herren **J. Landsberger & Co.** in Glogau.

Zuckerfabrik Fraustadt, den 5. September 1885.

Der Vorstand. Der Aufsichtsrath.

Gerichtlicher Verkauf.

In der [3464]

Kaufmann Carl Herrmann'schen Concurssache

von Breslau werden

einige Hundert Mille Cigarren

Königsstraße 3 hierselbst (**Gallyot**'sches Geschäftslocal) ausverkauft.

Carl Michalock, Concursverwalter.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist heute die den Herren **Joseph Liebesny** und **Rudolph Schwarzbach** von der Firma [3467]

Fried. Paulig

hier ertheilte Collectiv-Procura unter Nr. 72 des Procuren-Registers gelöscht worden.

Grünberg i. Schles.,
den 11. September 1885.

Königliches Amts-Gericht III.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Militsch Stadt, Band II Blatt 66 auf den Namen des **Josef Jungmann** eingetragenen, zu Militsch Stadt belegenen Grundstücks, wird auf Antrag des Concursverwalters ausgesetzt. [3484]

Die Termine den 18. und 19. September c. werden aufgehoben.

Militsch, den 15. September 1885.

Königliches Amts-Gericht I.

Aufgebot.

Im Grundbuche des dem Kaufmann **Gustav Müller** in Constadt gehörigen Bauerguts Nr. 11 Schönfeld stehen in Abtheilung III folgende angeblich getilgte Hypothekenposten eingetragen: [3471]

a. unter Nr. 2 400 Thlr., i. W. Vierhundert Thaler, Darlehn für den **Christian Friedrich Diesler** in Pitschen auf Grund des Hypothekeninstruments vom 17. Juli 1806 zufolge Verfügung von demselben Tage;
b. unter Nr. 3 85 Thlr., i. W. Fünf und Achtzig Thaler, Darlehn für die Schäfer **Carl Barnetzki**'sche Masse aus dem Groß-Deutschener Pupillen-Depositorio nach Maßgabe des Schuldbekenntnisses vom 25sten Juli 1819 zufolge Verfügung vom nämlichen Tage;
c. unter Nr. 4 40 Thlr., i. W. Vierzig Thaler, ohne Angabe des Rechtsgrundes für die Schäfer **Schmidt**'schen beiden minorennen Kinder Namens **Susanna** und **Johann Gottfried** nach Maßgabe des Schuld-Instruments vom 5. März 1823 und auf Grund der Verfügung vom 7. März 1823.

Diese Posten sollen im Grundbuche gelöscht werden.

Auf Antrag des Grundstückseigenthümers werden daher die genannten Hypotheken-Gläubiger und deren etwaige Rechtsnachfolger aufgefordert, ihre Rechte und Ansprüche auf die vorbezeichneten Posten spätestens im Aufgebotstermine

den 29. December 1885, Vormittags 11 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gerichte (in dessen Geschäftshaus Zimmer Nr. I) anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die Posten werden ausgeschlossen werden.

Constadt, den 12. September 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Baumpfahllieferung.

Für die Chaussee Dirschel-Branitz sollen zu Mitte October cr. 3000 Stück Nadelholzbaumpfähle geliefert werden. Die Pfähle müssen am Zopfende in minimo 8 cm Durchmesser haben, 3,0 m lang, von der Rinde befreit, im vorigen Jahre gefällt, unten zugespitzt und 1,3 m hoch gut angeflammt sein. Offerten mit Preisangabe loco Bahnhof Leobschütz oder loco Baustrecke sind [3472]

bis zum 10. October cr.

an den Unterzeichneten unter Beifügung von mindestens 2 Probepfählen portofrei einzureichen.

Leobschütz, d. 14. September 1885.

Der Kreis-Baumeister.

Wrage.

Pferde-Auction.

Montag, den 21. September cr., Vormittags 11 Uhr,

sollen im städtischen Marstallhofe, Weidenstraße 14 hierselbst, 10 Stück überzählige Zugferde öffentlich versteigert werden. [3483]

Breslau, 16. September 1885.

Die städtische Marstall-Deputation.

1610 Ein noch wenig gebrauchter

gedeckter Wagen

wird zu kaufen gesucht. Off. an die **Exped. d. Posn.-Lissaer Tagebl.**

Breslau, 16. September 1885.

Bekanntmachung.

Für den Neubau des Posthauses in Breslau sollen die **Zimmer- und Tischler-Arbeiten** zur provisorischen Einrichtung im ersten Bauabschnitt (veranschlagt auf 3785 Mark) im öffentlichen Anbietungsverfahren alsbald vergeben werden.

Schriftliche und versiegelte Angebote sind an den Postbauinspector **G. Böttger** (Postbaubüreau, Katharinenstraße 12, II) einzureichen, Preisverzeichnisse, Bedingungen und Zeichnungen gegen Einzahlung von M. 0,50 Kopialien von da zu beziehen.

Termin zur Eröffnung der Angebote ist **auf den 28. September** angesetzt. [3492]

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.

Kühl.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung nachbenannter Bedürfnisse für die Provinzial-Irren-Anstalt hierselbst pro 1886, nämlich circa: [3465]

4 400	kg	Schweinefleisch,
12 000	kg	Rindfleisch,
5 500	kg	Schöpsenfleisch,
1 300	kg	Kalbfleisch,
2 000	kg	Speck,
300	kg	Fett,
4 000	kg	Tischbutter,
900	kg	Kochbutter,
48 000	l	Milch,
45 500	l	Bier,
1 200	kg	Reis,
1 900	kg	Graupe,
4 500	kg	Erbsen,
3 500	kg	Bohnen,
3 000	kg	Linsen,
600	kg	Hirse,
2 900	Ctr.	Kartoffeln,
2 700	kg	Kaffee (roh),
3 200	kg	Zucker, hart,
1 200	kg	weiße Seife,
800	kg	grüne Seife,
850	kg	Soda,
400	Ctr.	langes Roggenstroh,
430	m	Tuch zu Pfleglingskleidern,
25	m	Tuch zu Wärteranzügen,
3 400	m	halbgebleichte Leinwand, 0,75 m breit,
2 421	m	halbgebleichte Leinwand, 0,84 m breit,
750	m	Leinwand zu Frauenkleidern,
400	m	Flanell zu Frauenkleidern,
1 050	m	Drillich zu Sommeranzügen,

ist Termin

auf Dinstag, den 22. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

im Empfangszimmer der Anstalt angesetzt.

Diese Bedürfnisse werden in vorstehender Reihenfolge zur Licitation gestellt und Nachgebote nicht berücksichtigt. Proben von Tuch, Leinwand, Flanell und Drillich liegen im Anstalts-Bureau zur Einsicht aus. Die anderweiten Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können jedoch auch vorher in unserem Bureau eingesehen oder gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Bunzlau, den 15. September 1885.

Die Direction der Provinzial-Irren-Anstalt.

Dr. Sioli.

Nachlaß- und Mobiliar-Auction.

Sonnabend, den 19. Septbr., Vormittag von 10 Uhr ab gelangen **Zwingerstraße 24, part.:**

I. Nachlaßsachen: 1 großer Saalteppich, ca. 6/10 Mtr., 2 Kronenleuchter, 4 Lampen, 1 Plüsch-Ecksopha, 5 alte gute Oelgemälde, 1 Badewanne, 1 Singer-Nähmaschine, 2 hohe Bettstellen mit Matr. und Keilkissen, 1 Reisenaicessaire, 1 blaues Tafelservice, Gläser 2c.;
II. mehrere gute Polstergarnituren, Schränke, 6 Stühle, Spiegel, 1 Regulator, 1 Plissémaschine, 1 Brücken-Waage und gew. Hausrath 2c. [3491]

zur Versteigerung gegen Baarzahlung.

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Die Pacht einer obergährigen Brauerei, in bestem Betriebe, ist Familienverhältnisse halber zu cediren. [4448]

Offerten N. B. 1 Expedition der Breslauer Zeitung.

Silberkränze u. Bouquets.
Jubilarseidel. [3469]
Silberhochzeit-Geschenke.
Carl Stahn, Klosterstr. 1, nahe am Stadtgraben.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk: [1413]
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch **das Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

Rothe Nase,
Flechten, Finnen, Sommersprossen 2c. werden **schnell und unter Garantie** entfernt durch das
Kosmetische Institut,
Breslau, Holteistr. 46, 2. Et.
Auswärtige schriftlich. [4120]

Bettnässen, Blasenschwäche (incont. d'urine etc.) beseitigt unfehlbar durch bewährte Mittel Apoth. **Dr. Werner, Endersbach** (Wttbg.). Preis M. 2.75 Posteinz. Danksag.: „Ich hatte diese Mittel meinem Sohne „nach Amerika gesandt und schreibt er, „daß sich Ihre Medicam. gut bewährt „haben 2c. **F. Seel,** Tiefengruben."

Geschlechtskrankheiten 2c.
auch Frauen heilt sicher u. schnell **Flieger,** prakt. Heilg., **Altbüßerstr. 31, 1. Et.** Sprechst. früh v. 8—8 Ab., ausw. briefl.

Damen-Confection.
Ein grösseres Herrenkleider-Geschäft sucht zur bevorstehenden Saison eine leistungsfähige Firma in obigem Artikel, die geneigt ist, ein Commissionslager zu geben. [3494]
Gefl. Off. beliebe man unter Z. 9 an d. Exp. d. Bresl. Ztg. einzusenden.

Offerten von Tafelbutter
erbittet der **Breslauer Consum-Verein,** Kreuzstraße 26. [1609]

Ein altrenommirtes Bordeauxhaus, gute Kundschaft, sucht einen tüchtigen [4376]
Vertreter f. Breslau und Umgegend.
Gefl. Off. sub E. M. Hôtel „Rheinischer Hof" St. Johann/Saar.

4460 **Gute Existenz!**
Die Vertretung für drei erste Häuser der Schuhwaarenbranche mit einem sicheren Eink. von circa 5000 Mark ist gegen eine bescheid. Abfindungssumme an einen tücht. Kaufmann zu vergeben. Reflect. belieben sich unter E. Z. 17 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu wenden.

Ein älterer Kaufmann in einer verkehrsreich. Kreisstadt **sucht** gute **Verbindungen zum commissionsweisen Verkaufe von Waaren,** direct an Consumenten **(Kaffee's, Cigarren, Weine 2c.).** [1599]
Seine ausgebreitete Bekanntschaft läßt auf großen Absatz rechnen.
Offerten **N. 709** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Frisch geschossene Hasen,
Rebhühner, Rehrücken u. Keule bill. bei **L. Adler, Oderstr. 36,** im Laden. [4465]

Frisch geschossene Hasen
u den billigsten Preisen in der Wildhandlung Alte Graupenstraße 8.
[4440] **Seiler.**

Hochfeine Tafelbutter,
à Pfund 1,05 Mark, empfiehlt
Paul Nawrath,
Garten- und Teichstraßen-Ecke.

Pr.-Qual. Schweizer-Käse
offerire in Post-Packeten franco gegen Nachnahme
pr. Pfd. 90 Pf.
Wilh. Urbatzka,
[4464] **Oderstr. 15.**

אתרוגים [3486]
Palmen u. **Myrthen** offerirt billigst
Moritz Kempner,
Breslau, Herrenstraße Nr. 6.

80 Pf. 4361
das Pfund gebr. **Campinaskaffee,**

Domingokaffee, gebr., d. Pfd.	0,90	Mk.
Perlkaffe II.,	1,00	"
Melangekaffee,	1,00	"
Perlkaffee I.,	1,10	"
Javakaffee,	1,20	"
Menadokaffee,	1,50	"

Sämmtl. Sort. ganz reinschmeck. empf.
Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerberg.

Caffees,
frisch gebrannte, in vorzüglichen, reinschmeckenden Qualitäten, à Pfd. 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,70, 1,80 u. 1,90 M.
empfiehlt [4383]
Traugott Geppert,
Kaiser Wilhelmstrasse 13.
Auswärtige Aufträge werden bestens ausgeführt.


Süße ungarische
Cur- u. Tafel-Weintrauben,
feinste Tyroler
Birnen und Aepfel,
Pfirsich
zum Einlegen
empfiehlt billigst [3095]
E. Hielscher,
Reuschestraße 60,
Neue Taschenstraße 5.

Mehrere Tausend Centner
Fabrikkartoffeln
verkauft zur [1601]
Herbstlieferung
Dom. Ransern bei Breslau.

Kartoffeln,
Johanni, liefere frei Haus 150 Pfd. für 3 Mark, von 5 Sack ab für 2,80 Mark. **F. Müller,** Gutsbesitzer, **Domslau** bei Breslau. [2867]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Nach Croatien wird ein **Erzieher** zu zwei 9—10jährigen Knaben gesucht. Derselbe muß vollständig befähigt sein, sie für die ersten Gymnasialklassen zu unterrichten, ihnen auch Clavier-Unterricht ertheilen und sich in den freien Stunden mit ihnen beschäftigen. [4381]
Meldungen mit Zeugnissen nebst Photographie und Gehaltsforderung u. Z. A. 81 an die Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Kindergärtnerinnen, Wirthschafterinnen, Kassirerinnen und Verkäuferinnen sucht und empfiehlt [1514]
Ww. Frau Chefred. **Fuchs,**
jetzt **Nicolaistr. 61, I.**

Zum 1. October a. c. sucht eine Familie in einer größeren Stadt Oberschlesiens eine **Kindergärtnerin** zu 5 Kindern, wovon zwei bereits die Schule besuchen, das Kleinste jedoch erst $1\frac{1}{4}$ Jahr alt ist. Es finden nur solche Bewerberinnen Berücksichtigung, welche im Besitz von **vorzüglichen Zeugnissen** sind und bereits in **Stellung** waren.
Photographie erwünscht. Briefe mit Angabe der Gehaltsansprüche 2c. sind unter **J. N. 6384** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erb. [1595]

Eine Kinderpfl. m. g. Zgn. empf. Fr. **Zolki,** Freiburgerstr. 25, pt.

Zum 1. October cr. wird **ein anspruchloses Mädchen,** das schon einige Erfahrungen in der Landwirthschaft hat, zur weiteren Ausbildung gesucht. Bei guten Leistungen wird ein Gehalt bis 100 Mark p. a. gewährt, polnische Sprache erwünscht, doch nicht Bedingung. Meldungen an das **Königl. Amt Sternalitz** (Post).

Ein Mädchen (Waise), mit guten Zeugnissen versehen, in einem Schnittwaaren- u. Confections-Gesch. thätig, gewandt im Maschinennähen und auch in anderen Handarbeiten bewandert, sucht per 1. October dauernde Stellung unter A. B. 100 postlg. Borsigwerk, Kr. Zabrze. [4481]

Eine geb. Frau, ohne jegl. Anhang 38 J. alt, selbstthätig, sucht Stellung bei einem Herrn, hier oder auswärts. Offerten erbeten unter J. 95 Briefk. der Bresl. Ztg. [4458]

Eine perf. jüd. Köchin m. g. Zeugn. empf. **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

1 tücht. jüd. Köchin m. g. Attesten empfiehlt Fr. **Brier,** Ring 2.

Seit Jahren regulire Handlungsbücher, ordne kaufm. Geschäfts-Verhältnisse event. unter **Capitalunterst.** Off. u. **K. A. 66** an die Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Buchhalter und Correspondent,
gegenwärtig in **Wien, wünscht** aus Gründen privater Natur in **Breslau dauernde Lebensstellung.** Gefl. Offerten sub **A. P. 5835** an **Haasenstein & Vogler, Wien,** erbeten. [1605]

Eine **chemische Fabrik**
(Actien-Gesellschaft) **sucht** zur Ueberwachung ihres Bureaus, sowie zur Vertretung der Direction einen [1016]
Bureauchef.
Nur solche, welche sich über ihre Vergangenheit genügend durch Copien von Zeugnissen und Empfehlungen, deren Originale eventuell später vorzulegen sind, ausweisen können, wollen sich melden. Rücksendung von Zeugnissen findet nicht statt. Anfangsgehalt M. 5000.
Offerten sind zu richten an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** unter **B. 5884.**

Ein routinirter
Reisender,
prakt. Destillateur, Fruchtsaft-, Essigsprit- und Aepfelwein-Fakant, in Buchführung u. Correspondenz firm, sucht per 1. October c. Engagement. Gefl. Off. sub M. G. 4 a. d. Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [4471]

Einem Stadtreisenden,
der bei Colonialwaaren-Handlungen gut eingef. ist, wünscht eine renommirte Mühle den Verkauf ihrer feinen Weizen-Mehle am hiesigen Platze zu übertragen. [4456]
Offerten mit Referenzen sowie des Honorars werden unter K. M. hauptpostlagernd erbeten.

Für eine bestrenommirte größere Liqueurfabrik Posens wird ein gut empfohlener [3480]
tüchtiger Reisender
per 1. October cr. gesucht.
Derselbe muß mit nachweislich gutem Erfolge für diese Branche gereist haben, dieselbe auch praktisch kennen und beider Landessprachen mächtig sein.
Offert. unt. O. E. 97 werden an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Reisender,
der für mehrere Häuser der Manufact.-Branche mit gutem Erfolge gereist hat, sucht, gestützt auf Prima Referenzen, per sofort Engagement.
Offerten unter B. 100 an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. [4447]

Herrenconfection.
Für mein Bestell-Geschäft suche ich per bald oder später
einen tüchtig. Reisenden
bei hohem Salair u. Provision.
Bewerber, welche Oberschlesien schon bereist haben, werden bevorzugt. [3452]
S. Ring, Kreuzburg OS.

Für mein Putz- u. Weißwaaren-Geschäft suche ich **einen tüchtigen Verkäufer u. Decorateur** vom 1. October c. [3478]
Myslowitz, im September 1885.
M. Türkheimer.

Für ein **großes Manufactur-, Damen- und Herren-Confections-Geschäft** in einer größeren Stadt Oberschlesiens wird per 1sten October ein **tüchtiger, selbstständiger Verkäufer und Decorateur** gesucht. [3391]
Offerten unter Beifügung der Photographie, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche sind unt. R. M. 78 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Per 1. October suche ich für mein **Modewaaren-, Damen- und Herren-Confections-Geschäft einen tüchtigen, selbstständigen Verkäufer und Decorateur,** der polnischen Sprache mächtig. Bewerber belieben Photographie nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschrift einzusenden. [3390]
H. Königsberger,
Kattowitz.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstr. 25.

In meinem Modewaaren-Geschäft findet noch **ein Handlungs-Gehilfe** per 1. October Stellung.
Hermann Rubinstein,
[3479] **Waldenburg i. Schl.**

Für mein Manufacturwaaren-Gesch. suche zum sofortigen Antritt oder per 1. October einen mit der Branche vertrauten, der polnischen Sprache mächtigen **Commis.** Offerten mit Gehaltsansprüchen und Beifügung abschriftlicher Zeugnisse sieht entgegen; ebenso findet ein **Lehrling,** der polnischen Sprache mächtig, sofort Placement. **Leopold Kohn,**
[3450] **Gleiwitz.**

Für mein Destillations-Geschäft suche ich per 1. October cr. einen deutsch und polnisch sprechenden flotten [3451]
Expedienten.
Valentin Cohn,
Kattowitz OS.

Für mein Specerei- u. Eisen-Kurzwaaren-Geschäft suche ich per 1sten October **einen soliden Commis oder einen Lehrling,** der bereits gelernt hat. Letzterer wird bevorzugt. Katholisch. Sprache deutsch und polnisch. Retour-Marken verbeten.
J. Wehowsky,
[3377] **Ujest.**

Ein junger Mann, 26 Jahre alt, militärfrei, z. Z. Lagerist in einer größeren hiesigen Dampfmühle, sucht per 1. October oder später anderweitig Stellung. [4429]
Näh. **Klosterstr. 47,** im Comptoir.

Ein junger Mann, mos., der seine Lehrzeit in einer Colonialwaaren- u. Mehlproducten-Handlung beendet, sucht unter bescheid. Anspr. per Anfang October dauernde Stellung; schöne Handschrift. Gefl. Off. an **Jacob Sonderling,** per Adr. Herrn **S. Herzfeld, Pleß OS.**

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche per 1. October
einen jungen Mann,
der kürzlich seine Lehrzeit beendet, **als Verkäufer.** Retour-Marke verbeten. [1611]
C. W. Gemß, Glogau.

Ein tücht. j. Mann (Israelit), in allen Branchen bewandert, der lange Jahre eine Filiale verwaltet, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, anderweit ähnliche Stellung.
Caution kann gelegt werden.
Offerten bel. H. S. 10 Exped. d. Bresl. Zeitung. [4480]

Ich suche für meinen **j. Mann,** welcher bei mir seine Lehrzeit beendet hat, Stellung in einem **Leder-Geschäft.** [4462]
Louis Lichtenberg,
Gleiwitz.

Für mein Herren-Garderoben-Geschäft suche ich einen kurz ausgelernten **jungen Mann** zum sofortigen Antritt. [3468]
Adolf Brenner,
Gleiwitz.

Ein junger Mann, Specerist, der polnischen Sprache mächtig, der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, wird zum Antritt per 1. October gesucht. [3474]
B. Kallmann,
Kattowitz.

Ein j. Mann, mit **Buchführung** u. **Correspondenz** vertr., selbständ. **Ein- u. Verkäufer,** sucht per Neujahr oder später in einem [1326]
Mühlen- oder Getreide-Geschäft
Stellung. Gefällige Offerten unter H. 23901 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten.

Ein in der Buchführung wie Correspondenz bewanderter [1581]
junger Mann
wird für ein **Speditions-Geschäft gesucht.** Offerten unter R. T. an die **Thorner Ostdeutsche Zeitung in Thorn** zu richten.

Für mein Getreide- u. Sämereien-Geschäft suche ich per 1. Octbr. c. einen tüchtigen **jungen Mann.**
Retourmarken verbeten.
Adolf May,
[3361] **Glatz.**

Ein tüchtig polnisch sprechender **Destillateur,** selbstständiger Arbeiter, findet per 1. October cr. dauernde Stellung bei hohem Salair.
Offerten unter X. P. 67 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3369]

Maschinentechniker,
mit mehrjähriger Praxis in Bureau und Werkstatt, wünscht sich zum 1. November eventuell später zu verändern. [3476]
Offerten an **R. Heinrich, Bromberg,** Bahnhofstraße 90, erbeten.

Gesucht wird 1 j. Mann, **Stenograph,** mit schöner Handschrift, zu tägl. zweistünd. Beschäftigung.
Offerten unter G. 8 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4393]

6 bis 7 Faßbinder,
sowie ein **tüchtiger Cementfabriks-Müllermeister** werden zum **sofortigen** Antritt gesucht. Offert. unt. G. 98 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3482]

Tüchtige Diener m. g. Zeugnissen empfiehlt **Zolki,** Freiburgerst. 25.

Apotheker-Eleve.
Zum 1. October a. c. wird in meiner Apotheke eine Lehrlingsstelle vacant. Kost-Entschädigung beansprucht. [3493]
Dr. P. Hamberger,
Ohlau.

Für meinen Sohn, Prim., suche ich
4474 **eine Lehrlingsstelle**
in einem größeren Handlungshause, am liebsten Fabrikgeschäft. Off. erb. u. E. 6 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Für ein hiesiges größeres Handlungshaus wird **ein Lehrling** mit guten Schulzeugnissen per 1. October c. zu engagiren gesucht. Offerten sub M. S. 24 hptpstlg. Breslau. [4457]

2 Lehrlinge
mit guter Schulbildung für mein Gardienen-Special-Geschäft zum möglichst sofortigen Antritt gegen monatliche Vergütigung gesucht.
Benno Perlinski,
Breslau. [3466]

Für mein **Tüll- und Spitzen-Engros-Geschäft** suche ich per sofort oder per 1. October **zwei Lehrlinge** mit guter Schulbildung gegen monatliche Vergütigung. [1596]
Simon Dzialoszynski,
Berlin SW.,
Leipzigerstraße 63.

Für ein hiesiges Waaren-Engros-Geschäft wird ein junger Mann mit schöner Handschrift und im Besitz des einj. Freiw.-Zeugn. als **Lehrling** gesucht. Off. sub H. L. 99 Briefk. der Bresl. Zeitung. [4446]

Für mein **Manufactur- und Confections-Geschäft** suche ich einen [1598]
Lehrling.
Neisse. **D. Bloch.**

Als Lehrling
wird ein kräftiger Knabe (mos.) für meine Lederhandlung per sofort gesucht. [3367]
J. J. Pinczower,
Liegnitz.

Ich suche für mein Ledergeschäft **einen Lehrling** (jüdischer Confession) mit guter Schulbildung.
Louis Lichtenberg,
[4341] **Gleiwitz.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ohlau-Ufer 26
1. Et. Balconwohn., 5 Zimmer 2c., 2. Et. Wohnung von 4 Zimm. 2c., zu verm. Näh. b. Haush. [4002]

Sadowastr. 4
2. Et. Wohng. v. 3 Zimm., Cab. 2c. zu verm. Näh. b. Vicewirth part.

Teichstraße 15a Wohng., 3 und 4 Zimmer 2c., billig zu vermiethen.

Victoriastr. 14, a. d. Kaiser Wilhelmstr., 1. Stock, 6 Z. incl. Salon 2c., 2. Stock dgl., 3. Stock, 3 Z., Cab., Küche 2c., sämmtl. mit Gartenben., bill. zu verm.

Gesucht
per 1. April 1886 **Wohnung** von 6 Zimmern und reichlich Beigelaß zwischen Bahnhofs- und Margarethenstraße gelegen. Preis bis 1500 M.
Offerten unter J. 68 an die Exped. der Schlesischen Zeitung. [4444]

An der Promenade, Ecke der Heiligegeiststr., am freien Platz, gegenüber dem Oberlandesgericht, ist in dem Hause **Sandstr. 12,** 1. Etage, eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 8 geräumigen Zimmern nebst Zubeh., aufs eleganteste renovirt, mit großem Balcon u. alleiniger Gartenbenutzung vom 1. October cr., im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen. Näheres bei **A. Krause,** Matthiasplatz 18, II.

Gräbschnerstr. 64—66
schöne Wohn. mit Balcon per Octbr. für 150—190 Thlr. zu vm. [4453]

4452 **Schönes Zimmer,**
I. Etage, Schmiedebrücke, zum Geschäftslocal f. eign., ist sof. zu verm. Näh. **Schmiedebrücke 11,** III.

Ein gut möbl. 2fenstr. Zimmer, vornher., m. separ. Corridor per 1. October c. zu verm. **Alte Graupenstr. 16,** 2 Trepp. rechts. [4413]

Kaiser Wilhelmstr. 18
die herrschaftl. 1. u. 3. Et. mit Balcon u. Gartenbenutzung per October zu vermiethen. [4355]

Neudorfstr. 27
ist eine elegante Wohnung (Salon, 4 Zimmer, Badecab. und Beigelaß), sofort beziehbar, zu verm. [2851]
Kuveke, Kaiser Wilhelmstr. 12.

Schweidnitzerstr. 12
ist die 1., 2. und 3. Etage, sehr helle Räume, für ein Engros-Geschäft, zu Bureaux oder zu Fabrikationszwecken geeignet, zu vermiethen. [2852]
Kuveke, Kaiser Wilhelmstr. 12.

Moritzstr. 17
Hochparterre, 5 Zimmer, 1350 Mk. p. a., per Michaeli zu verm. [2838]

Kaiser Wilhelmstr. 63|65
hochelegante Wohnungen à 5 Zimmer, viel Beigelaß und Garten. [2837]

1592 **Für Gartenfreunde.**
Ein herrschaftliches Quartier von 4 Zimmern u. Beigelaß in 1. Etage vom 1. Octbr. ab nebst Besuch eines großen Gartens zu verm. **Jägerstraße 5** bei Kaufm. **J. Weiss.**

Für Getreidehändler!
In **Reichenbach, Schlesien,** sind in der Brauerei von **O. Böhm zwei große Getreideböden** von Neujahr 1886 ab zu vermiethen.

Nicolai-Stadtgraben 25|26
sind per October zwei Wohnungen, vollständ. renov., bestehend aus 6 und 3 Zimmern, für 2000 Mk. resp. 700 Mk. zu vermiethen.

Ring 10|11, Ecke Blücherplatz,
in 3. Etage, 7 Zimmer, Mädchenstube 2c., zu einem Pensionat geeignet, zu vermiethen. [4373]

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. September.
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter	Bemerkungen
Mullaghmore ..	756	12	WSW 5	halbbed.	
Aberdeen	753	12	SW 3	heiter.	
Christiansund .	753	10	WSW 9	bedeckt.	Grobe See.
Kopenhagen ..	759	17	WSW 3	wolkenlos.	
Stockholm	754	16	SSW 6	halbbed.	
Haparanda	753	10	S 4	wolkig.	
Petersburg	759	10	W 1	bedeckt.	
Moskau	758	9	W 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	761	12	W 2	heiter.	
Brest	764	15	SW 2	Gewitter.	Seegang mässig.
Helder	762	17	SW 2	wolkig.	Seegang schwach.
Sylt	759	16	WSW 4	dunstig.	
Hamburg	763	18	WSW 5	heiter.	
Swinemünde ..	764	17	SSW 3	dunstig.	Nachts Thau.
Neufahrwasser	763	16	SSO 1	wolkenlos.	Horiz. stark dunstig.
Memel	764	14	SSW 3	Nebel.	Seegang schwach.
Paris	766	14	NNO 1	halbbed.	
Münster	765	17	SW 4	wolkenlos.	Gest. Ab. Wetterl.
Karlsruhe	768	17	still	wolkenlos.	
Wiesbaden	767	15	still	wolkenlos.	Starker Thau.
München	771	16	SW 1	wolkenlos.	
Chemnitz	766	21	SW 2	heiter.	
Berlin	764	17	WSW 2	wolkenlos.	
Wien	769	13	N 1	wolkenlos.	
Breslau	767	18	S 3	wolkenlos.	Dunst.
Isle d'Aix	766	17	OSO 3	heiter.	See glatt.
Nizza	770	20	O 1	wolkenlos.	See glatt.
Triest	770	20	O 1	dunstig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Das im Nordwesten lagernde Depressions-Gebiet hat sich seit gestern in Norwegen concentrirt. Dasselbe beinflusste Central-Europa insofern, als die Stärke der Südwestwinde im deutschen Küstengebiete seit dem Abend beträchtlich angewachsen ist und im nordwestlichen Deutschland electrische Entladungen beobachtet wurden. Regen ist indessen nirgends aufgetreten und die Temperatur grösstentheils von neuem gestiegen, sodass im Innern Deutschlands schon am Morgen 20 Grad beobachtet wurden, d. i. 8 Grad mehr als der Jahreszeit entsprechend.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.